universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

## Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
## 1933

28.8.1933

# Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" — Sport-Neueste — Monatsschrift „Bergland"

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlerstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlerstraße 5. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner, Erlerstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. ... Nr. 751
Bezugspreise für b... ...stellen S 5.80.
Die täglich zweimalige ... Einzelnummer 30 g.
Sonntagsnummer 4... ...zusendung monatlich S 6.50.
Deutschland monatlich ... Lire —.80, Sonntagsnummer
Lire 1.—, monatlich ... das übrige Ausland monatlich S 8.50.

Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Postsparkassenkonto: 52.677. – Auswärtige Anzeigenannahmestel... ...sterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 197 — Montag, den 28. August 1933 — 80. Jahrgang


Wochenkalender: Montag, 28. Augustin. Dienstag, 29. Joh. Enthpt. Mittwoch, 30. Rosa v. L. Donnerstag, 31. Raimund. Freitag, 1. September Aegidius. Samstag, 2. Stephan K. Sonntag, 3. Seraph.

## Ein Tiroler Hilfspolizist nach Bayern verschleppt.

**Innsbruck,** 28. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Gendarmerieposten Rattenberg meldet, daß der gewesene Gendarmerierevierinspektor Franz Haas, derzeit bei der Tiroler Hilfspolizei eingeteilt, am 25. August nachmittags anläßlich eines Patrouillenganges vom Kaiserhaus zum Grenzzollamt Valepp im Brandenbergtal von reichsdeutschen SA.-Leuten abgefangen und über die Grenze geführt wurde.

### Anschlag auf eine Bahnwache.

**Innsbruck,** 28. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Am 26. d. M., um zirka 20.30 Uhr, wurden auf den Assistenzmann der Eisenbahnsicherung beim Berg-Isel-Tunnel, Josef Rainer, der als Posten vor dem Tunnel aufgestellt war, drei große Steine nacheinander vom Berg heruntergeworfen, ohne Rainer zu treffen. Auf diesen Angriff hin, gab Rainer vier Schüsse in die Richtung, aus der die Steine kamen, ab, worauf die Täter flüchteten und in der Dunkelheit entkamen. Verletzt wurde durch den Waffengebrauch offenbar niemand, da die Terrainabsuche keine Blutspuren erkennnen ließ.

#### Ausweisung eines Reichsdeutschen aus Tirol.

Aus Landeck wird uns berichtet: Samstag früh wurde in Galtür der Hauptmann a. D. Erich Freund aus Stuttgart, der seit acht Jahren zwecks Fremdenverkehrswerbung im Paznaun tätig ist, von Gendarmen nach Landeck gebracht und von der Bezirkshauptmanschaft wegen Beleidigung der Bundesregierung zu einer Geldstrafe von 500 Schilling verurteilt. Auch wurde er aus Oesterreich ausgewiesen. Er muß bis längstens 15. September des Bundesgebiet verlassen. Nur mit Rücksichtnahme auf seine Gattin, die Mutter eines kaum zweijährigen Kindes ist und demnächst ihrer Niederkunft entgegensieht, wurde von der Verhängung einer Arreststrafe Abstand genommen. Herr Freund hat Berufung eingelegt.

### Verhaftung nationalsozialistischer Führer in Vorarlberg.

**Bregenz,** 27. Aug. Wie schon berichtet, wurde auf dem „Breiten Weg" zwischen Dornbirn und Hohenems wieder ein großes Hakenkreuz gemalt. Da die Täter nicht ausgeforscht werden konnten, beabsichtigte man, ein Exempel zu statuieren und stellte aus ehemaligen Führern der Nationalsozialisten eine sogenannte Putzschar zusammen, die das Hakenkreuz wieder entfernen sollte. Die „Putzschar" sollte bestehen aus dem ehemaligen Führer der Vorarlberger Nationalsozialisten, Bezirksverbandsleiter Toni Plankensteiner, dem ehemaligen Führer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps Baron Wagner-Wehrborn, dem Ortsgruppenleiter von Dornbirn Josef Luger, dem Propagandaleiter Eugen Troll, dem früheren S.A.-Führer Exner und dem Fabrikanten Fußenegger.

Da sich die genannten Nationalsozialisten weigerten, die verlangte Putzarbeit zu leisten, wurden sie mit Ausnahme von Exner, der sich noch auf freiem Fuß befindet, verhaftet und in das Landesgericht Feldkirch eingeliefert.

## Rede des Vizekanzlers am Bundestag der Haus- und Grundbesitzer.

**Bregenz,** 28. August.

In der öffentlichen Versammlung des Bundestages der Haus- und Grundbesitzer begrüßte Vizekanzler Ing. Winkler, von großem Beifall empfangen, den Bundestag namens der Regierung. In seiner Rede sagte der Vizekanzler u. a.: Wenn der Bundestag von der neuesten Mietenverordnung nicht durchaus befriedigt ist, so muß er sich vor Augen halten, daß auch eine autoritäre Regierung unter den gegebenen Verhältnissen nicht immer einen hundertprozentigen Erfolg erreichen kann. Die gegenwärtige Regierung brauche die Mitarbeit aller Bürger des Landes, wenn sie die ungeheuren Schwierigkeiten der Gegenwart überwinden will. Unser Fremdenverkehr ist besser geworden, als wir nach der Verhängung der deutschen Ausreisesperre annehmen konnten, wenn auch Gebiete, wie Vorarlberg, unter der Ausreisesperre einigermaßen leiden.

Wir haben ferner eine ausgezeichnete Ernte. Unsere Ausfuhr steigt seit Dezember dauernd an. Diese Besserung in der Handelsbilanz ist uns die Gewähr, daß wir uns gesunden Zuständen nähern. Wir müssen unser Volk einigen in den wichtigsten grundlegenden Fragen des Vaterlandes. Unser Kanzler ist ein guter Mensch, der das Beste für Volk und Vaterland will. Friede und Freundschaft mit Deutschland war dem großen Teile unseres Volkes ohne Unterschied der Partei eine Selbstverständlichkeit. Die Beziehungen zwischen Berlin und Wien sind bedauerlicherweise getrübt worden. Ebenso wie wir die politische Entwicklung in Deutschland zu respektieren und anzuerkennen haben, ebenso nimmt Oesterreich das Recht für sich in Anspruch, seine Angelegenheiten selbst zu ordnen und zu verwalten und seine Unabhängigkeit zu verteidigen. Wir können nur den Wunsch haben, wieder zu normalen Beziehungen zu Deutschland zu kommen und wir sind sicher, daß dieses Bestreben den Beifall jedes volksbewußten Deutschen findet.

Unsere Aufgabe im Donauraum ist der Ausbau der Handelsverträge mit den Nachbarstaaten an der Donau. Alles darüber hinaus ist politische Kombination, die wir ablehnen. Jene, die mit der Politik der Regierung nicht einverstanden sind, müssen sich auf den Boden der Gesetze stellen. Gegen illegale Tätigkeit muß man einschreiten. Die vielfache Ueberspitzung im innerpolitischen Verhältnis hat ihren Grund in der politischen Zügellosigkeit einer unerfahrenen Jugend, der eine starke Autorität entgegengestellt werden muß. Alle müssen mithelfen, denn es geht um das Schicksal der Heimat, deren Wohl doch auch der Opposition am Herzen liegen muß. Ein Rücktritt der Regierung würde niemandem helfen, auch nicht der Opposition. Neuwahlen würden keine Besserung bringen, sondern nur chaotische Verhältnisse schaffen. Darum müssen alle zusammenhelfen, um gemeinsam mit der Regierung das Beste für Volk und Vaterland zu erreichen.

Die Versammlung unterbrach die Rede öfters mit Beifall und dankte am Schluß dem Vizekanzler durch den Vorsitzenden, der hervorhob, daß es für den Reichsbund eine Auszeichnung bedeute, daß ein Mitglied der Bundesregierung auf seinem Bundestag sprach.

### Der Bundespräsident in Salzburg.

KB. **Salzburg,** 28. Aug. Bundespräsident Miklas und Gemahlin trafen am Sonntag um ¾12 Uhr mittags aus Attersee in Salzburg zum Besuche der Ausstellung „Oesterreichischer Wiederaufbau im städtischen Kurhaus ein. Anschließend wurde dem Geschäftshaus der „Wüstenroter" ein Besuch abgestattet, bei dem das Vorstandsmitglied, Universitätsprofessor Hofrat Dr. Sperl, an den Bundespräsidenten die Bitte richtete, er möge sich dafür einsetzen, daß die Eigenheimbewegung auch von staatlicher Seite nachhaltige Förderung erfahre. Der Bundespräsident bekannte sich als besonderer Freund der Eigenheimbewegung, von deren großer volkswirtschaftlicher Bedeutung er voll und ganz überzeugt sei.

Nach dem Mittagsessen begab sich der Bundespräsident auf die vor dem Kurhaus errichtete Tribüne, von der aus er den Festzug des Reichsverbandes der österreichischen Gebirgstrachtenvereine besah. 130 Vereine aus allen Bundesländern mit überaus originellen Gruppen und 19 Musikkapellen waren im Festzug vertreten, der sich zu einer, in seiner Art einzig dastehenden, spontanen Huldigung vor dem Bundespräsidenten gestaltete. Nach einem Besuch beim Erzbischof Doktor Rieder verließ der Bundespräsident in später Nachmittagsstunde Salzburg.

#### „Salzburger Wacht" beschlagnahmt.

KB. **Salzburg,** 28. Aug. Die Sonntagsauflage der „Salzburger Wacht" wurde wegen mehrerer Stellen im Leitartikel „Rückblicke" vom Landesgericht Salzburg gemäß §§ 300 und 303 beschlagnahmt. Die „Salzburger Wacht" steht unter verschärfter Vorlagepflicht.

#### Verbotene Zeitungen.

Das Bundeskanzleramt hat den Vertrieb der Zeitung „Arbeiter-Stimme" (Wien), „Germania" (Berlin), „Bayerische Zeitung" (München), „Dresdner Nachrichten" samt Abendausgabe (Dresden), „Passauer Zeitung" (Passau), „Rote Erde — General-Anzeiger" (Dortmund), „Reichenhaller Tagblatt" (Reichenhall) im Inland für die Dauer von drei Monaten verboten.

### Französischer Kabinettsrat über die Donaufrage.

**Paris,** 28. Aug. Ministerpräsident Daladier hat für den nächsten Freitag einen Kabinettsrat einberufen, auf dem, wie verlautet, zunächst die Donaufrage und die bevorstehende Flugreise des Luftfahrtministers Cot nach Moskau eingehend erörtert werden sollen.

#### Der französische Ministerpräsident über die Unabhängigkeit Oesterreichs.

KB. **Paris,** 28. Aug. „Petit Parisien" gibt Erklärungen wieder, die Ministerpräsident Daladier einem Vertreter des Blattes gegenüber gemacht hat. Der Ministerpräsident führte u. a. aus: Wir müssen über die Tragweite der Entscheidungen des Völkerbundes und des Haager Gerichtshofes wachen, die insbesonders die Unabhängigkeit Oesterreichs proklamieren und die wir zu garantieren entschlossen sind. Die kleinen Mächte haben dasselbe Recht auf ein freies Leben wie die großen Mächte.

### Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten.

#### Verhaftungen in Mondsee.

**Mondsee,** 28. Aug. Wegen Beleidigung des Bundeskanzlers und der Bundesregierung wurde der Gasthofbesitzer Josef Wallinger verhaftet und dem Bezirksgericht Mondsee übergeben. Der Sägearbeiter Franz Staufer und der kaufmännische Angestellte Paul Forster, beide in St. Lorenz beschäftigt, die verdächtig sind, Plakate mit dem Bildnisse des Bundeskanzlers herabgerissen zu haben, wurden ebenfalls in Haft genommen.

#### Strafen wegen politischer Vergehen.

**Braunau** am Inn, 28. August. Von der Bezirkshauptmannschaft wurden wegen politischer Vergehen in letzter Zeit verurteilt: Franz Dorfner aus Mattighofen (Verhöhnung des Bundeskanzlers) zu sechs Wochen Arrest und 200 S Geldstrafe; Josef Bayer aus Osternberg (Beihilfe zur Flucht über die Grenze) zu sechs Wochen Arrest; Alois Weilhartner, Melker in Osternberg, zu vier Wochen; Fritz Taitl, Gerbermeister in Wanghausen, zu 14 Tagen Arrest; Johann Schösegger, Feldkirchen bei Mattighofen, zu sieben Tagen Arrest; Ferdinand Eisl, Braunau, zu sieben Tagen Arrest; Johann Fritsch, Mattighofen, zu 36 Stunden (wegen Tragens von SA.-Kleidung); Ludwig Rems, Braunau, zu 24 Stunden (wegen Tragens eines nationalsozialistischen Ersatzabzeichens); Walter Bodingbauer, Hofratssohn in Braunau, zu vier Tagen Arrest und 10 S Geldstrafe.

#### In Salzburg.

**Zell am See,** 28. Aug. Der Gerichtsvollzieher Edwin Wahl aus Mittersill, der, wie berichtet, am 20. ds. durch vier Wiener Musikanten auf der Straße das Horst-Wessel-Lied spielen ließ, wurde von der Bezirkshauptmannschaft Zell am See mit sechs Wochen Arrest bestraft. Anläßlich einer Hausdurchsuchung wurde bei dem Maschinentechniker Franz Lindner in Zell am See ein von ihm in letzter Zeit verfaßter schriftlicher Aufsatz gefunden, der Beleidigungen der Bundesregierung enthielt. Lindner wurde von der Gendarmerie festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft mit drei Wochen Arrest bestraft.

### Auch das Edelweißabzeichen in Steiermark verboten.

**Graz,** 28. Aug. Da festgestellt wurde, daß von den Angehörigen der N.S.D.A.P. und des Steirischen Heimatschutzes ein Edelweißabzeichen als Ersatz für die verbotenen Parteiabzeichen bzw. als Erkennungszeichen getragen wird, hat der Sicherheitsdirektor von Steiermark den Gebrauch dieses Ersatzabzeichens verboten.

### Papierböller.

**KB. Klagenfurt,** 28. Aug. In der Nacht zum 27. d. M. wurde im Burggarten in Klagenfurt abermals ein Papierböller losgelassen, der mehrere Fensterscheiben zertrümmerte. Zwei von den vier Tätern sind festgestellt worden. Es handelt sich um Nationalsozialisten.

### Dr. Riehl aus der N. S. D. A. P. ausgeschlossen.

Wie die Landbund-„Pressemitteilungen" von maßgebender nationalsozialistischer Seite erfahren haben wollen, wurde der ehemalige nationalsozialistische Wiener Gemeinderat Rechtsanwalt Riehl wegen eines Vorfalles, der sich kürzlich in Bad Gastein ereignete, von der in Deutschland befindlichen Leitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Oesterreichs aus der Partei ausgeschlossen. Dafür habe diese oberste Leitung den ehemaligen Gauleiter von Wien, Frauenfeld, zum „N. S. D. A. P.-Diktator für Oesterreich" mit unumschränkten Vollmachten ernannt, angeblich, um Frauenfeld instandzusetzen, selbständige Entscheidungen zu treffen und den einigermaßen riskanten schriftlichen Verkehr, bzw. Kurierdienst zwischen Wien und Berlin auszuschalten.

Dr. Riehl erklärt in einer Unterredung, daß er über die Gründe vollkommen orientiert sei. Er hat in der letzten Zeit ein Buch herausgegeben „Dr. Walter Riehl und die Geschichte des Nationalsozialismus" und es scheint, daß einzelne Stellen dieses Buches den Unmut der nationalsozialistischen Führung erregt haben.

## 80.000 Altersfürsorgerentner in Oesterreich.

**Wien,** 28. Aug. Im August l. J. ist die Zahl der Altersfürsorgerentner in Oesterreich auf über 80.000 gestiegen. Man nimmt an, daß jetzt oder binnen ganz kurzer Zeit der Höhepunkt erreicht sein wird, da in diesem Jahre die restlichen, bisher noch nicht berücksichtigten Rentner fürsorgeberechtigt sein werden. Bisher hat die Zahl der Altersfürsorgerentner seit der Einführung der Institution monatlich um etwa 1000 zugenommen. In der nächsten Zeit dürfte infolge des natürlichen Abfalles entweder eine nur ganz geringe Zunahme oder vorübergehend auch bereits eine Abnahme zu verzeichnen sein. Immerhin sind gegenwärtig fast 1.3 Prozent der Gesamtbevölkerung im Bezuge der Altersfürsorgerente.

## Englisch-französisch-italienischer Meinungsaustausch über Oesterreich.

TU. **London,** 28. Aug. In amtlichen englischen Kreisen ist noch nichts darüber bekannt, daß Mussolini die Absicht habe, eine Zusammenkunft in Rom im Oktober zwischen den Außenministern Englands, Frankreichs und Deutschlands abzuhalten. Man nehme jedoch, wie „Morningpost" meldet, an dieser Möglichkeit ein sehr starkes Interesse. Zur Zeit finde ein Meinungsaustausch zwischen London, Paris und Rom statt, der sich auf die Anregung zur Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Oesterreichs bezieht.

## Die Tagung des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer in Bregenz.

Wir erhalten folgenden Bericht: Unter Leitung des Präsidenten Abg. Pistor tagte in Bregenz vergangenen Samstag und Sonntag der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer. Mehrere hundert Delegierte waren anwesend, besonders wurde bemerkt, daß von den Salzburger 13 Ortsgruppen zehn vertreten waren, daß Vorarlberg seine Delegierten zur Stelle hatte und daß auch von oberösterreichischen und Tiroler Ortsgruppen Delegierte entsandt wurden. Diese Feststellung fiel um so mehr ins Gewicht, als Tags zuvor bekannt wurde, daß eine oppositionelle Gruppe unter Führung eines Herrn Utz in Linz einen Alpenländischen Bund mit den Ländern Oberösterreich, Tirol, Salzburg und Vorarlberg gegründet hatte.

Gleichfalls wurde unter Beifall der Versammlung festgestellt, daß sich die zwei Gruppen in Vorarlberg geeinigt hatten, so daß der Führer der Opposition im Lande, der Nichthausbesitzer Lingg, als Einzelperson das Land Vorarlberg in der Utzgruppe vertritt. Natürlich stand der Bundestag im Zeichen der Absplitterung und der Angriffe, die gegen den Reichsbund und seinen Präsidenten in einem Teil der österreichischen Presse verbreitet wurden. Allerdings wird die gerichtliche Belangung dieser Zeitungen viel zur endgültigen Klärung beitragen, immerhin wurde in einer Untersuchungskommission an Hand einwandfreier Dokumente festgestellt, daß die Anwürfe, die ihren Ursprung in ebenfalls geklagten Darlegungen eines Linzer Hausbesitzer-Mitteilungsblattes haben, voll und ganz aus der Luft gegriffen sind, daß die Urheber der Anwürfe sogar von der Unrichtigkeit ihrer Behauptungen wissen mußten. Ebenfalls kam zu Tage, daß der Obmann des oberösterreichischen Verbandes, eben der vielgenannte Herr Utz, die Delegiertenkarten für den Bundestag vorenthalten hatte, so daß beispielsweise der Ortsgruppe Linz-Vororte, die nach Bregenz wollte, die Teilnahme nicht möglich war.

Die Tätigkeitsberichte der Zentrale und der einzelnen Länder wurden zur Kenntnis genommen, besonders in den östlichen Ländern ist eine Mitgliederzunahme festzustellen. An Hand eingehender Klarstellungen wiesen Abgeordneter Werner (Villach) und Nationalrat Pistor nach, daß nur dem Reichsbund die Novellierung des Mietengesetzes 1933 zu verdanken sei, daß beispielsweise ein Wiener Verband seine Tätigkeit auf die Behauptung beschränkt habe, die Novellierung werde erst im Herbst nach der Verfassungsreform erfolgen. Das Ergebnis der eingehenden Aussprache war denn auch ein einstimmiges Vertrauensvotum für die Reichsbundleitung und Pistor und eine Verurteilung der Zersplitterungsbestrebungen und der Angriffe, deren Zurückweisung im übrigen schon die Unterlage für mehrere Klagen der Gegenseite bilden, für die von Reichsbundseite vor dem Bezirksgericht in Graz der Wahrheitsbeweis angetreten wurde.

In sachlicher Hinsicht lag das Hauptgewicht der Beratungen im fünf Kommissionen, deren Entschließungen einstimmige Annahme fanden. Die Hauptentschließung betont, daß die Novelle 1933 nur den Anfang bilden könne, daß die Regierung das Mietengesetz unbedingt terminieren müsse und daß die Hauptforderungen der Hausbesitzer (Anerkennung des Eigenbedarfes ohne die einschränkenden Bestimmungen des Mietengesetzes, Gültigkeit der freien Vereinbarungen ohne Einschränkungen und die Außermieterschutzstellung aller freiwerdenden Wohnungen) sofort verwirklicht werden müssen. Die Entschließung wendet sich weiter gegen die kommunale Bautätigkeit, verlangt billige Staatskredite für die Assanierung des Althausbesitzes und wendet sich schließlich gegen die Uebersteuerung. In organisatorischer Hinsicht soll auch der Nicht-Mietbesitz in Hinblick auf zahlreiche gemeinsame Ziele erfaßt werden.

Die bisherige Leitung wurde einhellig wiedergewählt, an der Spitze steht Nationalrat Pistor, Vizepräsidenten sind Ing. Schratt (Baden) und Dr. Mattis (Wien), Schriftführer ist Abg. Werner (Villach), Kassier Ing. Straniak (Salzburg).

Am offenen Bundestag des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer Oesterreichs, der gestern Vormittag im Deutschen Haus in Bregenz bei sehr zahlreichem Besuch versammelt war, legten die Vorsitzenden der verschiedenen Kommissionen die Entschließungen vor, die der geschlossene Bundestag gefaßt hatte. Der Bundestag nahm diese und eine weitere Entschließung, die alle Anwürfe der Opposition als unberechtigt zurückweisen und dem Vorsitzenden, Nationalrat Pistor, Dank und Anerkennung aussprechen, einmütig an. Der nächste Bundestag wird in Wiener-Neustadt abgehalten werden. Die Neuwahlen ergaben keine Aenderungen im Vorstand. Für seine zehnjährige Tätigkeit im Kampfe um die Rechte der Hausbesitzer empfing Nationalrat Pistor eine Reihe von Ehrungen, die er der treuen Mitarbeit seiner Anhänger und Freunde zuschrieb. Nach einer Besprechung der letzten Mietenverordnung forderte Nationalrat Pistor die Mitglieder des Reichsbundes auf, in ihrem Kampfe gegen den sozialistischen Geist fortzufahren.

## Große Feier am Tannenberg-Denkmal.

**KB. Hohenstein,** 28. Aug. Zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg, durch die Ostpreußen vor nunmehr 19 Jahren von dem Einfall der Russen befreit wurde, veranstaltete die Reichsregierung gestern am Tannenberg-Denkmal eine große Befreiungskundgebung. Ministerpräsident Goering feierte den Reichspräsidenten als Befreier und Retter Ostpreußens und überreichte Hindenburg als Zeichen des Dankes des preußischen Staates und Volkes eine Schenkungsurkunde über die ostpreußische Domäne Langenau, die für immer zusammen mit dem angrenzenden Gut Neudeck in dem Besitz der Familie Hindenburg bleiben soll.

Reichskanzler Hitler würdigte die großen Verdienste des Reichspräsidenten um das deutsche Volk. Reichspräsident Hindenburg gedachte der Gefallenen des Weltkrieges, zu deren Ehren er einen Kranz niederlegte. Er sprach ferner allen ehemaligen Mitkämpfern vom Kanzler bis zum jüngsten Soldaten den Dank aus und schloß mit der Mahnung zu Einigkeit, Liebe und Treue zum Vaterland.

### Die Generale Mackensen und Litzmann — preußische Staatsräte.

**KB. Berlin,** 28. Aug. Der preußische Ministerpräsident hat den Generalfeldmarschall von Mackensen und den General der Infanterie Litzmann zu preußischen Staatsräten ernannt in Anerkennung ihrer großen Verdienste um das Vaterland in Krieg und Frieden und, um ihre großen Erfahrungen weiterhin dem Staate nutzbar zu machen.

### Oesterreichische Nationalsozialisten beim Nürnberger Parteitag.

**Berlin,** 28. Aug. Am 30. d. M. beginnt der Reichsparteitag der N. S. D. A. P. in Nürnberg. Bei diesem sollen auch österreichische Anhänger des Nationalsozialismus demonstrieren. Sie marschieren als erste Gruppe bei dem Vorbeizug am Adolf-Hitler-Platz dicht hinter dem Stabschef Ernst Roehm. Bei dem Appell in der Luitpold-Arena, wo Hitler sprechen wird, umsäumen die österreichischen SA.-Leute den Weg, den Hitler von der Tribüne herabschreiten wird.

### Behandlung der Familienangehörigen bei Aberkennung der Staatsangehörigkeit.

TU. **Berlin,** 28. Aug. Zu der Behandlung der Familienangehörigen derjenigen früheren deutschen Staatsangehörigen, denen die Staatszugehörigkeit aberkannt worden ist, erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite:

Nach dem Gesetze vom 14. Juli 1933 beschließt der Reichsminister des Auswärtigen im einzelnen Fall, wie weit sich die Aberkennung der Staatsangehörigkeit auch auf die Familienangehörigen (darunter auch die unehelichen Kinder) erstrecken soll. Es wird also von Fall zu Fall entschieden werden. Es kommt vor allem darauf an, wie sich die Familienangehörigen selbst verhalten und ob es sich im Ausland bei ihren Angehörigen, denen die Staatsangehörigkeit abgesprochen worden ist, aufhalten oder im Inland. Auf der am Freitag veröffentlichten Liste konnten die Familienangehörigen noch nicht enthalten sein, weil an diesem Tage die Voraussetzungen noch nicht geklärt waren.

### Maßnahmen gegen unsoziale Hausbesitzer in Braunschweig und Anhalt.

TU. **Dessau,** 28. Aug. Der Reichsstatthalter für Braunschweig und Anhalt, Loeper, hat nachstehende Anweisung erlassen: „Es häufen sich die Klagen, wonach gewisse unsoziale Elemente unter den Hausbesitzern in völlig ungerechtfertigterweise Wohnungs- und Ladenmieten steigern, insonderheit sich aber weigern, kinderreiche Familien in ihre Häuser aufzunehmen. Gerade das letzte Verhalten verstößt gegen die Moral eines nationalsozialistischen Staates und schlägt den Absichten der Regierung Adolf Hitlers geradezu ins Gesicht. Da alle bisherigen Ermahnungen, öffentliche Hinweise, oder auch gerichtliche Entscheidungen zu keinem durchschlagenden Erfolg geführt haben, so stelle ich den Regierungen anheim, allenfalls ein Exempel zu statuieren und einen besonders unsozialen Hauswirt in Schutzhaft zu nehmen, um ihm im dortigen Gemeinschaftslager das soziale Verständnis anzuerziehen, zu dem er sich von sich aus nicht hat durchringen können.

### Konzentrationslager-Aufenthalt als Reklame.

**Stuttgart,** 28. Aug. Ein Schneider aus einem württembergischen Städtchen, der als früherer Kommunist nach dem Konzentrationslager Heuberg gebracht worden war, wurde von dort vor einiger Zeit wieder entlassen. Eine Geschäftsempfehlung, die er nach seiner Rückkehr an seine früheren Kunden richtete, überschrieb er mit den Worten: „Von Heuberg zurück." Die Polizeibehörde erblickte darin eine absichtliche Verächtlichmachung der Regierungsmaßnahmen und brachte den Schneider sofort wieder nach dem Heuberg zurück.

### Auflösung der Hilfspolizei auch in Braunschweig.

TU. **Braunschweig,** 28. Aug. Der braunschweigische Innenminister Klagges löst mit dem 31. August die SA.- und SS.-Hilfspolizei in ihrer bisherigen Form im Lande Braunschweig auf.

## Gegen N.S.D.A.P.-Propaganda im Ausland.

**Amsterdam,** 28. Aug. Das „Allgemeen Handelsblad" veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem Leiter des außenpolitischen Amtes der N.S.D.A.P., Alfred Rosenberg. Die erste Frage, die der Korrespondent ihm vorlegte, ging dahin, ob das berühmt gewordene Wort Mussolinis, daß der Faschismus keine Exportware sei, auch auf den Nationalsozialismus Anwendung finden müsse. Rosenberg antwortete darauf, daß der Nationalsozialismus, trotz den starken Parallelen, die sich zu Italien ergeben, eine spezifisch deutsche Bewegung sei und seine Ideen nicht außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft propagieren wolle. Er verfolge allerdings mit großem Interesse ähnliche Bewegungen im Auslande, da diese Kampf gegen den Kommunismus bedeuten und die deutsche nationale Revolution rechtfertigen. Der Liberalismus, der von anderen Ländern, insbesondere von England, gepflegt werde, unterscheide sich stark von der Art des Liberalismus, wie ihn Deutschland gekannt und als unvereinbar mit dem deutschen Volkscharakter verworfen habe. Deshalb komme eine Einmischung in die politischen Verhältnisse anderer Staaten für den deutschen Nationalismus gar nicht in Frage. Der Kampf gegen Marxismus und Liberalismus gelte ausschließlich für die deutsche Volksgemeinschaft. Zum Beweise hiefür wies Rosenberg auf die guten diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland hin.

Der Korrespondent äußerte auch die Ansicht, daß die starke Betonung der militärischen Disziplin und die fortschreitende Uniformierung größerer Bevölkerungsgruppen das Ausland gegen das neue Deutschland einnehmen müsse, da man davon eine Gefährdung des Friedens in Europa befürchtet. Rosenberg verwarf derartige Auffassungen und erklärte, daß man in Deutschland lediglich Ordnung und Zucht wiederherstellen mußte, um die nahegerückte kommunistische Revolution niederzuwerfen. Das deutsche Volk habe eine andere Mentalität; Ordnung und Zucht ohne straffe Disziplin und ohne Uniformen und Befehle seien nicht denkbar.

## Der Berner Kongreß zum Schutze der Privatrechte.

Am 28. d. M. beginnt, wie gemeldet, in Bern ein von zahlreichen namhaften Juristen beschickter internationaler Kongreß zum Schutze der Privatrechte. Aus diesem Anlaß gibt der Veranstalter des Kongresses, der „Internationale Verband zum Schutz der Privatrechte", eine Zeitschrift „Weltrecht und Weltwirtschaft" heraus, zu der namhafte Juristen aus allen Ländern als Mitarbeiter eingeladen sind. Aus Wien sind folgende Namen genannt: Professor Dr. Gustav Walker, Professor Dr. Hans Sperl, Dr. Wilhelm Becker, Baron Eichhof, Dr. Max Sigall, Dr. L. M. Weiß, Dr. Komorzynski.

In einem Einleitungsaufsatz „Die Ziele unsres Verbandes" heißt es: „Wohl ist in den bürgerlichen Gesetzbüchern aller Kulturstaaten die wichtigste Grundlage des Vertrages in der Pflicht von „Treu und Glauben" sowie in der übereinstimmenden gegenseitigen Willensäußerung der Parteien verankert. Was nützt es aber, wenn in allen Kulturstaaten die anerkannten Elementarforderungen des Privatrechtes durch den Sturzbach von Gesetzen und Verordnungen mit Gesetzeskraft in ihr Gegenteil verkehrt wurden und werden und wenn gutgläubigen Staatsbürgern der betreffenden Länder vermögensrechtlich schwerste Einbußen auferlegt, ja hunderttausende an den Bettelstab gebracht werden."

# Aussichtslose Wirtschaftsverhandlungen der Kleinen Entente.

Prag, 27. August.

Die Bemühungen der Staatskanzleien der Kleinen Entente, die drei Vertragspartner auch wirtschaftlich irgendwie zu einer Einheit zusammenzufassen, sind eigentlich so alt wie dieses Bündnis selbst. Es hat keine Zusammenkunft der drei Außenminister gegeben, bei denen dieses Problem nicht erörtert worden wäre, und die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist noch bei allen Konferenzen der Kleinen Entente auf der Tagesordnung gestanden. Aber man kam dabei nie auch nur um einen Schritt weiter, weil sich die natürlichen Gegensätze eben um vieles stärker erwiesen als die theoretischen Konstruktionen. Seitdem jetzt so viel von einer Neuordnung im Donauraum gesprochen wird, hat die Frage einer sogenannten Kleinen Wirtschaftsentente besondere Aktualität erhalten und in den Vereinbarungen, die anfangs des Jahres über ein neues politisches Organisationsstatut getroffen wurden, sind darüber auch im einzelnen gewisse Richtlinien festgelegt worden. Auf der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente im Mai ist dann sogar ein eigener Wirtschaftsrat der Kleinen Entente gebildet worden und jetzt erfährt man, daß er im September in Bukarest zu seiner ersten Beratung zusammentreten wird.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hat für die Bukarester Verhandlungen dieses Wirtschaftsrates ein sehr umfangreiches Programm ausgearbeitet, über das augenblicklich zwischen Prag, Bukarest und Belgrad ein reger Meinungsaustausch herrscht. Die Idee ist, daß sich die drei Länder im gegenseitigen Warenverkehr für einen Zeitraum von zunächst vier oder fünf Jahren ein Sonderregime zusichern sollen, dessen gegenseitige Begünstigungen ziemlich weit gehen würden. Aber darüber hinaus will man noch eine ganze Reihe von Einzelfragen in einheitlichem Sinn lösen, wobei freilich vielfach das optische Moment den praktischen Erfolg übersteigen würde. Die Vereinheitlichung der Eisenbahntarife, der handelsrechtlichen Bestimmungen und der Zollnomenklatur, die Regelung des Reiseverkehrs, des Waren- und Warenmustertransportes, die Abschaffung der Reisevisa und die gegenseitige Erleichterung der Aufenthaltsbewilligung für die Staatsbürger der Kleinen Ententeländer und nicht zuletzt die schon wiederholt versuchte, aber bisher immer mißglückte Zusammenarbeit der drei Notenbanken sind so die hauptsächlichsten Punkte der Tagesordnung. Aber gerade in dem gleichen Augenblick, da dieses Verhandlungsprogramm vorbereitet wird, macht sich zwischen den drei Vertragsländern wirtschaftlich eine immer tiefer gehende Spannung fühlbar, die alle auf die Bukarester Konferenz gesetzter Erwartungen eigentlich von vorneherein zerstört. Vor ein paar Monaten hat nämlich Dr. Benesch in Bukarest und Belgrad bestimmte Zusagen gemacht, daß die Tschechoslowakei aus diesen Ländern bedeutende Getreidemengen aufnehmen wird, und es ist für diese Einfuhren sogar eine Herabsetzung der erst kürzlich erhöhten Agrarzölle in Aussicht gestellt worden. Jetzt zeigt sich, daß dieses Versprechen unmöglich eingelöst werden kann, denn die Tschechoslowakei ist in ihrer Getreidewirtschaft heuer zum erstenmal fast vollkommen autark geworden. Die Kleine Wirtschaftsentente sollte vor allem auf einem intensiven landwirtschaftlichen Güteraustausch aufgebaut werden. Die zunehmende Selbstversorgung der Tschechoslowakei an Bodenfrüchten wirft jetzt das ganze Projekt über den Haufen und die wirtschaftlichen Realitäten erweisen sich eben wieder einmal stärker.

Interessanter ist jedoch, daß jetzt — wenige Tage vor dem Zusammentritt des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente — die gesamte agrarische Presse der Tschechoslowakei gegen die Außenpolitik Dr. Benesch' in einer Weise protestiert, die an Heftigkeit und Schärfe der Kritik alle bisherigen Polemiken weitaus übertrifft. Man erklärt ganz unumwunden, daß die tschechoslowakische Landwirtschaft es ablehne, ein politisches Bündnis, dessen Wert überdies durchaus nicht immer greifbar sei, mit Konzessionen zu erkaufen, die für sie eine empfindliche Schädigung bedeuten müßten. „Politische Bündnisse können mit wirtschaftlichen Bestechungen weder aufrecht erhalten noch vertieft werden", schreibt der „Venkov" wörtlich und stellt dann fest, daß Dr. Benesch von der Regierung niemals ermächtigt worden sei, den Rumänen und Südslawen die Einfuhr bedeutender Getreidemengen in Aussicht zu stellen. Das Organ des Ministerpräsidenten Malypetr hält aber auch sonst mit seiner Meinung nicht zurück. Die beste Grundlage für die Sicherheit des Staates, heißt es in dem Artikel weiter, sei nicht ein illusorisches Handelsbündnis, sondern ein gesunder Bauernstand, und kein Land der Erde, auch nicht die Tschechoslowakei, werde seine Landwirtschaft aus außenpolitischen Erwägungen heraus bewußt schädigen. Das müsse ein für allemal an die Adresse des Außenministeriums gesagt werden, aber mit der gleichen Offenheit müsse man auch alle Hoffnungen Rumäniens und Südslawiens zerstören, in der Tschechoslowakei einen Markt für ihre Getreideüberschüsse zu finden.

Das ist so ungefähr die Einleitung zu den Bukarester Verhandlungen, bei denen wieder einmal das politische Bündnis der Kleinen Entente durch ein enges Wirtschaftsabkommen untermauert werden soll, und man könnte noch beifügen, daß Rumänien schon jetzt daraus gewisse Konsequenzen zieht. Es hat nicht nur den tschechoslowakischen Industrieimport auf das Mindestmaß herabgesetzt, sondern darüber hinaus auch den Zahlungsverkehr mit der Tschechoslowakei so geregelt, daß die Tschechoslowakei praktisch ohne Geldüberweisungen aus Rumänien bleibt. Das Problem des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Kleinen Entente wird also auch in Bukarest nicht gelöst werden können. Man wird über etliche Vereinbarungen im Eisenbahn-, Schiffahrts- oder Postverkehr bestimmt nicht hinauskommen.


Lesen Sie
das neueste Bergland-Buch!

JOSEPH PAPESCH
Mein Freund der Flieger Falkenbach

Ein Dutzend heiterer Geschichten mit Bildern

Für Abonnenten dieser Zeitung Schilling 2·95


## Gemeinderat Wörgl.

Im Gasthof „Neue Post" fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Unterguggenberger am 25. d. M. eine ordentliche öffentliche Gemeinderatssitzung statt, der auch Regierungsrat Odelga vom Amte der Tiroler Landesregierung beiwohnte. Gegenstand der Beratung bildete ein Vorschlag zur Ordnung der Verbindlichkeiten der Gemeinde gegenüber der Sparkasse Innsbruck, der die Gemeinde Wörgl ein Darlehen im Betrage von 1,290.000 S schuldet.

Schon seit 1931 machte der Gemeinde die Abdeckung der Zinsen für dieses Darlehen Schwierigkeiten. Damals setzte in Wörgl infolge der Stillegung der Cellulosefabrik und der Abtransferierung der Heizhausangestellten der Bundesbahn-Zugförderung die Wirtschaftskrise ein, die immer weitere Kreise erfaßte. Dies wirkte sich besonders auf die Gemeindewirtschaft nachteilig aus; einerseits durch den Ausfall an Abgaben, anderseits durch die Steigerung der Kosten für die soziale Fürsorge. Die Gemeinde sah sich wiederholt gezwungen, durch annehmbare Abfindungen für den Zinsendienst Erleichterungen anzustreben, konnte aber schließlich auch beim größten Entgegenkommen nicht entsprechen, weil der Verfall der Wirtschaft jede vorsichtigste Annahme zunichte machte.

Nun soll ein letztesmal versucht werden, bei Anspornung der äußersten Leistungsfähigkeit der Gemeinde ein erträgliches Abkommen mit der Sparkasse Innsbruck zu treffen, wodurch auch die Gemeindewirtschaft in eine bestimmte Form zu bringen sein wird.

Der Gemeinderat wählte einen Viererausschuß, der an Hand des vorliegenden Vorschlages der Vertreter der Sparkasse der Stadt Innsbruck mit diesen in Verhandlung treten wird. Die nach zuverlässiger Ueberprüfung der Gemeindefinanzen ermittelte Einsetzung dieses Ausschußes wird dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt und nach dessen Anerkennung als endgültig verbindlich in Anwendung kommen.

Einen weiteren Punkt der Beratung bildete die Beschwerde eines Gewerbevertreters gegen das Umsichgreifen von Regiearbeiten im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, wobei der Gewerbestand — in erster Linie das Baufach — durch fortschreitende Ausschaltung zu Schaden kommt. Dieser Umstand ist tatsächlich eine Kehrseite der im übrigen zweckmäßigen Einrichtung des Freiwilligen Arbeitsdienstes, dem im Interesse des Gewerbestandes ein besonderes Augenmerk zuzuwenden wäre, denn es kommt dabei nicht bloß der Gewerbestand zu Schaden, sondern auch der vollbezahlte Arbeiter. Der Gemeinderat erkannte auch den Einspruch an.

## Gemeinderat Hard.

**Hard**, 27. Aug. Zu Beginn der am Freitag abgehaltenen Sitzung hielt der Bürgermeister einen warmempfundenen Nachruf an den verstorbenen Gemeinderat Hermann Hermann. Im Einlauf befand sich u. a. ein Schreiben der Farbenindustriewerke-A.-G. Frankfurt a. M., worin mitgeteilt wird, daß die Errichtung eines neuen Betriebes in Oesterreich nicht beabsichtigt wird. Es hatte sich nämlich in der letzten Zeit herumgesprochen, daß die Werke in Oesterreich eine Fabrik erbauen wollten, worauf sie auf Hard und die leerstehenden Anlagen der Firma S. Jenny aufmerksam gemacht wurden.

An Stelle des verstorbenen ersten Gemeinderates und Finanzreferenten Hermann wird sein Ersatzmann in den Gemeinderat berufen und als erster Gemeinderat und Finanzreferent Johann Baptist Kalb von der sozialdemokratischen Fraktion gewählt. In den Brückenbauausschuß der Brückenkonkurrenz Bregenz—Hard wurde Gemeinderat Leo Loser entsendet.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Klage der Gemeinden Höchst, Fussach und Gaißau wegen Verletzung des Fischereirechtes dieser Gemeinden. Die Klage wurde inzwischen von dem Rechtsvertreter der drei Gemeinden beim Bezirks-

(Nachdruck verboten.) 16

# Johnnys Wandlung.

Roman von Josef Faltenberg.

Johnny zog die Augenbrauen zusammen. Der Vorschlag war der Ueberlegung wert. Sicher war der Professor ein erstklassiger Fachmann, nannte sich selbst einen „Künstler".

Auf der anderen Seite schien er eine ganze Menge zu wissen und war als Gegner nicht zu unterschätzen.

Der Professor schwieg, wollte ihm Zeit lassen.

Johnny überlegte weiter: An dem Professor hing eine Frau, seine Geliebte. Sicherlich war sie ihm treu ergeben und wußte alles. Aber sie war eine Frau. Und mit dem Moment, wo er die Sache mitmachte, war er nicht nur mit dem Professor verbunden, er war auch einer Frau ausgeliefert. Ob er sie näher kannte oder nicht, spielte keine Rolle. Nie hatte er sein Leben einer Frau anvertraut und würde es auch niemals tun.

Im Moment vergaß er den Professor und seine Umgebung. Vor ihm tauchte urplötzlich eine andere Szene auf. Wie er mit Maria Barbeli im Zuge nach Domodossola sprach, wie er sie in Venedig wiedersah, und diese Tage zogen an ihm vorüber. Ihre klaren Augen, ihr schelmisches Lächeln, ihr offenbares Vertrauen zu ihm waren ihm wieder gegenwärtig.

Sicher war sie ihm gut gesinnt, und diese Sympathie war auf beiden Seiten.

Er überraschte sich plötzlich bei dem törichten Wunsche, sie zu sehen, mit ihr zu reden, mit ihr zusammen zu sein.

Im selben Augenblick durchfuhr ihn der Gedanke: Würdest du nicht zu dieser Frau Vertrauen haben, ihr das Geheimnis deines Lebens anzuvertrauen?

Aber was würde sie sagen, wenn sie alles wüßte? Mit Abscheu würde sie sich abwenden, und der Traum wäre zu Ende.

Das war ihm klar: Diese Frau stand fest in jener anderen Welt, die ihm verschlossen war, die er sich selbst verriegelt hatte.

Merkwürdig, er ertappte sich bei sonderbaren Gedanken. War diese Frau es wert, ein neues Leben zu beginnen, Schluß zu machen mit seinen abenteuerlichen Fahrten durch die Welt, aufzugeben diesen Kampf mit den gesetzlichen Gewalten?

Die Frage stellen, hieß sie bejahen. Immer stärker empfand er diese Sehnsucht, sie zu sehen und mit ihr zu sprechen. So saß er eine ganze Weile, ohne sich zu rühren.

Die scharfe Stimme seines Tischnachbarn unterbrach die Stille.

„Brauchen Sie so lange, um sich alles zu überlegen?"

„Ich bin fertig."

„Und wie lautet Ihr Entschluß?"

„Ich lehne ab, ich danke."

Der Professor preßte die Lippen zusammen, und sein Gesicht nahm einen drohenden Ausdruck an. Das hatte er nicht erwartet.

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Wenn Sie den schwarzen Johnny so gut kennen, wie Sie sagen, dann wundert mich eigentlich Ihre Frage."

„Und warum wollen Sie nicht?"

„Weil mir die Sache zu riskant ist?"

Der Professor lehnte sich zurück und lachte herzlich: „Sie haben Angst, glatte Furcht, das ist wirklich nett zu hören."

„Sie haben mich mißverstanden. Unternehmungen, an denen eine Frau beteiligt ist, sind immer zu gefährlich."

„So, so. Nun, auf meine — — auf Fräulein Lola kann man sich verlassen."

„Ich nicht."

„Also ich kann auf Sie nicht rechnen?"

„Nein."

„Und Sie denken, daß damit die Angelegenheit einfach erledigt ist?"

„Für mich sicher."

„Aber nicht für mich."

„Wie Sie wollen."

„Glauben Sie, daß ich meine Karten vor Ihnen aufdecke und dann mit den Händen in der Tasche zusehe, wie Sie das Spiel verweigern? Wenn Sie das glauben, so sind Sie in einem bedenklichen Irrtum. Ich habe keine Lust, Gefahr zu laufen, daß Sie gegen mich arbeiten."

„Wer sagt das?"

„Bis jetzt keiner. Aber Sie werden zugeben, daß die Möglichkeit besteht, und das genügt mir."

„Soll ich das als eine Drohung auffassen, Verehrtester?"

„Das mögen Sie halten, wie Sie wollen. Da Sie das Spiel nicht mitspielen wollen, spiele ich es gegen Sie und ohne Sie."

„Ihr Spiel interessiert mich nicht; vorläufig nicht." Damit stand er auf.

„Wo wollen Sie hin?"

„Ich werde wohl aus Marseille abreisen."

„So! Aber nicht eher, als bis ich die Erlaubnis gebe."

Johnny sah den Professor an und lachte.

„So sehr genau scheinen Sie den schwarzen Johnny doch nicht zu kennen, mein Lieber. Auf Wiedersehen." Und weg war er.

### 9. Kapitel.

Er ging schnurstracks zum Bahnhof und erkundigte sich nach den Zügen Richtung Genf, packte schnell seinen Koffer, bezahlte die Rechnung, und hinterließ seinem Freund Barry ein paar erklärende Zeilen.

Dann setzte er sich in ein ruhiges Café und dachte nach. Welches Interesse hatte der Professor, ihn an der Abreise zu hindern? Fürchtete er, daß er seine Pläne verraten würde? Dafür hatte er doch nicht den geringsten Anhalt.

Zwar, er wollte nach der Schweiz, nach Zürich. In dem Moment kam ihm die Klarheit.

Der Plan des Professors nahm ja in der Schweiz seinen Ausgangspunkt. Wenn nun Johnny jetzt ebenfalls in der Schweiz auftauchte, war die Kette geschlossen. Selbstverständlich mußte der Professor annehmen, daß nur ein Grund ihn nach der Schweiz trieb: daß er seine Pläne durchkreuzen wolle, und dagegen würde der Professor sich schützen wollen.

gericht in Bregenz eingereicht, und es soll die erste Tagsatzung schon am 30. August stattfinden. Der Bürgermeister meinte dazu, daß ein Rechtsanwalt nun wohl notwendig sei und hatte daher mit dem Rechtsanwalt Dr. Moosbrugger Rücksprache genommen, der den Auftrag angenommen hat. Dr. Moosbrugger erstattete ein schriftliches Gutachten, das aber in Anbetracht der kurzen, dem Rechtsanwalt zur Verfügung stehenden Zeit noch ergänzt werden muß. Der Streit um die Gangfischfangrechte ist schon sehr alt, weswegen die Erhebungen längerer Zeit bedürfen. Dem Rechtsanwalt wurde auf Antrag die Prozeßvollmacht erteilt.

Die Neupachtung der Fussacher Inselgründe sowie von Boden von der linksseitigen Achwuhrkonkurrenz wurde beschlossen und einem Antrag zur Leistung eines Interessenbeitrages zur linksseitigen Achwuhrregulierung im Betrage von 2100 Schilling zugestimmt, wie auch einer Erhöhung des Beitrages zum Landeskriegsopferfonds von 200 auf 220 Schilling. Sodann kam die Angelegenheit mit dem Schiff- und Baggerbesitzer Wocher aus Langenargen zur Behandlung. Der Gemeinderat hatte mit Wocher in der letzten Zeit einen Vergleich abgeschlossen, wodurch die langwierigen Streitigkeiten beigelegt werden sollten. Man scheint sich indessen zu früh gefreut zu haben, denn Wocher wurde plötzlich anderen Sinnes, wodurch die Gemeinde gezwungen wird, den Klageweg behufs Eintreibung der Restsumme zu betreten. Zu dieser Frage stellte Gemeindevertreter Gunz den Antrag, daß auf Grund des Gemeindeabgabengesetzes jeder Benützer des Harder Hafens pro Tonne eine Gebühr von 3 Groschen zu entrichten habe. Für diese Abgabe sollen die Tonnenmengen zur Berechnung der statistischen Gebühren maßgebend sein. Der Beschluß, der angenommen wurde, soll rückwirkend auf den 1. August in Kraft treten.

# Wiener Kinder als Gäste in Tirol.

**Wien**, 28. August.

Im letzten Abenddämmerschein liegt der Wiener Westbahnhof. Lichter flammen auf und allmählich füllt sich der Sommerperron mit unzähligen, kleinen Passagieren. Wieder geht einer der vielen großen Transporte der Kinderferienaktion hinaus in die Bundesländer, diesmal nach Tirol. 480 Wiener Kinder sind es, die bald darauf den Zug bevölkern. Sind die Kinder an ihren Plätzen untergebracht, wird der Bahnsteig für die Angehörigen geöffnet. Nun geht es ans Abschiednehmen. Da erhält ein kleiner Knirps noch rasch eine Reisezehrung, ein durstiger Junge, der daheim nicht mehr die Geduld hatte, seine Jause zu nehmen, muß noch rasch ein Glas Milch austrinken, still nickt ein Mädchen zu den Ratschlägen, die ihr die Mutter gibt und ein praktischer Junge mustert rasch den Inhalt seines Rucksäckchens, um seinen Vater noch einen Wunsch mitzuteilen.

Abfahrtssignal, Tücherschwenken. Wie ein einstimmiger Jubelruf tönt es aus den Waggons den zurückgebliebenen Angehörigen nach. Schwer zu sagen, wer glücklicher ist, die Kleinen, die fort dürfen, hinaus in die schönen, stolzen Berge Tirols, in die stillen Alpentäler, an die blauen Seen, oder aber die zurückgebliebenen Angehörigen, die froh sind, ihre Lieben nun durch diese Großtat der Regierung vier Wochen auf Ferienerholung zu wissen.

Langsam senkt sich eine trübe Regennacht über den fahrenden Zug. In den hellen, freundlichen Waggons hat sich unter all den vielen Kleinen jene Stimmung entwickelt, in der in frohem Beisammensein, so oft und leicht Freundschaften fürs Leben geschlossen werden. Das Nachtmahl oder sonst ein kleiner Imbiß ist bald verzehrt und dann heißt es an die Nachtruhe denken. Nach 9 Uhr abends schlafen dann so ziemlich alle Kinder in ihren Abteilen zusammengekuschelt, ruhen Schulter an Schulter, um sich so vielleicht schon auf der Fahrt im Kraxeln zu üben. Wieder ein anderes Kind hockt in seinem Mantel gehüllt auf dem Rucksack, so daß es fast aussieht, wie wenn das zarte, ringellockige Köpfchen aus dem Gepäcksstück herwachse. Ueberall herrscht tiefe Ruhe.

Nur im Waggon der Transportleitung ist reges Leben und unermüdlicher Betrieb. Unter der Aufsicht des Transportleiters, Fachlehrer Kühnel, werden die Listen, Karten und Rückfahrscheine für die einzelnen Gruppen bereitgelegt. Jeder Begleiter — diese Dienste versehen meist Junglehrer und Junglehrerinnen — erhält seine Gruppe, die zwischen 5 bis 30 Kindern schwankt, genaue Weisungen und Listen. Sind diese Dispositionen beendet, so heißt es für den in Linz dazukommenden Transport Sorge zu treffen und auch den Linzer Begleitern alles vorzubereiten.

11 Uhr nachts. Durch unaufhörlichen Regenschauer rollt der Zug in den Linzer Bahnhof ein. Tücherschwenken, freudige Begrüßung. Der Linzer Gruppenleiter übergibt seine Pflegebefohlenen und um diese 150 Schützlinge vermehrt, wird die Fahrt nach Salzburg fortgesetzt. Im Takt der rollenden Räder klappern in den Waggons die Schreibmaschinen, rascheln die Bogen. Es heißt im wahren Sinne des Wortes flinke Akkordarbeit zu leisten. Auch der Transportarzt ist anfangs stark beschäftigt. Gottlob nur ein einziger ernster Fall, im übrigen gibt es nur immer die gleichen Reise- und Abschiedsbeschwerden. Die einen haben sich den Magen verdorben, die anderen ein bißchen Herzeleid und Kopfschmerz. Jedem ein harmloses Mittel und ein gutes Wort und dann kann sich der Arzt dem ernsten Fall widmen. Es ist ein zwölfjähriges Mädchen, dessen Eltern so unvernünftig waren, das Kind trotz hohen Fiebers zum Transport zu bringen. Als der Begleiter dieser Gruppe zu Beginn der Reise seine Schäflein musterte, fiel ihm die Kleine auf, pflichtgemäß erstattete er Meldung und so wird nun das Kind in Innsbruck den Transport verlassen und ins Spital gebracht werden müssen. Die Unvernunft seiner Eltern, die sich scheuten, die Wahrheit zu sagen und um eine Einteilung in einen späteren Transport zu bitten, führt nun dazu, daß dieses Kind ganz um seinen Ferienaufenthalt kommt.

Indeß die schriftlichen Arbeiten weitergehen, inspiziert Fachlehrerin Florian die Waggons und erwischt auch richtig einen kleinen Missetäter, der, ein richtiger Dreikäsehoch, aber mit umsomehr Favoritnertemperament einen ganzen Waggon auf den Kopf stellt. Zur Strafe muß er mit, in das Abteil der Leitung, aber das scheint dem kleinen Frechdachs nicht allzu schrecklich, denn mit kecken, lustigen Augen mustert er dort den Betrieb und sieht wohl hier zum ersten Male, daß freiwillige Mitarbeiter auch ihre Nachtruhe dem großen Wohlfahrtswerk der Kinderferienaktion opfern.

Bei Hochfilzen wird die Tiroler Grenze passiert und bald darauf beginnen die ersten Auswaggonierungen. Gruppe um Gruppe verläßt in vorbildlicher Ordnung Station um Station, zum Teil geht es auf Seitenlinien weiter bis an den Bestimmungsort. Hinter St. Johann wird es dann morgentlich hell. Die Nebel steigen langsam zur Höhe und trotz trüben Wetters grüßen die prächtigen Tiroler Berge und Seen. Leider ist nicht viel Zeit, sich diesem schönen Anblick zu widmen, denn die Arbeit nimmt alle verfügbaren Kräfte vollends in Anspruch.

7 Uhr morgens. Nun fahren wir bald in Innsbruck ein, wo voraussichtlich der Geschäftsführer der Kinderferienaktion, Regierungsrat Lobenwein, uns erwarten wird, der zwecks Unterbringung der Kinder und Inspizierung der Plätze vorausgefahren ist. Fast ein Drittel der Kinder haben wir bereits vor der Tiroler Landeshauptstadt in den verschiedenen Orten untergebracht. In Innsbruck selbst wird ein weiteres Drittel teils gegen den Brenner zu, teils in das Ausfernergebiet, teils nach dem Norden dirigiert. Um all diese Kinder ordnungsgemäß unterzubringen, hat Regierungsrat Lobenwein noch in der Nacht mit Hofrat Dr. Fabritius, dem Leiter des sozialen Amtes der Tiroler Landesregierung, der eigens seinen Urlaub unterbrochen hat, unterstützt von Regierungsoberkommissär Dr. Leitner von der Tiroler Landesregierung, Vorsorge für einen klaglosen Empfang und eine richtige Weiterleitung getroffen. Der Rest der Kinder fährt in direkter Richtung bis über Landeck, wobei zum Teil einzelne Gruppen von der Hauptstrecke weg mit ihren Begleitern in Autobussen in die verschiedenen Gebirgstäler gebracht werden.

Ehe der Tag zu Ende geht, ist wieder eine große Arbeit geleistet worden. Ein halbes Tausend Kinder ist in einer Ferienerholung untergebracht, aus der es voraussichtlich an Leib und Seele gekräftigt heimkehren wird. In den vielseitigen Eindrücken, die die Kinder in der neuen Umwelt schöpfen, liegt der große ethische Wert dieser Kinderferienaktion, denn so wird über die Herzen der Kinder eine Brücke geschlagen von Stadt zu Land. F. K.

## Verdoppelung des Fremdenbesuches in Oesterreich aus dem Westen.

Unser Wiener Korrespondent schreibt uns: In der letzten Zeit sind in Wien Erhebungen darüber angestellt worden, aus welchen Ländern sich der Fremdenbesuch rekrutiert. Dabei ist man zu dem Ergebnis gelangt, daß außer dem Besuche aus Deutschland auch die Frequenz der Amerikaner und der Polen sehr wesentlich zurückgegangen ist, während die Besuche aus dem Weststaaten zum Teil auf das Doppelte gestiegen sind. So haben sich die Besuche aus Schweden mehr als verdoppelt, auch aus Holland und aus Dänemark ist die Frequenz in gleichem Maße gewachsen. Aus Frankreich sind in diesem Jahre um etwa 28 Prozent mehr Besucher in Wien. In geringerem Maße hat sich die Frequenz aus den Sukzessionsstaaten gesteigert, und zwar aus der Tschechoslowakei um 8 Prozent, aus Rumänien um etwa 11 Prozent.

In Zunahme begriffen ist auch der Besuch aus England, der Schweiz und Italien. Im August ist der Besuch in Wien über den Rahmen des Vorjahres gestiegen. Vor allem zeigt es sich, daß in diesem Jahre die Qualität der Besucher wesentlich höher ist und daß infolge der höheren Kaufkraft vor allem in den Stadtgeschäften der Umsatz eine kräftige Steigerung erfahren hat. Trotz der deutschen Ausreisesperre ist übrigens Deutschland im Fremdenbesuch Wiens mit vier Prozent beteiligt, wobei es sich allerdings vorwiegend um Geschäftsreisen und um Reisen von Flüchtlingen handelt.

## Verschärfung der Flaggenbestimmungen im Kleinen Walsertal.

**Bregenz**, 27. Aug. Der Gemeinde Mittelberg wurden bekanntlich seinerzeit mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit zum deutschen Zollgebiet bestimmte Ausnahmen von den erlassenen Vorschriften über den öffentlichen Gebrauch von Fahnen, Flaggen und Wimpeln zugestanden, die darin bestanden, daß Beflaggung mit der Hakenkreuzfahne in Verbindung mit der schwarz-weiß-roten Flagge und das Mitführen von Hakenkreuzfahnen und -wimpeln gestattet wurde. Beide Begünstigungen sollten solange gelten, als die deutsche Ausreisesperre an der Zollgrenze gehandhabt wird.

Da diese Zugeständnisse anscheinend mehrmals überschritten wurden, untersagte der Sicherheitsdirektor von Vorarlberg das ständige und alleinige Hissen der Hakenkreuzfahne oder -wimpel ohne Anlaß und ohne gleichzeitiges Zeigen der schwarz-weiß-roten Flagge. Ferner wurde den Ortsansässigen der Gemeinde Mittelberg das Tragen jedweder Parteiabzeichen der N.S.D.A.P. und der sogenannten Ersatzabzeichen, wie „Ein Volk, ein Reich", verboten. Auch das öffentliche Auslegen und der Verlauf von Abzeichen, Schmuckstücken und dergleichen mit dem Hakenkreuz ist nicht gestattet.

---

Also hieß es auf der Hut sein. Oder die Reise aufgeben oder aufschieben. Bei dem Gedanken daran errötete er innerlich, dann lächelte er.

Das wäre das erstemal, daß er vor einer solchen Drohung zurückgewichen wäre. Außerdem: Jetzt seinen festen Plan aufgeben? Das Wiedersehen mit Maria Barbeli aufschieben?

Ausgeschlossen. Kam nicht in Frage. Die ganze Nacht hatte er, halb im Traum, sich das Wiedersehen ausgemalt. Würde sie erstaunt sein oder unwillig? Das alles war ihm völlig unklar. Im Innersten war er nicht ohne Besorgnis. Schließlich war es doch eine sogenannte Reisebekanntschaft. Für ihn hatte dies Erlebnis eine schlimme Wirkung gehabt, aber für Maria Barbeli war es sicher nicht mehr als ein flüchtiges Kennenlernen, äußerst eine angenehme Erinnerung, aber mehr nicht.

Aber was wollte er denn von ihr? Hatte er Ansprüche? Nichts. Sehen wollte er sie, mit ihr plaudern, seiner Vergangenheit entfliehen.

Also los! — Was kümmerte ihn der Professor und sein hübscher Plan? Ohne Interesse.

Auf dem Bahnhof stand der Zug schon da. Sein Billett hatte er, er brauchte nur einzusteigen.

Als er gerade die Klinke faßte und den Fuß auf die Stufe setzte, erhielt er von hinten einen Stoß, der ihn zwang, die Klinke loszulassen. Ein Mann stand da, sah aus wie ein Reisender, hatte seinen Koffer in der Hand und erging sich in wortreichen Entschuldigungen.

Johnny sah ihn genauer an; plötzlich tauchte noch ein Reisender auf, mischte sich hinein, ein paar Bummler kamen näher, und Johnny sah sich einem Dutzend Menschen gegenüber, die schwatzten, stritten, gestikulierten, und plötzlich verstand er: Hier wurde ihm zu Ehren eine Kinokomödie aufgeführt.

Hier wurde solange gespielt, bis der Zug sich in Bewegung setzte, und die Spieler dieses Stückes gruppierten sich — zwangslos, so daß er nicht einsteigen konnte.

Glänzende Regie, dachte er; aber ein schlechtes Manuskript.

Also los! — ein paar Kinnhaken werden gelandet, einen, der gerade vor der Tür sich aufgepflanzt hat, trat er vor das Schienbein, und gerade war der Weg auf einen Augenblick frei. Schon war Johnny flink auf das Trittbrett gesprungen, der Zug setzte sich fauchend und ratternd in Bewegung — Johnny saß in seiner Ecke, zufrieden lächelnd —, der Plan des Professors war mißglückt.

Nach zwei Stunden kam eine Station. Keine wichtige, so ein Provinzort, an dem keiner einsteigt und nur ein bißchen Gepäck mitgeht.

Johnny sah gelangweilt hinaus.

„Mister Cooler, Monsieur Cooler." Dieser laute Ruf galt ihm. Aber er rührte sich nicht. Der Zug wird schon weiterfahren. Aber er fuhr nicht weiter. Statt dessen wurde die Tür aufgeschoben. Zwei Herren zeigten die Erkennungsmarken der Pariser Polizei. Dahinter ein riesiger Polyp in Uniform, und nun hieß es, sich schnell zu entscheiden: Kampf — Widerstand? Nutzlos gegen drei, von denen einer in Uniform steckt und an seiner Dienstpistole fingert.

Seufzend vor Aerger steigt Johnny also aus. Er verzichtet auf jede Frage, sie wird doch nicht beantwortet werden.

Der Gegenzug nach Marseille läuft ein. Alle steigen ein.

Jetzt kommt ihm die Sache doch nicht geheuer vor.

„Kann ich Ihre Legitimationen noch einmal sehen?" Die Herren öffnen ruhig den Rock und tippen auf die Marke. Alles scheint in Ordnung.

Auf dem Bahnhof in Marseille verabschieden sich die Beamten in Zivil mit den Worten:

„Also, Herr Kollege, diesen Herrn bringen Sie auf das Polizeiamt. Die Pariser Präfektur ordnet das Weitere wegen der Ueberführung. Haftbefehl folgt. Wir fahren nach Paris zurück. Unsere Aufgabe ist erledigt."

Johnny knirschte mit den Zähnen. Verfluchte Bande. Eure Aufgabe ist erledigt. Natürlich. Sehr geschickt. Der Polizist liefert mich ab; keiner weiß Bescheid; ich weise mich aus; Paris wird antelegraphiert. Bis die Antwort kommt, sitze ich gemütlich auf der Präfektur. Nach drei Tagen kommt dann das Telegramm, und mit höflichen Worten werde ich entlassen und habe mindestens drei Tage verloren. Wenn ich doch diesen Esel von Professor nur sprechen könnte. Dieser Blödian glaubt tatsächlich, ich will ihm in die Quere kommen.

Er lachte laut. Wenn der wüßte, was ich in Zürich will. Was für ein Lämmchen ich geworden bin. Er würde einen Lachkrampf bekommen. Dieser eingebildete Halunke, dieser Gaunerkünstler. Einstweilen aber hat er recht behalten.

Der Polizist bringt ihn auf die Präfektur, läßt sich die Ablieferung seines Arrestanten fein säuberlich quittieren und verschwindet — sehr erleichtert, daß er den stummen eleganten Gefangenen losgeworden ist. —

Und die Präfektur ist höflich, der Kommissar zuckt die Achseln, ist ratlos, sieht immer wieder den Paß an und sagt schließlich:

„Ich begreife das alles auch nicht, aber Sie werden verstehen, mein Herr, daß ich selbst nichts für Sie tun kann. Ich frage sofort telegraphisch in Paris an."

Und Johnny verstand. Hier war nichts zu machen. Er ließ sich ein anständiges Diner aus der nächsten Stadtküche kommen, dazu eine Flasche alten Bordeaux und versuchte, die Sache von der komischen Seite zu nehmen. Allmählich aber stiegen die Bedenken in ihm auf. Wenn der Professor ihn nun endgültig beseitigen wollte?

Wenn er anonym oder durch Dritte den Schleier über seine Persönlichkeit gelüftet hätte — was dann?

Dann müßte er es eben darauf ankommen lassen. So leicht würde er sich nicht ergeben. Da müßten Zeugen aufmarschieren. Mit Erzählung von Abenteuern, die er alle bestritt, war hier nichts zu machen. Dann mußte der Professor aus seiner Reserve heraustreten. Und das würde er nicht tun, zumal er gerade jetzt diese große Sache vor hatte.

Nein, offenbar wollte er sich nur einen Vorsprung sichern, ihn verhindern, so schnell abzureisen, weil dieser alte Gauner Verrat auf Schritt und Tritt fürchtete. Schöne Organisation, wo der Chef so wenig Vertrauen zu den anderen Spitzbuben hatte. (Fortsetzung folgt.)

# Neueste Sport-Zeitung

## Wochen-Sportbericht der „Innsbrucker Nachrichten"

Bezugspreis im Abonnement der „Innsbrucker Nachrichten" inbegriffen. — Verwaltung und Schriftleitung: Innsbruck, Erlerstraße Nr. 5—7
Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G. Wien. I. Brandstätte 8. Fernruf U 22-5-95.

Nummer 23 | Montag, den 28. August 1933 | 1. Jahrgang


## Innsbrucks Schwimmer beim Meraner Turnier siegreich.

Meran, 28. August.

Beim internationalen Wassersporttreffen in Meran konnten die Innsbrucker, die in Massen aufgetreten waren, fast alle Siege an ihre Fahne heften. Eine große Zuschauermenge hatte sich im Meraner Strandbad eingefunden, um bei herrlichstem Wetter dem spannenden Verlauf der Konkurrenz beizuwohnen.

Endlich um ½3 Uhr fand der erste Start zum 50 Meter Freistil für Herren statt, den Neumann vom Tiroler Wassersportverein gewinnen konnte. Der aussichtsreiche Walter Heini vom Sportklub Meran verpatzte sich seine Chancen dadurch, daß er zu spät vom Start wegkam und wurde nur Vierter, trotzdem er noch später aufholen konnte.

Einen besonders spannenden Kampf gab es dann im 100-Meter-Brustschwimmen für Herren. Fabiani vom Schwimmklub Innsbruck wurde Erster, wurde aber disqualifiziert, weil er an einen Fehlstart glaubte und ein paar Tempo crawlte und erst, als er seinen Irrtum bemerkte, wieder richtig weiterschwamm. Dadurch wurde Kurz (Tiroler Wassersportverein) Erster in 1 Minute 28 Sekunden.

Die Lagenstaffel über 4×50 Meter konnten ebenfalls alle startenden Innsbrucker Mannschaften für sich entscheiden. Die Brustschwimmer des Sportklub Meran verloren so viel Zeit, daß sie von Gongel (Rücken) und Walter Freispiel, obwohl beide gut schwimmen, nicht mehr aufgeholt werden konnten.

Mit Hauptinteresse wurde 100 Meter Freistil für Herren erwartet, bei dem der bekannte deutsche Jugendmeister über 200-Meter-Crawl, Lenkitsch vom Aachener Schwimmverein, startete; er konnte jedoch seine Bestzeit bei weitem nicht erreichen und schwamm die 100 Meter nur in 1 Min. 9 Sek. Zweiter wurde Eugen Neumann vom T. W. V. in der beachtenswerten Zeit von 1,13.4. Hiebei ist allerdings auch in Betracht zu ziehen, daß die Meraner Schwimmbahn nicht das korrekte Ausmaß hat und 50 Meter 70 Zentimeter lang ist.

Im Springen gab es eine Ueberraschung, indem Spanel vom Sportklub Meran Zweiter wurde. Im Pflichtspringen konnte er sogar den ersten Platz belegen. Friedensbrecher vom T. W. V. war ihm jedoch im Kürspringen überlegen und wurde dadurch absolut Erster.

Beim Damenspringen erzielte Fini Krapf vom T. W. V. großen Publikumserfolg durch eine gute Haltung und wurde auch Erste.

### Wasserball zum Abschluß.

Es folgte hierauf ein Wasserballwettspiel zwischen der zweiten Wasserballmannschaft des Sportklubs Meran gegen die Mannschaft des Schwimmklubs Innsbruck. Den Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung bildete dann das Wasserballwettspiel der ersten Meraner Sportklubmannschaft gegen die Nordtiroler Auswahlmannschaft. Trotzdem die Innsbrucker überlegen waren, gestaltete sich das Spiel sehr interessant. Die Meraner kamen wohl öfter vor das Innsbrucker Tor, verpatzten aber die besten Gelegenheiten. Das Spiel wogte stark auf und ab und trotz guter Kombination der Innsbrucker konnte die Meraner Verteidigung manchen Vorsturm aufhalten. Fast alle Schüsse der Meraner auf das Innsbrucker Tor waren jedoch zu kurz und konnten vom Tormann sicher pariert werden. Das Spiel endete demnach auch mit einem glatten Sieg der Gäste 10:0 (6:0).

In der gleich darauf folgenden Preisverteilung wurden die Sieger mit einer großen Zahl von Diplomen und goldenen und silbernen Plaketten ausgezeichnet.

### Die Ergebnisse:

**50 Meter Freistil für Herren** (sechs am Start): 1. Eugen Neumann, T. W. V., 31.2; 2. Albert Stemberger, S. K. J., 33.2; 3. Georg Scheibner, S. K. J.; 4. Walter Heini. S. K. M.

**50 Meter Freistil für Knaben von 15 bis 18 Jahren** (sechs am Start): 1. Albert Colleselli, S. K. J., 34; 2. Ernst Rottensteiner, S. K. J., 35.7; 3. Max Schuh, S. K. J.; 4. Riedlinger S. K. M.

**100-Meter-Brustschwimmen für Herren** (sieben am Start): 1. Ferdinand Kurz, T. W. V., 1.28; 2. Josef Mader, S. K. J., 1.33; 3. Hans Plattner, S. K. J; 4. Fritz Pertner, S. C. M.

**50 Meter Freistil für Damen** (sechs am Start): 1. Elk Fritz, 1. Wiener A. C., 40; 2. Waltraud Stempfle, T. W. V.; 3. Trude Willner, T. W. V.; 4. Lotte Gruber, T. W. V.

**50 Meter Rücken für Herren** (vier am Start): Albert Stemberger, S. K. J., 37.6; 2. Hötzenberger, T. W. V.; 3 Hans Schweighofer, T. W. V.

**50-Meter-Brustschwimmen für Mädchen von 14 bis 16 Jahren:** 1. Lotte Fiegl, S. K. M., 48; 2. Luise Gamper, S. K. M.; 3. Lotte Huber, T. W. V.

**Staffel 3×50 Meter:** 1. Im toten Rennen erste Mannschaft des T. W. V. und S. K. J. 1.50,2; 2. Zweite Mannschaft T. W. V. 1.58,5; 3. S. K. M. 2.00.

**50-Meter-Brustschwimmen für Knaben von 15 bis 18 Jahren:** 1. Hans Hötzenberger, T. W. V., 39.1; 2. Erwin Rainer, S. K. J.; 3. Herbert Walcher, T. W. V.

**50-Meter-Brustschwimmen für Damen:** 1. Wilma Braun, T. W. V., 43.8; 2. Fini Krapf, T. W. V.; 3. Resi Kammerlander, T. W. V.; 4. Trude Willner, S. K. J.

**100 Meter Freistil für Herren:** 1. Otto Lenkitsch, S. K. Aachen, 1.09; 2. Eugen Neumann, T. W. V., 1.13,4; 3. Bertl Neumann, T. W. V.; 4. Hans Schmid, S. K. J.

**Kunstspringen für Herren:** 1. Friedensbrecher, T. W. V., 65.07 Punkte; 2. Spanel, S. K. M.; 3. Scheibner, S. K. J.; 4. Bachmayr, S. K. M.

**Kunstspringen für Damen:** 1. Fini Krapf T. W. V.; 2. Stempfle, T. W. V.

### Die FJS-Rennen.

Die FJS. übertrug die großen internationalen Skirennen für den kommenden Winter an die Schweiz, beziehungsweise Schweden. Die Skirennen im Abfahrts- und Slalomlauf in der Schweiz, die unter der Oberleitung des Schweizerischen Skiverbandes stehen, werden seitens des Skiklubs Alpina in St. Moritz durchgeführt, als Termin hiefür wurden die Tage vom 15. bis 17. Februar 1934 bestmmt.

Die FJS-Wettläufe im Lang- und Sprunglauf in Schweden sind durch den Schwedischen Skiverband nach Solleftea, etwa 11 Stunden nördlich vor Stockholm, vergeben worden. Als genaues Programm hiefür geben die Schweden bereits jetzt bekannt: 21. Februar: 18-Kilometer-Langlauf (kombiniert), 12. Februar: Sprunglauf (kombiniert), 23. Februar: Staffellauf, 25. Februar: Spezial-Sprunglauf, 26. Februar: 50-Kilometer-Dauerlauf.

## Die ersten Kämpfe in der Herbstmeisterschaft.

### F. C. Wacker—Sportklub Tirol 3:3 (2:2).

Innsbruck, 28. August.

Die Meisterschaft der ersten Klasse begann am Sonntag nachmittags mit dem am Verbandssportplatz durchgeführten Spiele zwischen dem neuaufgestiegenen Sportklub Tirol und dem knapp dem Abstieg entronnenen F. C. Wacker, wobei F. C. Wacker mit vieler Mühe und Not ein Unentschieden erreichte. F. C. Wacker war wohl fast die ganze Spielzeit hindurch, insbesondere in der zweiten Spielhälfte, im Feldspiel überlegen, doch arbeitete der Wackersturm viel zu umständlich und unentschlossen und vermochte die wenigen Situationen, die herausgearbeitet wurden, nicht auszunützen. Bei Wacker entsprach noch am besten die Verteidigung. Ausgezeichnet war auch Platzer im Tor, der nunmehr wieder seine gewohnte Form gefunden hat. Auch die Läuferreihe ging noch an, spielte aber derber als nötig. Im Sturm fiel Diedl gänzlich aus und auch die beiden Flügelstürmer zeigten nur wenig. Der Sportklub Tirol hatte das Unglück, bald nach Spielbeginn seinen ausgezeichneten Tormann Schuchter durch eine Verletzung zu verlieren. Wisiol bezog den Tormannposten und füllte diesen auch recht brav aus. Tirol mußte also fast die ganze Spielzeit mit 10 Leuten spielen, wodurch das erzielte Unentschieden noch ganz bedeutend an Wert gewinnt. Sehr gut waren auch die beiden Verteidiger. Die Läufer konnten sich nicht sonderlich bemerkbar machen, nur Hofer zeigte gutes Kopfspiel. Im Sturm war wie immer Wolchowe die treibende Kraft. Die übrigen arbeiteten mehr mit gutem Willen als mit Können. Der sonst ausgezeichnete Krieglsteiner verdarb viel, weil er nie seinen Platz am Flügel beibehielt und häufig off side stand.

Gleich zu Beginn unternahm Tirol einige ganz gefährliche Angriffe und Platzer hatte eine gehörige Portion Glück, daß er ohne Verlusttreffer abkam. Schließlich gelang es aber doch dem Halbrechten, den Führungstreffer zu erzielen. Nunmehr taute Wacker etwas auf und wurde im Feldspiel leicht überlegen. Die Stürmer waren aber viel zu unentschlossen und fanden nie den richtigen Moment zum Schuß, so daß es ziemlich lange brauchte, bis es endlich gelang, den Ausgleich zu erzielen. Bei einer etwas riskanten Parade wurde dann Schuchter verletzt und mußte ausscheiden. Nach einem schönen Durchbruch kam Tirol neuerlich in Führung. Nach wechselndem Feldspiel glich Wacker noch knapp vor Schluß der Halbzeit aus. Nach der Halbzeit erwartete man allgemein, daß nun Wacker den ziffernmäßig geschwächten Gegner überrennen würde, aber es kam ganz anders. S. C. Tirol kam nach einem schönen Durchbruch neuerlich in Führung und beschränkte sich in der Folge hauptsächlich auf die Verteidigung. Wacker wurde nunmehr zeitweise sogar drückend überlegen, doch gediehen die Angriffe meist nur bis zu der aufopfernden Verteidigung. Die wenigen Schüsse, die aufs Tor abgegeben wurden, waren eine leichte Beute des Ersatztormannes Wisiol, der übrigens vor keine allzuschweren Proben gestellt wurde. Zwischendurch unternahm Tirol vereinzelte Angriffe, die aber bedeutend gefährlicher, als die Wackers waren. Erst knapp vor Schluß gelang es den Wackerstürmern, einen taktischen Fehler der Verteidigung Tirols auszunützen und auszugleichen.

Wenn auch Wacker insbesondere in der zweiten Hälfte weit mehr vom Spiel hatte, so ist doch das unentschiedene Ergebnis durch die aufopfernde Arbeit der Hintermannschaft Tirols, die überdies durch den Verlust des Tormannes schwer im Nachteil war, gerechtfertigt. Schiedsrichter Hell objektiv. —u—

### Sportverein Hötting gegen F. C. Hall 2:0 (0:0).

Gestern standen sich auf der Haller Lend die beiden Mannschaften zu ihrem Meisterschaftskampfe gegenüber. Es ist eine alte Erscheinung, daß die Innsbrucker Vereine auf dem Haller Platze nie ihre gewohnte Spielstärke erreichen. Aus diesmal bot der Tiroler Exmeister eine matte Leistung, obwohl er einen durch Ersatzleute geschwächten Gegner hatte. Man merkte bei Hötting den Mangel an Ernst und Ambition und gewann den Eindruck, daß Hötting seinen Gegner unterschätzte. Lediglich die Verteidigung mit Winkler und Kreuzberger und Mrak im Tor konnten gefallen, während die Läuferreihe nur zeitweise in Schwung war. Der Sturm versagte vollkommen. Mit welcher Unbeholfenheit wurden die vielen brauchbaren Vorgaben der Hintermannschaft verbrodelt! Hall hingegen spielte mit Eifer und Hingabe und vermochte dadurch das Fehlen mehrere seiner besten Spieler wettzumachen. Hörtnagl im Tor und die beiden Verteidiger Rabl und Reinalter boten eine beachtenswerte Leistung. Ebenso Ludl und Schlögel in der Läuferreihe. Der Angriff war allerdings auch Halls schwächste Seite.

Der erste Teil des Spieles verlief torlos und völlig uninteressant. Hie und da gab es auf beiden Seiten gut vorbereitete Vorstöße, die aber alle an der gegnerischen Verteidigung zerschellten und jämmerlich vergeben wurden. Etwas lebhafter wurde es in der zweiten Halbzeit. Nachdem Hötting nach einigem Drucke durch seinen Linksaußen in Führung kam, zog Hall eine zeitlang mächtig an und es sah zuweilen nach einem Ausgleich aus. Pech und Unvermögen machten auch diese Hoffnung bald zunichte und als Neurauter aus einem Gedränge zum zweiten Male verwandeln konnte, stand Höttings Sieg außer Zweifel. Herr Kraschowitz leitete das Spiel einwandfrei. —ü—

### B-Meisterschaft.

**Reichsbund gegen Olympia 4:2 (2:0).**

Dieses Eröffnungsspiel der B-Meisterschaft brachte einen ziemlich klassenarmen Fußball, wobei Reichsbund als einwandfrei bessere Mannschaft einen sicheren Sieg erfocht. Olympia hat im letzten Jahre fast alle Spieler der ersten Mannschaft verloren und leidet offenbar an Besetzungsschwierigkeiten. Die Hintermannschaft hielt sich zwar nicht schlecht und spielte recht aufopfernd, doch haben die Leute kein Zusammenspiel. Insbesondere die fünf Stürmer operierten meist auf eigene Faust, so daß nur selten ein gedeihliches Zusammenspiel entstand. Da spielte die junge Reichsbundmannschaft schon bedeutend besser, doch fehlt es den meisten Spielern hauptsächlich an der Uebersicht und an der Routine. Reichsbund war in beiden Spielhälften ziemlich stark überlegen, vermochte aber die zahlreichen sich bietenden Torgelegenheiten nicht auszunützen, so daß der Sieg ziffernmäßig nur sehr knapp ausfiel. —u—

### Freundschaftsspiele.

**Heeressportverband — Sportverein Innsbruck 2:1 (1:0).**

Diese beiden Mannschaften trugen am Samstag abends am Klosterkasernhofe ein Freundschaftsspiel aus, in dem der Heeressportverband über den Sportverein einen knappen Sieg erringen konnte. Beide Mannschaften zeigten bei diesem Spiele recht wenig, insbesondere der Sportverein spielte in der ersten Spielhälfte recht schwach und wurde erst nach der Pause ein ebenbürtiger Partner. Hiebei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Sportverein ohne Dandrea und Zwerger antreten mußte und gleich nach Spielbeginn auch den linken Verteidiger Kofler durch eine Verletzung verlor und einen Ersatzmann einstellen mußte. Der schwächste Mannschaftsteil des Sportvereins war wie immer der Sturm, der viel zu energielos spielte und nie den rechten Zusammenhang finden konnte. Die Hintermannschaft war etwas besser und spielte mit bedeutend mehr Eifer, ließ aber in technischer und taktischer Hinsicht manches zu wünschen übrig.

Auch die Sieger boten keineswegs eine überragende Leistung. Ihr Vorteil war lediglich der, daß die Mannschaft körperlich bedeutend überlegen war und diese Ueberlegenheit auch weidlich ausnützte. Auch im Sturm des Heeressportverbandes standen wohl die besseren Einzelspieler und dies genügte schließlich, einen knappen Sieg zu erzielen.

Phot. Fritz Nickel, Innsbruck.

**Segelflugstart auf der Seegrube bei Innsbruck.**

Die Segelflugmaschine wird für den Start hergerichtet. Dr. Ploner vor dem Start in seiner Segelmaschine.

# Staatsamateurmeisterschaft Lustenau—Urfahr 4:1 (0:0).

**Lustenau**, 28. August.

Mit Spannung erwartete man das Spiel der Gästemannschaft in Lustenau. Ist es doch das erstemal, daß eine oberösterreichische Mannschaft in Vorarlberg spielte. Auf Grund der bisherigen Leistungen des Sp. V. Urfahr gab man diesen auch die besseren Siegesaussichten, jedoch wurden die Gäste in der zweiten Spielhälfte eines besseren belehrt.

Die Lustenauer liefen zu Hochform auf und erzielten innerhalb 12 Minuten vier Tore. Wenn man die ausgezeichnete Arbeit der

**Urfahrer Mannschaft,**

das heißt der Hintermannschaft, in Erwägung zieht, so ist die Leistung der Lustenauer Stürmer umso höher einzuschätzen. Vor allem sind es der linke Verteidiger und der Torwart von Urfahr, die ein ganz hervorragendes Spiel lieferten und blendend hervorstachen. Auch der rechte Verteidiger konnte gefallen. Unglaublich aber ist es, daß die Urfahrer Stürmer mit den vielen genauest vorgetragenen Bällen ihrer Läuferreihe nichts anzufangen vermochten. Einzig allein der Halblinke entsprach und mühte sich auch redlich ab, wenn ihm auch das Glück nicht beiseite stand. Mit ihm noch der Rechtsaußen, der zeitweise gute Momente hatte. Die übrigen Stürmer kamen nicht auf den Durchschnitt.

**Die Lustenauer Mannschaft**

war ihrem Gegner körperlich weit unterlegen, im Feldspiel ebenbürtig und mit der Ausnützung der Torsituationen viel gefährlicher. Durch die flink vorgetragenen Angriffe der Lustenauer mußte die Gästemannschaft eine Atempause einschalten. Innerhalb dieser Zeit fielen auch die Treffer. Es wäre auch nicht gut anders möglich gewesen, denn die Stürmer hielten den Ball nur kurze Zeit vorne. Der rasche Start der Lustenauer Hintermannschaft machte jeden Angriff zu nichte. Der Sieg der Lustenauer ist verdient, wenn Urfahr vielleicht auch noch einen Treffer mehr erzielen hätte können.

**Der Spielverlauf.**

Lustenau hat Anspiel, verliert aber den Ball gleich an Urfahr. Ein Angriff der Urfahrer von rechts wird knapp daneben geschossen. Das Tempo ist äußerst lebhaft. In der siebten Minute kann der Gästetorwart eine Ecke mit Glück abwenden. In der weiteren Folge herrscht vollkommen offenes Feldspiel. Kurz vor Schluß geht Peterlunger von Lustenau allein durch, überspielt die Verteidigung und der Torwart wirft sich dem herannahenden Stürmer in die Füße. Gleich darauf ist es der Linksaußen der Urfahrer, der zu dem vor dem Tore stehenden Rechtsaußen schickt, aber auch diese Chance wird vergeben. Die restliche Spielzeit verläuft im Felde und beim Stande von 0:0 werden die Seiten gewechselt.

**Zweite Halbzeit.**

Nun ist Urfahr im Angriff, der allerdings nur kurze Zeit dauert. Aus der Ueberlegenheit ist nichts Zählbares zu erreichen. Lediglich ein Kopfball des Halblinken geht knapp neben das Tor, der aber sicher auch landen hätte können, da der Lustenauer Torwart den Ball noch verfehlte. Den Angriffen der Gäste fehlt jeder Durchschlag und die Lustenauer Hintermannschaft wird immer besser. Auch die Läufer drücken gewaltig und Vogel sendet aus einem Eckball im Gedränge ein. Peterlunger wechselt seinen Posten auf Halblinks. Die Lustenauer Mannschaft kommt dadurch schlagkräftiger nach vorne. Peterlunger übernimmt den Ball, schickt zu Grabher (Jäger), der den Stand von 2:0 erreicht. Eine Minute später ist es Stuckes, der knapp neben das Tor schießt. Nun kommt auch Urfahr wieder durch und hatte Gelegenheit, den Stand zu verringern, da das Tor frei ist, aber der Schuß wird dem Torwart direkt in die Hände geschossen. Kurz darauf ein Angriff von Peterlunger, der auf 3:0 erhöht. Vier Minuten später geht Fitz am rechten Flügel im Alleingang durch und Vogel kann den Centerball auf der Torlinie zum vierten Tor verwandeln. Aus einem ganz unmöglich scheinenden Schußwinkel erzielt dann noch der Rechtsaußen von Urfahr den Ehrentreffer, womit das Spiel sein Ende erreicht.

Mit diesem Siege dürfte Lustenau die Westkreismeisterschaft fast entschieden haben, denn es ist kaum anzunehmen, daß sich Urfahr noch zu einem größeren Siege aufzuraffen vermag. Th.

## Lustenau und Graz in der Schlußrunde?

**Graz**, 28. Aug. Am ersten Tag des Semifinales der Bundesamateurmeisterschaft siegte Metallum-Wien gegen Grazer Athletiksportklub 4:0 (0:0), während beim sonntägigen Rückspiel der Grazer Athletiksportklub 6:1 (5:0) siegreich blieb. Der Grazer Athletiksportklub kommt infolgedessen mit dem Sieger aus dem Spiel Lustenau gegen Urfahr in die Schlußrunde der Bundesamateurmeisterschaft für 1933.

## Weitere Innsbrucker Fußballresultate.

Wacker-Reserven gegen Tirol-Reserven 3:0 (2:0).
Hötting-Reserven gegen Hall-Reserven 4:2 (2:0).
Sportverein-Jugend gegen Reichsbund-Jugend 1:1.
Sportverein-Schüler gegen Reichsbund-Schüler 4:1.

**Ausgestellte Ehrenpreise.** Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Im Schaufenster des Kleiderhauses Löffler sind gegenwärtig die Ehrenpreise für die vierte Ergwertungsfahrt für Motorräder auf den Pfänder ausgestellt. Unter den Preisen, die noch nicht vollständig sind, befinden sich viele, die von bekannten Firmen und Gesellschafter gespendet wurden.

## Schweizer Extraklasse bort in Innsbruck.

Am 7. Februar 1933 fand der Städtekampf im Boxen Bern—Innsbruck im Rahmen der sportlichen Nebenveranstaltungen der FIS-Woche in Innsbruck statt. Es war, was sportliches Niveau anbetrifft, weitaus das Beste, was man bis dorthin im heimischen Ring zu sehen Gelegenheit hatte. Dieses Treffen, das vor ausverkauftem Hause und einem internationalen Publikum vor sich ging, endete mit einem 9:5-Siege der Innsbrucker, die diesen Erfolg allerdings nur der Mitwirkung der reichsdeutschen Gäste, Europameister Hans Ziglarski-Berlin und Deutscher Meister Karl Schuller-München, zu verdanken hatten, die beide nach vorzüglichen Glanzleistungen über ihre Berner Gegner siegreich blieben und so der heimischen Mannschaft wertvolle Punkte einbrachen, die sonst wohl kaum zu holen gewesen wären.

Wenn es seither noch einen internationalen Boxkampf gab, der sich mit diesem „Gala-Abend" des Innsbrucker Boxsportes messen kann, so war es nur das Städtetreffen Bologna—Innsbruck am 7. Juli.

Und nun gibt es am Freitag, den 1. September, eine Neuauflage, vielleicht sogar eine „verbesserte" Neuauflage dieses Schweizer Kampfabends vom Februar. Der Schweizer Mannschaftsmeister, der Züricher Boxklub „Salle Punching", wird an diesem Tage im Großen Stadtsaal in einem sechsklassigen Mannschaftskampfe gegen den Innsbrucker Boxklub sicherlich eine Reprise dessen bringen, was die Berner „FIS-Boxer" gezeigt haben. Denn der Papierform nach ist „Salle Punching" bestimmt die weitaus stärkste Schweizer Boxerstaffel; fünf schweizerische Landesmeister gehören ihr an — und der sechste Mann wird zur Verstärkung aus Lausanne geholt. Man will offensichtlich für die erste Niederlage Revanche nehmen. Dies zu verhindern, wird wieder einmal persönliche Sache unserer tüchtigen heimischen Sechser-Mannschaft sein, die schon manche heiße Schlacht im Ring gewonnen hat, die von vielen anderen schon längst zuvor verloren gegeben war.

## Pokalturnier in Bregenz.

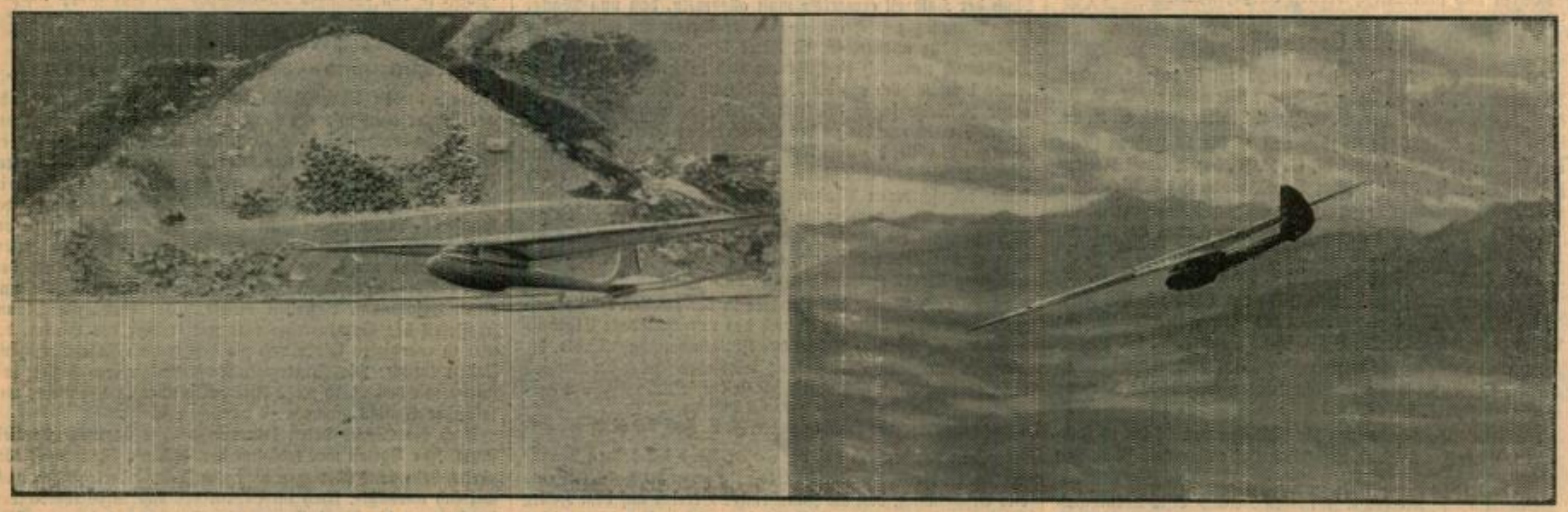
Der Fußballklub Bregenz veranstaltete am Sonntag den 27. d. M. ein Pokalturnier der A-Klasse, an dem sich Heeressportklub Bregenz, TV Höchst, TV. Dornbirn TV Ring Bregenz und Bregenz 2 beteiligten. Auf Grund der letzten Ergebnisse gab man dem Heeressportklub die besten Siegesaussichten und sie haben sich auch verwirklicht. Heeressportklub ging aus dem Turnier als einwandfreier Sieger hervor. Die Veranstaltung wurde ohne jeden Zwischenfall glatt ausgetragen und es gebührt den teilnehmenden Mannschaften allgemeines Lob.

Die Spitzenmannschaften der B-Klasse stellten sich in ihren Leistungen würdig ihren spielstarken Gegnern, wenn es ihnen auch nicht voll gelang, Ueberraschungen zu erzielen.

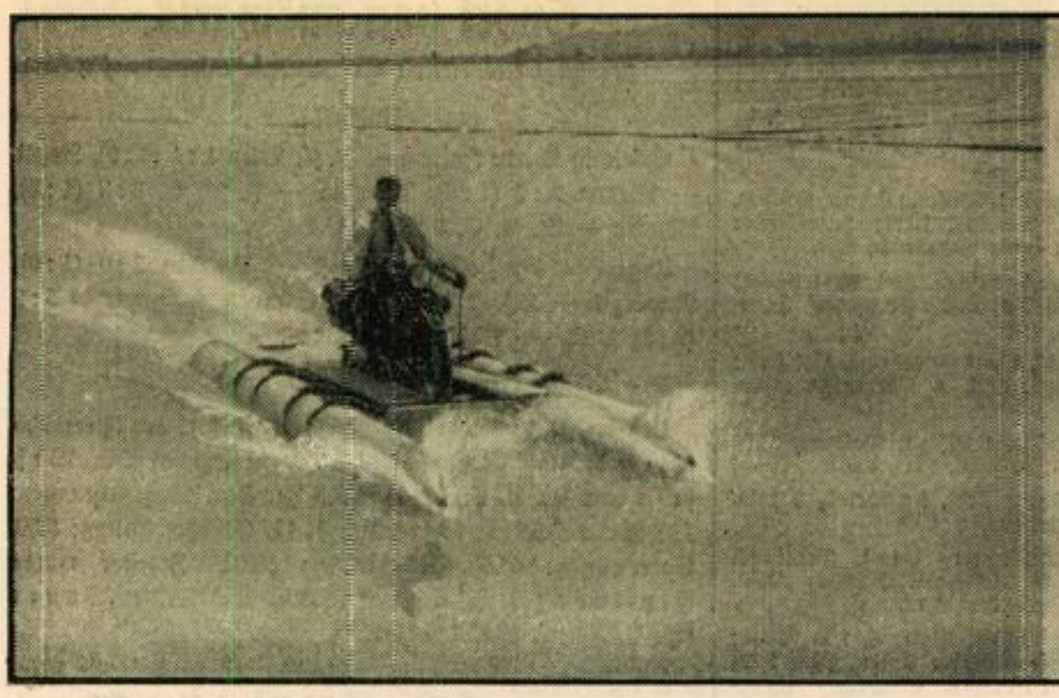
Die Sieger: 1. Heeressportklub Bregenz 2. F. C. Bregenz 2, 3. TV. Höchst 1, 4. TV Ring Bregenz 1, 5. TV. Dornbirn 1.

## Segelflüge Kronfelds in Frankreich.

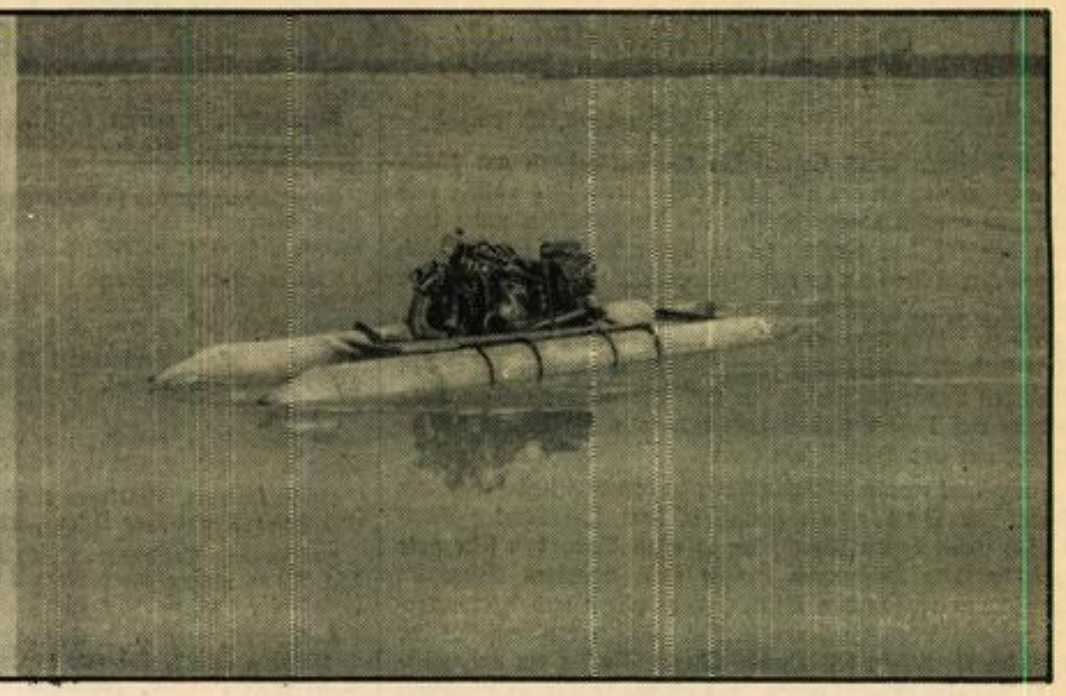
KB. **Bourges**, 28. Aug. Der österreichische Segelflieger Kronfeld hat sich auf dem Flug zum Mt. Doré, von wo aus er eine Reihe größerer Segelflüge zu unternehmen gedenkt, in Bourges aufgehalten. Kronfeld, der vom österreichischen Flieger Henkelmann begleitet war, führte über Bourges einen langen Segelflug durch, bevor er auf dem Flugplatz von Lautier landete.



Die Segelmaschine unmittelbar nach dem Start, bereits über dem Boden. Das Flugzeug vor der Terrasse der Seegrube, dem Inntal zustrebend.



Das schwimmende Motorrad in voller Fahrt.



Das seltsame Fahrzeug klar zur Fahrt.

# Der Ritt über das Schwäbische Meer — auf dem Stahlroß.

Jedes Schulkind kennt des schwäbischen Dichters Gustav Schwabe bekannte Ballade „Der Reiter und der Bodensee". Nach langem Ritt über die weiße Fläche fragt der sagenhafte Reiter ein Mädchen um Auskunft: „Da recket die Magd die Arme in die Höh', ach Gott, so ritteſt du über den See!" Dabei ist die Geschichte dieses Bodenseereiters durchaus nicht so aus der Luft gegriffen, denn zu Zeiten der Seegefrörne, so in den Jahren 1830 und 1880, hatte die Winterkälte eine Eisdecke über den See gespannt, daß er von Fußgängern und Schlittschuhläufern, Fuhrwerksschlitten und sogar Eisprozessionen überquert werden konnte. Und im Polarwinter 1929 sah man gar schnittige Personenautos über die Eisdecke fahren.

Das schwimmende Motorrad im Hafen.

Neuestens ist der Bodensee, den übrigens ein kühner österreichischer Alpenjägersoldat schon seiner ganzen Länge nach durchschwommen hat und dessen Wasserspiegel im Sommer Dampfschiffe, eilende Motorboote und fliegende Segler durchfurchen, indessen oben in den Lüften Zeppelin und Do X kreuzen, das erstemal von einem Motorrad überquert worden.

Der Bregenzer Motorradsportler Herbert Kiene hat trotz Widerratens von Fachleuten nach seinen Angaben das neue Wasserfahrzeug konstruieren lassen, mit dem er bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von zwanzig Kilometern den See von Hard (Vorarlberg) nach Lindau (Bayern) durchmaß. Dabei hat sich seine Konstruktion als sehr stabil, recht sicher und gut steuerbar erwiesen. Die Schwimmfähigkeit wurde durch zwei luftdicht verschlossene, mit Kupfer genietete und verlötete Schwimmer aus verzinktem Eisenblech geschaffen, die 5.60 Meter lang sind, einen Durchmesser von 0.41 Meter haben und vorne spitz zulaufen. Die beiden Schwimmer sind in sechs Kammern, also eine Art Schoten, abgeteilt und innen zum besseren Halt mit Versteifungen versehen. Vier eiserne Querträger verbinden sie, so daß die Schwimmer ein stabiles Ganzes bilden. Um ein Spritzen und Naßwerden von unten zu verhindern, ist noch ein Schirmboden aus Holz angebracht und zu dessen Verstärkung zwei Diagonalstreben aus Eisen. Die ganze Schwimmvorrichtung hat eine Breite von 1.90 Meter und ist unversinkbar. Zur Fortbewegung dient eine zweiflügelige Schraube, deren Welle in einem versenkbaren Stefenrohr läuft und mit einem Winkelgetriebe verbunden ist. Die Verbindung zwischen Winkelgetriebe und der Kraftquelle stellt eine starke Motorradkette her. Die Kraft zum Antrieb liefert der Motor des Motorrades, dessen Vorderrad auf dem ersten Querträger des Schwimmgestelles befestigt wird. Das Hinterrad wird herausgenommen und das rückwärtige Fahrgestell auf einem Lagerbock verschraubt. An Stelle der Radachse kommt eine Steckachse, an der das Kettenrad angebracht wird. Die Kette wird an dem Kettenrad und der Welle des Winkelgetriebes angebracht, der Motor wird angelassen — ein paar Handgriffe also — und das Ganze läuft. Die Steuerung geschieht durch ein einfaches Steuerruder, das am hintersten Verbindungsbalken der beiden Schwimmer anmontiert ist. Sie wird vom Führersitz aus durch einen Hebel leicht bedient.

Der Bregenzer Motorradsportler Kiene hat mit seinem schwimmenden Motorrad schöne Erfolge aufzuweisen. Er hat für dieses eigenartige Fahrzeug eine BMW-Maschine verwendet, ihre starre Befestigung an der Schwimmergarnitur läßt sich in wenigen Minuten bewerkstelligen. Natürlich ist es recht merkwürdig anzusehen, wenn das sonderbare Gefährt, angetrieben von einer zweiflügeligen Propellerschraube, über den Bodensee dahinfährt, doch ist der Plan gelungen — und das ist die Hauptsache. Und mit ein Beweis dafür, daß zähes Festhalten an einer Idee doch noch immer zum Ziele führt.

Josef K. F. Naumann.

# Neuer Rekord beim Stilfserjoch-Rennen.

**Stilfserjoch,** 27. August.

Das zweite internationale Stilfserjoch-Rennen, das soeben durchgeführt wurde, hatte trotz starker Beschickung aus Italien leider nur eine geringe ausländische Beteiligung aufzuweisen, nachdem es diesmal in die Wertung für die europäische Bergmeisterschaft für Automobile nicht eingeschlossen wurde. Trotz dieses Ausfalles sind jedoch die heuer erzielten Zeiten ganz hervorragend. Der im vergangenen Jahre von Stuck auf Mercedes mit 15.23 aufgestellte Streckenrekord wurde sogar unterboten.

**Der bekannte Fahrer Pabini fuhr mit seinem Alfa Romeo in der Klasse der Sportwagen über 2000 Kubikzentimeter die 14 Kilometer lange, kurvenreiche Bergstrecke von Trafoi aufs Stilfserjoch in der neuen Rekordzeit von 15 Minuten 00.6 Sekunden.**

Im allgemeinen konnten überhaupt in der Kategorie der Sportwagen bessere Zeiten erzielt werden als bei den Rennwagen.

Die Beteiligung war sehr stark. Von den 62 gestarteten Wagen erreichten 47 das Ziel. Trotz der bekannt schwierigen Bergstrecke, die außerordentliche Steigungen aufweist, wurde kein besonderer Unfall verzeichnet. Die Ausfälle wurden ausschließlich durch Maschinenschäden verursacht. Dem Rennen wohnte eine mehrere tausend Köpfe zählende Zuschauermenge bei. Alle Aussichtspunkte an der Strecke und am Stilfserjoch waren mit Neugierigen dicht besetzt.

## Die Ergebnisse:

Nachstehend veröffentlichen wir die bisher vorliegenden Ergebnisse, die jedoch noch nicht die amtlichen, von der Rennleitung herausgegebenen Zeiten angeben; sie bedürfen also noch der offiziellen Bestätigung:

**Tourenwagen:**

1. Deccaria, Fiat 508, 19.00; 2. Spotorno, Fiat 508, 20.10.6; 3. Villoresi, Fiat 508, 20.52.2.

**Sportwagen:**

**Klasse 1 bis 1100 Kubikzentimeter:** 1. Potter, Fiat 509, 19.47; 2. Ferrari, Ford, 20.11.8.

**Klasse 2 bis 1500 Kubikzentimeter:** 1. Penati, Alfa Romeo 1500, 17.14.2; 2. Rüsch Alfa Romeo, 17.17; 3. Pucio, Alfa Romeo 17.51.2.

**Klasse 3 bis 2000 Kubikzentimeter:** 1. Della Chiesa, Alfa Romeo 1750, 16.25.6; 2. Dusio, Alfa Romeo, 16.27.6; 3. Gurgo, Alfa Romeo, 16.49.6.

**Klasse 4 über 2000 Kubikzentimeter:** 1. Pabini, Alfa Romeo 2600, 15.00.6; 2. Balestrero, Alfa Romeo 2300, 15.14.6; 3. Premoli, 15.14.8.

**Rennwagen:**

**Klasse 1 bis 1100 Kubikzentimeter:** 1. Willars, Maserati 1100, 16.52.2; 2. Macher, D. K. W. 1000, 17.46.

**Klasse 2 bis 1500 Kubikzentimeter:** 1. Castellbarco, Maserati 1500, 15.24.6; 2. Macher-Burgaller, Bugatti 1500, 16.41.8; 3. Orsini, Maserati 1400, 18.23.4.

**Klasse 3 bis 2000 Kubikzentimeter:** 1. Mard, Bugatti 2000, 16.14.2; 2. Balestrero, Bugatti 2000, 16.16.6; 3. Lurani, Maserati 2000, 17.01.

**Klasse 4 über 2000 Kubikzentimeter:** 1. Trossi, Alfa Romeo 2600, 15.10; 2. Battaglia, Alfa Romeo 2300, 15.26; 3. Scoderia-Ferrari, Alfa Romeo 2600, 15.36.4.

# Was ist Sport und was Gymnastik?

Sport und Gymnastik sind zwei völlig verschiedene Begriffe, von denen jeder für sich vollwertig ist. Beide können sich gegenseitig ausgezeichnet ergänzen, obwohl sie oft miteinander konkurrieren. Für den Sportsmann von heute ist kein Sport mehr ohne gymnastische Vorbildung möglich. Trotzdem gibt es heute Tausende, die aus irgend welchen Gründen nicht Sport treiben, sich aber aus der Fülle der Leibesübungen die Gymnastik herausgesucht haben.

Sicher gibt es (im Gegensatz zu dem Sportler, der nicht mehr ohne Gymnastik auskommt) viele Gymnastiktreibende, die ohne Sport auskommen können. Die Ursache zu dieser verschiedenen Einstellung gegenüber zwei an sich gleichbedeutenden Gebieten der Leibesübungen ist weniger auf körperlichem, als auf seelischem Gebiet zu suchen. Der Sportler hat Ehrgeiz, er will mit anderen kämpfen, der Gymnastiker hat keinen Ehrgeiz (wenigstens nicht auf diesem Gebiet), er kämpft nur gegen sich selbst, mit sich selbst. Sport ist etwas Natürliches, Gymnastik etwas Künstliches, etwas Erfundenes, etwas Erdachtes. Die Gymnastik stellt den interessanten Versuch dar, auf körperlichem Gebiete ein Manko auszugleichen, das man an sich erkannt hat, und gleichzeitig auf seelischem Gebiete sich selbst zu überwinden.

Der Sport dient nicht dazu, einen Mangel auszugleichen, sondern er wird betrieben von Menschen mit überschüssiger Kraft, mit Vitalität und Lebensfreude. Gymnastik treibt man, weil man sich schwach fühlt, Sport wird getrieben von Menschen, die sich stark fühlen. Sport entstammt den Spielen der Tiere und Kinder. Beide, weder Tiere noch Kinder, würden jemals auf den Gedanken kommen, Gymnastik zu treiben, aber das Spiel und das Miteinanderspielen haben beide erfunden und betreiben es heute wie vor Urzeiten. Vom Spiel zum Sport war dann nur mehr ein Schritt, vom Sport zur Gymnastik war ein langer Weg, der über das Gehirn führte. Um Sport zu treiben, braucht man nicht klüger zu sein oder mehr gelernt zu haben als andere.

Sport ist ein Wettkampf zur Herstellung einer Rangordnung. Ohne diesen Gedankengang ist jeder Sport unmöglich. Der Unterschied zwischen Sport und Gymnastik liegt also in der seelischen Einstellung. Der Sport endlich führte im Gegensatz zur Gymnastik, die allein betrieben werden kann, zur Gemeinschaftsübung, eben zur Bildung einer Gemeinschaft. Um festzustellen, wer besser ist, braucht man zum mindesten zwei, meist mehr, und je mehr, desto besser, denn der Meister über tausend ist mehr wert als der Meister über zwei. Bei der Frage Sport oder Gymnastik braucht man keine Antwort zu geben, denn die Antwort könnte nur lauten: Sport und Gymnastik, wobei allerdings die Gymnastik als körperliche Grundlage jeder Leibesübung und als Fundament des Sportes anzusehen ist.

**Unterstützt den Jugendfürsorgeverein!**

# Die Leichtathletikmeisterschaften des Reichsbundes.

**Innsbruck**, 28. August.

Im Rahmen eines Sportfestes wurden gestern am städtischen Sportplatz an der Sill die für Senioren, Jugendliche und Neulinge offenen Meisterschaften des Reichsbundes unter Leitung des für den Nachwuchs in dieser Disziplin vorbildlich tätigen Herrn Pflanzer ausgetragen. Die Leistungen in den einzelnen Teildisziplinen bedeuten zwar keinen Angriff auf irgend eine derzeit geltende Landesbestleistung, doch liegt der Wert dieser Veranstaltung hauptsächlich darin, daß außer den jährlichen Landesmeisterschaften auch einmal eine andere Konkurrenz auf diesem Gebiet stattfand, was für unsere Leichtathletik nur von Vorteil sein kann.

Insgesamt waren 30 Teilnehmer in den drei Kategorien am Start. Die Senioren hatten in dem Innsbrucker Adolf Resch ihren besten Mann, der in allen Bewerben sehr gute durchschnittliche Leistungen zeigte und überdies Erster im Dreikampf, für den Laufen, Hochsprung und Diskuswerfen vorgeschrieben war, wurde. Im 3000-Meter-Lauf lief der schon im Vorhinein feststehende Sieger Costa ein augezeichnetes Rennen, obwohl er mangels entsprechender notwendigen Konkurrenten noch lange nicht seine sonst erreichbare Zeit erreicht hat. Albin Schwarz hielt sich ausgezeichnet und wußte besonders im 100-Meter-Lauf, wo er Zweiter wurde, sowie als erster im Kugelstoßen und im Hochsprung zu gefallen. Die Neulinge waren mit Ehrenstraßer, Amort und Zwicknagl-Schwaz am besten vertreten. Die Jugend verzeichnet mit Wilfling-Schwaz, Schnegg-Wattens und Keuschnigg-Innsbruck sehr talentierten Nachwuchs. Tatsache ist, daß es dermalen hoch an der Zeit ist, wenn man zum Zwecke der Wiedererstarkung unserer Leichtathletik immer Jugend und insbesondere Neulingswettbewerbe bei derartigen Veranstaltungen ins Programm aufnimmt.

**Ergebnisse:**

**100-Meter-Lauf, Senioren:** 1. Resch Adolf, Innsbruck, 12 Sek.; 2. Schwarz Albin, Innsbruck, 12.1; 3. Huter Johann, Innsbruck, 12.3.

**Kugelstoßen** (7¼ Kilogramm): 1. Schwarz Albin, Innsbruck, 9.42 Meter; 2. Resch Adolf, Innsbruck, 9.29; 3. Pahle Sebastian, Hall, 9.23.

**Kugelstoßen, Neulinge** (5 Kilogramm): 1. Ehrenstraßer Joh., Schwaz, 10.97 Meter; 2. Zwicknagl Hans, Schwaz, 8.71; 3. Amort Karl, Innsbruck, 8.62.

**Kugelstoßen, Jugend** (3 Kilogramm): 1. Wilfling Eugen, Schwaz, 10.68 Meter; 2. Schnegg Walter, Wattens, 10.51; 3. Mößmer Anton, Zirl, 8.71; 4. Keuschnigg Bruno, Innsbruck, 8.34.

**Diskuswerfen, Senioren:** 1. Pahle Sebastian, Hall, 26.11 Meter; 2. Resch Adolf, Innsbruck, 26.01; 3. Raschenberger Rudolf, Innsbruck, 25.21.

**400-Meter-Lauf, Senioren:** 1. Resch Adolf, Innsbruck, 57.4 Sek.; 2. Reschenberger Rudolf, Innsbruck, 58.6; 3. Oberkofler Bernhard, Innsbruck, 60.

**400-Meter-Lauf, Neulinge:** 1. Gritscher Alfons, Wattens, 61.02 Sek.; 2. Zwicknagl, Schwaz, 65.02; 3. Pittl, Zirl, 69.04.

**100-Meter-Lauf, Neulinge:** 1. Amort Karl, Innsbruck, 3 Min. 09.6 Sek.; 2. Gritscher Alfons, Wattens, 3 : 09.8.

**Hochsprung, Senioren:** 1. Raschenberger Rudolf, Innsbruck 1.51 Meter (außer Konkurrenz 1.55 Meter); 2. Schwarz Albin, Innsbruck, 1.47; 3. Resch Adolf, Innsbruck, 1.42.

**Hochsprung, Jugend:** 1. Schnegg Walter, Wattens, 1.30 Meter; 2. Wilfling Eugen, Schwaz, 1.25; 3. Mößmer Anton, Zirl, 1.20; 4. Keuschnigg Bruno, Innsbruck, 1.15.

**Speerwerfen, Senioren:** 1. Huter Joh., Innsbruck, 40.73 Meter; 2. Egger Herbert, Innsbruck, 39.71; 3. Oberkofler Bernhard, Innsbruck, 33.42.

**Speerwerfen, Jugend:** 1. Schnegg Walter, Wattens, 32 Meter; 2. Wilfling Eugen, Schwaz, 28.94; 3. Mößmer Anton, Zirl, 24.86; 4. Keuschnigg Bruno, Innsbruck, 22.80.

**Weitsprung, Senioren:** 1 Schwarz Alb., Innsbruck, 5.75 Meter; 2. Egger Herbert, Innsbruck, 5.42; 3. Resch Adolf, Innsbruck, 5.27.

**Weitsprung, Neulinge:** 1. Zwicknagl Hans, Schwaz, 4.80 Meter; 2. Ehrenstraßer Johann, Schwaz, 4.79; 3. Amort Karl, Innsbruck, 4.45.

**Weitsprung, Jugend:** 1. Schnegg Walter, Wattens, 4.67 Meter; 2. Wilfling Eugen, Schwaz, 4.54; 3. Keuschnigg Bruno, Innsbruck, 3.84; 4. Mößmer Anton, Zirl, 3.64.

**3000-Meter-Lauf, Senioren:** 1. Costa August, Innsbruck, 12 Min. 44.6 Sek.; 2. Steinkasserer Peter, Innsbruck, 13 : 15.4

**Dreikampfwertung, Senioren** (100-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskus): 1. Resch Adolf, Innsbruck, 1024.14 Punkte (548.8+260.8+214.54); 2. Raschenberger Rudolf, Innsbruck, 988.78 (428.8+399.4+160.58); 3. Schwarz Albin, Innsbruck, 912.86 (524+267.3+121.06).

—fdt—

# Sport von auswärts.

(Sonntags-Sonderdienst der „Neuesten Sportzeitung".)

**Fußball.**

**Spiele in Wien:** Hakoah — F. C. Wien 1 : 1 (0 : 0), Rapid — Vienna 2 : 0 (1 : 0), Danubia — F. A. C. 3 : 2 (1 : 0), Admira — W. A. C. 3 : 2 (1 : 1).

**Ungarische Meisterschaft:** Ujpest — Bocskay 2 : 0 (1 : 0), Nemeczeti — Kispest 3 : 3 (2 : 1), Somogy — Ofener 11 3 : 2 (2 : 0), Attila — Phöbus 4 : 1 (2 : 0).

**Leichtathletik.**

**Oesterreichische Zehnkampf-Meisterschaft:** Bei der österreichischen Zehnkampf-Meisterschaft der Herren siegte in Wien Wessely vom W. A. C. mit 7281.765 Punkten. Einzelleistungen: 110 Meter Hürden: 16, Diskus: 41.11, Stabhochsprung: 3.30, Speerwerfen: 48.55, 1500 Meter: 15.02. Zweiter wurde Pluttner (W. A. C.) mit 6703.53 und Dritter Bauer (W. A. F.) mit 6339.445 Punkten.

**Oesterreichische Damenmeisterschaft im Fünfkampf:** Die österreichische Damenmeisterschaft im Fünfkampf, die in Wien ausgetragen wurde, gewann Bauma (W. A. F.) mit 251.64 Punkten. Von ihren Leistungen sind bemerkenswert: Speerwerfen: 38.93, Hochsprung: 1.34 und Kugelstoßen: 9.56. Zweite wurde Gottlieb (W. A. C.) mit 186.92 und Dritte Berghaus (Danubia) mit 186.33 Punkten.

**Oesterreichische Meisterschaft im Hindernislaufen:** Die in Wien ausgetragene Meisterschaft im Hindernislaufen über 3000 Meter für Herren gewann der Heeressportler Leitgeb mit der Zeit von 10,13.3.

**Leichtathletikländerkampf Finnland—Frankreich:** In Helsingfors besiegte Finnland im Leichtathletikländerkampf Frankreich mit 103 : 66 Punkten. Bestleistungen: 200 Meter Strandvahl, Finnland, 22.2, 800 Meter Michelson, Finnland, 1.54, 3000 Meter Letinen, Finnland, 8,33.07, 110 Meter Hürden Sjöstedt, Finnland, 14.9, Schwedenstaffel: Finnland 1,57.7, Hochsprung Kotkas, Finnland 1.92, Weitsprung Paul, Frankreich, 7.03, Kugelstoßen Alarotu, Finnland, 15.75, 100 Meter P. Virtanen 10.7, 400 Meter Strandvahl 49.5, 1500 Meter Isohollo, Finnland, 3,55.6, Diskus Winter, Frankreich, 45.97, Speerwerfen Järwinen, Finnland, 71.10, 500 Meter E. Virtanen, Finnland, 14,43.6, Stabhochsprung Lindroth, Finnland, 3.85, 4×100 Meter Finnland 42.5

**Wassersport.**

**Schwimmländerkampf Ungarn—Italien:** In Neapel begann gestern der Schwimmländerkampf zwischen Ungarn und Italien, der am Ende des ersten Tages 22 : 18 zugunsten Ungarns stand. Bisherige Bestleistungen: 100 Meter Ung Csik-Ungarn, 1,01.6, 400 Meter Costoli, Italien, 5.05.7, 100 Meter Rücken Bitskey, Ungarn, 1,13.6.

**Länderkampf Polen—Tschechoslowakei:** In Warschau siegte die Tschechoslowakei im Schwimmländerkampf gegen Polen mit 48 : 44 Punkten.

**Europameisterschaften im Rudern:** In Budapest wurden gestern die Europameisterschaften im Rudern mit folgenden Ergebnissen abgeschlossen: Vierer mit Steuermann: 1. Italien 6.06, 2. Ungarn 6,10.8, 3. Tschechoslowakei 6,14.2. Zweier ohne Steuermann: 1. Ungarn 6,24, 2. Schweiz 6,29.2, 3. Holland 6,33. Einer: 1. Polen 6,28.4, 2. Schweiz 6,31.8, 3. Italien 6,33.3. Zweier mit Steuermann: 1. Ungarn 6,50.2, 2. Polen 6,52.8, 3. Frankreich 6,58.4. Vierer ohne Steuermann: 1. Dänemark 6,04.6, 2. Holland 6,07.4, 3. Ungarn 6,08.2. Doppel-Zweier: 1. Frankreich 6,20.6, 2. Holland 6,22, 3. Ungarn 6,28.8. Achter: 1. Ungarn 5,44.2, 2. Italien 5,45.2, 3. Jugoslawien 5,49.8.

**Tennis.**

**Italien—Holland:** In Scheveningen qualifizierte sich Italien durch einen 3 : 2-Sieg gegen Holland für die nächstjährige Davispokal-Hauptrunde. Timmer—Rado 6 : 3, 5 : 7, 6 : 1, 6 : 1, De Stefani—Karsten 6 : 3, 6 : 2, 6 : 1.

**Jugoslawien schlägt Oesterreich.** Den in Agram ausgetragenen Davis-Cup-Kampf Oesterreich—Jugoslawien gewann Jugoslawien. Das Herrendoppel Kukuljevich—Puncec gegen Artems—Mezata endete 6 : 2, 0 : 6, 6 : 4, 8 : 6.

---

## Kritische Jugend.

Von Else von Lossow.

Sehen wir die Jugend von heute an und vergleichen wir sie mit der Jugend vergangener Generationen, so fällt als Hauptmerkmal auf, daß die heutigen Jungen überaus kritisch sind. Sie sind keineswegs gesonnen, irgend etwas Hergebrachtes als gut hinzunehmen, nur weil es so und nicht anders üblich ist. Sie üben auch an den Handlungen älterer Menschen Kritik, und zwar eine scharfe und rücksichtslose, oft natürlich auch berechtigte Kritik. Daran, daß die Jugend dem Alter einfach zu gehorchen hat, nur weil es eben das Alter ist, daran denkt heute niemand mehr, und keiner von den Jungen fühlt sich einem älteren gegenüber unreifer. Gewiß können wir davon ausgehen, daß auch die Jugend früherer Jahrzehnte nicht mit allen Ratschlägen einverstanden war, die die Aelteren ihnen gaben; auch ihnen wird vieles veraltet erschienen sein.

Heute, im Zeitalter der Jugend, ist das anders. Dennoch muß es erlaubt sein, auf einige Auswüchse hinzuweisen. Es macht sich nicht gut, wenn schon die Kinder zu kritisieren beginnen, wenn sie unverhohlen die Meinungen der Aelteren belächeln und bespötteln und alles besser wissen wollen. Sie glauben, daß ihre Meinung die richtige ist, nur weil sie jung sind, und für manche Charaktere ist diese Entwicklung nicht ganz ungefährlich. Gerade weil die Jugend mit ihrer frischeren Einstellung zu den Dingen wirklich oft recht hatte. Aber gerade dieses Bewußtsein des Rechthabens wirkt sich bei vielen unangenehm aus. Diese sehr rechthaberischen jungen Menschen können dann nicht mehr unterscheiden, wann wirklich das Recht auf ihrer Seite ist, sondern sie meinen, daß sie unbedingt und in allem recht haben. Sie fangen an, die Aelteren zu bevormunden und ihre eigene Ansicht als die maßgebende in den Vordergrund zu stellen. Daß das für das Leben in den Familien nicht sehr gedeihlich ist, leuchtet ohne weiteres ein. Die Eltern sehen sich in eine schwierige Lage versetzt. Was sollen sie diesen selbstbewußten Kindern gegenüber anfangen? Es handelt sich ja nicht einmal darum, die elterliche Autorität anerkannt zu sehen, es geht um etwas Tieferes und Bedeutsameres, denn die Jugend, die einer Kritisiersucht verfällt, verliert damit die Begeisterungsfähigkeit. Ein Mensch, der immer und überall zuerst Kritiker ist, es oft schon ganz gewohnheitsmäßig ist, der sich daran gewöhnt, immer „nein" zu sagen, verliert schließlich die Fähigkeit, überhaupt etwas zu bejahen, sich jemals ganz hinzuschenken an eine Idee oder eine Sache, jemals einen Menschen als Vorbild zu empfinden. Seine Person erscheint ihm als das Maß aller Dinge sozusagen. Damit verliert der junge Mensch selber am meisten, vor allem schadet er auch seiner eigenen inneren Weiterentwicklung, wenn er sich selber nicht für verbesserungsfähig hält, wenn er nichts Höheres sieht, so erlahmt sein seelischer Ehrgeiz und er bleibt in seiner Entwicklung stehen, gelangt also niemals zur eigentlichen Reife.

Den so eingestellten jungen Menschen kann man nur sehr schwer helfen, denn selten werden sie zu der Einsicht zu bringen sein, daß die Lebensanschauung eines anderen Menschen segensreicher ist als die ihre. Nur einem sehr geschickten Pädagogen wird es vielleicht gelingen, die Kritisiersucht so umzubiegen, daß sie zur Kritik am eigenen Ich wird und sich dann nützlich auswirkt. Denn wenn diese jungen Menschen anfangen, sich zu fragen, wie sie selber in den Augen der andern dastehen, wenn sie einen strengen Maßstab an ihr eigenes Denken und Handeln zu legen beginnen, dann sind sie meistens gerettet. Wenn sie sich dann noch ein weitgesteckes Ziel setzen, sich eine Aufgabe stellen, sich für eine große Idee einsetzen, für die sie sich mit allen Kräften anspannen müssen, dann werden sie diesen scheußlichen Zustand der Ueberheblichkeit überwinden und so werden, wie ein junger Mensch sein sollte: lebensfroh und zuversichtlich und unermüdlich in der Verfolgung seines Lebenszieles, statt an andern zu nörgeln und zu kritisieren und sich damit zu einem unleidlichen Gefährten zu machen, dem jeder am liebsten aus dem Wege geht.

---

## Der Stopperich.

Wer kennt ihn nicht, diesen feschen Motorrad-Sportsmann, der durch einen „rassigen Stopp" seine Fahrkunst beweisen will? Sein einziges Sinnen ist, Eindruck zu schinden; wobei es ihm gleichgültig ist, ob durch sein Verhalten Gefahren für andere heraufbeschworen werden. Für diese Kategorie von Fahrern hat die „Allgemeine Deutsche Schofför-Zeitung" den Ausdruck „Stopperich" geprägt, der bald Gemeingut im Sprachgebrauch der Motorfahrer werden dürfte. Die Schriftleitung des genannten Blattes charakterisiert diese angenehmen Zeitgenossen wie folgt: „Der Stopperich fragt nicht danach, was hinter ihm passiert. Er ist glücklich, wenn sein Wagen eine scharf fassende Bremse besitzt und wenn die Bremsbacken bei dem plötzlichen Anziehen liebliche Kreischlaute erzeugen, die den andern Menschen auf die Nerven gehen. Der Stopperich freut sich dann, und er ist stolz darauf, seinen lieben Mitmenschen einen solchen musikalischen Ohrenschmaus bereiten zu können. Er denkt auch nicht daran, daß hinter ihm unter Umständen in dichtem Abstand Wagen auf Wagen folgen, deren Führer einen Heidenschreck kriegen, wenn der vor ihnen liegende Wagen plötzlich abstoppt, ohne ein Signal zu geben. Die Wagen haben ja nicht alle Leuchtsignale, die das rote Stopplicht zeigen — oft auch erst dann, wenn es zu spät ist und der dahinterliegende Wagen dem „Vordermann" in den Rücken, d. h. oft auch in den Tank fährt. Der anständig erzogene Automobilist hebt, falls er kein Stopplicht besitzt, zumindest die Hand hoch, um auf diese Weise die hinter ihm liegenden Fahrzeuge rechtzeitig davon zu unterrichten, daß er stoppen will. Der Stopperich verzichtet, wie gesagt, auf solche Formalitäten, weil er sie für überflüssig hält. Man sollte ihn einmal einen ganzen Tag unmittelbar hinter einem Auto herfahren lassen, das sehr stark wirkende Bremsen besitzt, die urplötzlich betätigt werden. Er lernt dann nicht nur schnell auf den Stoppvorgang reagieren, sondern auch erkennen, was es bedeutet, wenn man andere Fahrzeuge durch plötzliches Stoppen ohne Signalgebung gefährdet. Es gibt viel mehr Stopperiche, als sich unsere Schulweisung träumen läßt. Man findet sie in allen Städten und auch auf dem Lande. Sie müssen ausgerottet werden, und die Phalanx der anständigen und rücksichtsvollen Fahrer sollte energisch Stellung nehmen gegen die Stopperiche jeder Art und jedes Geschlechtes. Der Stopperich ist der Vampyr der Straße, er ist ein Quälgeist, ein Sadist, und wenn er seine Freunde am plötzlichen Stoppen nicht preisgeben will, dann soll er sich einen hydraulischen Prellbock konstruieren lassen, vor dem er viermal täglich, frühmorgens vor dem Frühstück, vor dem Mittagessen, vor dem Nachmittagskaffee und vor dem Abendessen seine Stoppübungen ausführt."

---

**Gedenket der freiwilligen Rettungsgesellschaft!**

---

## Die Rumer Mur.

Eine tiefe Felsenbucht
In des Berges grünem Hange,
Die von Geiern nur gesucht
Mit dem todesscharfen Fange.

Da duckt sich das Vöglein
In des nahen Waldes Dämmern —
Tief im bröckelnden Gestein
Hörst du 's wühlen, hörst du 's hämmern.

Erst ein kleines Steinchen nur,
Und dann Blöcke niederrollen.
Geister hausen in der Mur,
Die dem Menschen ewig grollen. —

Aber früh und abends rollt
Von der Felsenwildnis Grauen
Karminrotes Sonnengold.
Wie 's an keinem Berg zu schauen.

B. Del-Pero.

## Hinrichtungen in Deutschland.

**KB. Butzbach,** 28. Aug. Der Mörder des Hitlerjungen Peter Groeßmann, Ludwig Buechner, wurde Samstag im hiesigen Staatsgefängnis mit dem Fallbeil hingerichtet.

**TU. Torgau,** 28. Aug. Samstag Früh um 4.30 Uhr wurden auf dem Hof des Gefängnisses im Fort Zinna bei Torgau durch Enthauptung hingerichtet: Der Schmiedgeselle Willi Berndt, der Fabriksarbeiter Otto Pietschke und die Witwe Ella Thieme, geborene Hönicke. Alle Angeklagten stammen aus Segrehna, Kreis Wittenberg, wo sie den 29jährigen Sohn der Thieme in bestialischer Weise ermordet hatten. Die Hingerichteten sind durch das Urteil des Schwurgerichtes zum Tode verurteilt worden und die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg vollstreckt, nachdem alle Gesuche um Begnadigung von den zuständigen Stellen verworfen worden waren.

Die Enthauptung der Witwe Ella Thieme war die erste Vollstreckung des Todesurteils an einer Frau nach 25 Jahren. Die letzte Hinrichtung einer Frau in Deutschland hat am 23. Juli 1908 stattgefunden, Sie betraf die Bürgermeisterstochter Grete Beier, die ihren Bräutigam, einen Ingenieur, erschossen hatte, um sich durch Testamentsvollstreckung in den Besitz seines Vermögens zu setzen. Die Beier hatte ihrem Bräutigam die Augen verbunden, forderte ihn dann auf, den Mund zu öffnen, weil sie ihn überraschen wolle, und schoß ihn aus allernächster Nähe nieder.

# Tagesneuigkeiten

### Drei Spielbanken in Oesterreich?

**Wien,** 28. Aug. (Priv.) Der „Morgen" behauptet, daß sowohl für Baden als auch für den Semmering und für Salzburg durch eine Notverordnung der Regierung heute oder morgen die Novellierung jener Bestimmungen des Strafgesetzes erfolgen werde, die das öffentliche Betreiben einer Spielbank und die Beteiligung am Spiele unter Strafsanktion stellen.

### Mit Hausschuhen auf die Hohe Wand.

**Wien,** 28. Aug. (Priv.) Gestern unternahmen die beiden jungen Wiener Versicherungsbeamten, der 18jährige Franz Zatrepalek und der 23jährige Josef Dobner in Hausschuhen einen Ausflug auf die Hohe Wand. Zatrepalek kletterte als erster. Plötzlich stürzte er ab und riß im Fallen seinen Freund mit. Beim Auffinden der Abgestürzten war Zatrepalek bereits tot. Dobner gab noch schwache Lebenszeichen. Er wurde mit einem Schädelgrundbruch in das Krankenhaus gebracht.

### Acht Personen vor dem Tode gerettet.

**Linz,** 28. Aug. Der in der Dachstein-Touristenwelt bekannte Bergführer Gottfried Spielbüchler rettete trotz den widrigsten Wetterverhältnissen und Schwierigkeiten (Nebel, Schneesturm usw.), die fast übermenschliche Anstrengungen erforderten, einen dem Namen nach noch unbekannten Touristen auf dem oberen Teil des Windlegergrates, eine der schwierigsten Touren des ganzen Dachsteingebietes überhaupt. Außerdem trug er, nach kaum verbrachter Nachtruhe in der Adamek-Hütte, Frau Ida Sieber aus Wien, die in der Nähe der Schneebergwand einen Unfall erlitten hatte und vom Bergführer Lechner bis zur Adamek-Hütte gebracht wurde, aber nicht mehr transportfähig war, zu Tal. Mit der Rettung des noch unbekannten Touristen hat der Bergführer Spielbüchler bereits acht Personen von dem sicheren Tode aus Bergnot gerettet.

### Lebensmüde.

**Wien,** 28. Aug. (Priv.) Die 27jährige gefeierte Schauspielerin Hilde Gallee, die Frau eines ehemaligen Obersten der alten österreichisch-ungarischen Armee, die in letzter Zeit in Notlage geraten war und schon ihre ganze Habe verkauft hatte, versuchte sich heute nachts mit Veronal zu vergiften. Sie wurde in das Krankenhaus gebracht. — Der 38jährige ehemalige Bankprokurist Oskar Gettler, dessen Mutter sich vor Jahresfrist in die Donau stürzte, hat sich gestern am Grabe seiner Muter erschossen. — Die 28jährige Wiener Bankbeamtin Grete Sonnenfeld, deren Bräutigam nach Paris gezogen war und nichts mehr von sich hören ließ, hat sich aus Gram darüber vergiftet.

*

* **Intendant Julius Laska †.** Wir erhalten folgenden Nachruf: In Linz ist dieser Tage der 83jährige Intendant Julius Laska gestorben. Julius Laska war ein gebürtiger Linzer und hatte sich vom schlichten Handwerksburschen zum russischen Hofschauspieler und Leiter namhafter Bühnen emporgeschwungen. In 16 Jahren als Schauspieler und fast 40 als Direktor hatte er sich durch seine reichen künstlerischen Gaben, sein ehrliches wahrhaft künstlerisches Streben, sowie durch seine persönliche Rechtschaffenheit und Biederkeit nicht nur in ganz Oesterreich, sondern in der ganzen deutschen Theaterwelt einen Namen gemacht, der sowohl von Seite der Künstler, als auch des Publikums mit der größten Hochachtung genannt wurde. Sowie er bezüglich der äußeren Mittel, Dekoration, Kostüme usw. keine Kosten scheute, so ließ er es sich auch keine Mühe verdrießen, den tiefsten Sinn der Dichtungen aus den Werken herauszuholen. Sein Opfermut kannte keine Grenzen und nun starb er in derart ärmlichen Verhältnissen, daß sein Nachlaß nicht einmal die bescheidensten Begräbniskosten deckt. Generationen von Schauspielern hat er herangebildet. Julius Laska hatte längere Zeit die Leitung der Theater in Linz, Salzburg, Steyr und Wels inne, leitete dann 31 Jahre lang das Theater in Marienbad (Böhmen), wo er aus eigenen Mitteln eine gotische Waldkapelle errichten ließ. Auch das Meraner Stadttheater stand in der Saison 1911/12 unter seiner Direktion, bis Laube sie übernahm.

## Todesfälle.

In Innsbruck starb Frau Josefine Mayer, verwitwete Sixter, geb. Nowotny, im 72. Lebensjahre.

In Jenbach Frau Martha Ramminger, geb. Krösbacher, Kaufmannsgattin, im Alter von 53 Jahren.

In Kreckelmoos der Kriegsblinde Eduard Barbist im Alter von 55 Jahren.

In Weißenbach bei Reutte Frau A. Posch, Bäuerin, im Alter von 78 Jahren.

In Ehrenbichl bei Reutte Frau Tiefenbrunn im Alter von 81 Jahren.

In Bozen der Großkaufmann Lorenz Duca, Mitinhaber der Firma Dalleaste & Duca in Zwölfmalgreien, im 80. Lebensjahre; ferner Frau Maria Bauhofer ge. Zippel, Gattin des Kommissärs von Oberbozen, im 34. Lebensjahre.

In Salurn die 96jährige Dorfälteste Frau Ursula Strobl.

In Algund Johann Lanznaster, Gendarmeriewachtmeister i. P. und langjähriger Parkwächter, im 67. Lebensjahr.

In Meran Franz Karnutsch, Bauer aus Lana, im 57. Lebensjahre.

In Tschars Anton Prinoth, Kaufmann und Gutsbesitzer, im 80. Lebensjahre.

In Bludenz der Stadtarzt Medizinalrat Dr. Eduard Hammerl.

Im Grazer Landeskrankenhaus Linienschiffskapitän i. R. Wilhelm Gründorf-Zebegeny.

In Neulengbach der pensionierte Gendarmeriedirektor des Burgenlandes Gustav A. Köhler.

In Baden bei Wien Buchhändler Bernhard Abeles.

In Wien Kavallerieoberst i. R. Arthur Freiherr von Gelan-Roden und Polizeiinspektor i. R. Rud. Tschech. Ferner der Redakteur des „Sporttagblattes" Felix Sterne im 78. Lebensjahre.

In Leipzig Professor Dr. Richard Schmertosch von Riesental.

In Karlsruhe Professor für Eisenbahnwesen an der Technischen Hochschule Otto Ammann.

In Budapest der Publizist Paul von Balogh.

In Laibach Ehrenpräsident der Aerztekammer Dr. Vinko Gregoric.

# Tirol und Vorarlberg

## Wetterberichte.

**Innsbruck,** 28. Aug., 7 Uhr früh: Heiter.

**Wien,** 28. Aug. (Priv.) Der gestrige Sonntag brachte fast in ganz Oesterreich heiteres, sonniges Wetter. Wetteraussichten für heute: Andauern des warmen Wetters.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 27. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 716 Millimeter, Temperatur 23.6 Grad, Feuchtigkeit 36 Prozent, Wind O 3, Bewölkung 2.

Am 27. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 718.3 Millimeter, Temperatur 14.6 Grad, Feuchtigkeit 79 Prozent, Wind 0, Bewölkung 3, höchste Temperatur 24.1 Grad.

Am 28. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 719.5 Millimeter, Temperatur 9.4 Grad, Feuchtigkeit 99 Prozent, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 8.4 Grad, Niederschlagsmenge 0.

### Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 28. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 602 Millimeter, leicht steigend, Temperatur 5.5 Grad, Feuchtigkeit 88 Prozent, wolkenlos, windstill, Sicht dunstig.

*

**Berufs- und Dienstjubiläum.** Vor einigen Tagen feierte Herr Karl Otter d. Ae. bei der Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei A.-G. in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 40, sein 50. Dienstjahr. Der Jubilar trat 1883 in die Druckereiabteilung der Firma ein und ist — nur durch kurze Kriegsdienstleistung unterbrochen — bis zum heutigen Tage als fachtüchtiger und von seinen Berufskollegen geschätzter Mitarbeiter tätig. Das Landesgremium der Buchdrucker für Tirol, die Vorstehung der Aktiengesellschaft und die Geschäftsleitung haben dem Jubilar durch Geschenke ihre Anerkennung gezeigt. Es ist ehrend für das Unternehmen, daß bei ihm in kurzer Zeit mehrere Arbeiter ein hohes Dienstjahr feiern konnten.

**Lottoziehung.** Am 26. ds. wurden in Linz folgende Nummern gezogen: 51, 75, 10, 48, 86.

**Ein diebischer Hausierer.** Aus Mayrhofen wird uns berichtet: Der 23jährige Johann Soitner, Hilfsarbeiter aus Jochberg, Bezirk Kitzbühel, hausierte in letzter Zeit das Zillertal ab. Am 25. d. M. kam er bei dieser Gelegenheit in die Käserei Stockach, Gemeinde Schwandau, und stahl dem dortigen Käser Johann Geisler aus einer Westentasche eine silberne Taschenuhr. Der Bestohlene, der den Diebstahl etwas später wahrnahm, machte gleich die Anzeige und der Dieb konnte in Mayrhofen ermittelt und dem Bezirksgericht Zell a. Z. eingeliefert werden. Die gestohlene Uhr wurde zustande gebracht.

**Die Suche nach dem vermißten Landgerichtsrat Opitz aus Berlin.** Aus Mayrhofen schreibt man uns: Wie erinnerlich, ist seit 7. September v. J. der preußische Landgerichtsrat Dr. Fritz Opitz aus Berlin, der in Mayrhofen zur Sommerfrische weilte, von einer Bergtour nicht mehr zurückgekehrt. Opitz wollte damals eine Tour über die Gunkel—Melcherscharte zur Berliner Hütte machen und von dort wieder nach Mayrhofen zurückkehren. Man hat ihn aber nicht mehr gesehen. Die Nachsuche ergab, daß Opitz weder in der Gunkel noch Berliner Hütte gesehen wurde. Mehrere intensive Nachsuchen im vergangenen Jahre blieben ergebnislos, diese mußten bei Eintritt des Schneefalls aufgegeben werden. Nun hat man die Suche wieder aufgenommen. Für die Auffindung des Verunglückten wurde von seinem Bruder eine Prämie von 1000 Schilling ausgesetzt. Opitz dürfte mit dem in den letzten Tagen im Turer Tal aufgefundenen menschlichen Skelett nicht identisch sein.

**Simon Parth †.** Aus Kirchbichl erhalten wird folgenden Nachruf: Samstag abends starb in Kufstein Herr Simon Parth, Prokurist der Firma Egger, im 51. Lebensjahr eines plötzlichen Todes. Der Verstorbene war im Unterinntal eine bekannte und geachtete Persönlichkeit. Dreißig Jahre lang stand Parth als Beamter und später als Kanzleivorstand bei der Perlmooser A. G. in Kirchbichl in Diensten und führte lange Zeit als Vizebürgermeister die Finanzgeschäfte der Gemeinde. Während des Krieges leitete er mit größter Umsicht die Lebensmittelversorgung für Gemeinde und Fabrik. Nahezu alle nach dem Kriege erstandenen Neubauten und viele andere Neuerungen der Gemeinde sind seiner Initiative zu verdanken. Parth war Ehrenbürger von Kirchbichl. Unzählige Verdienste hat sich der Tote auch um die Freiw. Feuerwehr Kirchbichl erworben. Als Schulreferent hat Parth auch für die Schule Großes geleistet. Er war Gründer des Deutschen Männergesangvereines und des Deutschen Turnvereines in Kirchbichl, welche Vereine er als Obmann leitete. Der Verstorbene war ein Mann von lauterstem Charakter. Ein Leben rastlosen und uneigennützigen Schaffens ist beendet. Sein Tod bedeutet für alle, die ihm nahestanden, einen unersetzlichen Verlust.

**Vom Bau der Brennerstraße.** Es wird uns berichtet: Der Straßenbau macht gute Fortschritte, gegenwärtig wird an mehreren Stellen zugleich gearbeitet. Dabei sind 70, zum größten Teile einheimische Arbeiter beschäftigt. In der Strecke vom italienischen Zollschranken zum österreichischen Zollhaus erhält die Straße eine Breite von zwölf Meter. Die übrigen Straßendecke bekommt eine Asphaltdecke. Die Brücken am Sillursprung und über den Vennerbach werden verstärkt und so den modernen Verkehrsbedürfnissen angepaßt. Auch in Gries wird, wie bereits berichtet, mit dem Ausbau der Bundesstraße und deren Verlegung in einer Strecke von 1790 Meter begonnen, wobei etwa 80 Arbeiter Verdienst finden dürften. Sehr drückend empfunden wird die kürzlich erschienene ministerielle Verfügung, daß nur über 25 Jahre alte Arbeiter beim Straßenbau beschäftigt werden, wodurch nicht nur viele arbeitswillige Leute vom Verdienen ausgeschaltet, sondern auch deren Eltern in Mitteldeutschland gezogen werden.

**Unfall auf der Zugspitze.** Aus Ehrwald wird uns mitgeteilt: Sonntag, kurz nach 6 Uhr früh, ist in der Nähe des Schneefernerhauses auf der Zugspitze der 15jährige Johann Ostler, Oberlokomotivführerssohn aus München, schwer verunglückt. Er befand sich mit einem Freund am Abstieg vom Münchener Haus. Zwischen der ersten und zweiten Stütze glitt Ostler auf dem hartgefrorenen Schnee aus und stürzte bis zum Weißen Tal ab. Vom Schneefernerhaus aus wurde das Unglück bemerkt. Durch Angestellte des Hauses wurde Ostler sofort geborgen. Außer einem Armbruch und Verletzungen am Kiefer dürfte Ostler auch innere Verletzungen erlitten haben. Sanitätsrat Dr. Gatzer leistete erste Hilfe, worauf der Verunglückte zu Tal befördert und ins Krankenhaus Partenkirchen gebracht wurde.

**Errichtung einer Funkstation in Reutte.** Am Mittwoch errichtete im Amtsgebäude der Bezirkshhauptmannschaft eine Abteilung des Bundesheeres eine Funkstation.

*

**Der Sonntag in Bregenz.** Von dort wird uns geschrieben: Samstag und besonders Sonntag herrschte in Bregenz bei schönem Herbstwetter etwas regeres Leben als sonst. Manche Straßen waren anläßlich der Tagung des Reichsbundes der Hausbesitzer ziemlich stark beflaggt. An der Tagung, über die wir an anderer Stelle berichten, nahmen auch Vizekanzler Winkler und Abg. Pistor teil. Justizminister Schuschnigg, der ebenfalls sein Erscheinen zugesagt hatte, war schließlich verhindert, nach Bregenz zu kommen. Sonntag nachmittags nach dem Ende der Tagungen unternahm ein Teil der Gäste mit einem Sonderschiff eine Rundfahrt auf dem Bodensee, andere unternahmen Ausflüge in die Umgebung der Stadt, vor allem auf den Pfänder. In den Seeanlagen fand aus Anlaß der Hausbesitzertagung ein Promenadekonzert statt. Da am Sonntag auch der St. Gebhardstag gefeiert wurde, stellten sich auch aus dem Lande zahlreiche Personen ein, die sich nach dem Besuche des Gebhardsberges in die Gaststätten der Stadt verteilten oder Ausflüge in die Umgebung unternahmen. Auch für sie hatte die Schiffahrtsinspektion ein Sonderschiff zu einer Bodenseerundfahrt bereitgestellt. Aus der Schweiz traf ein Sonderschiff mit dem Cäcilienverein aus St. Gallen ein, das etwa 100 Gäste in die Stadt brachte. Diese verließen im Laufe des Nachmittag mit der Bahn wiederum Bregenz. Auf dem Südtirolerplatz fand um 9 Uhr vormittags in Anwesenheit der Vertreter der Landesregierung und der Behörden die alljährlich veranstaltete Traditionsfeier der Truppenkörper der Garnison Bregenz statt, wobei nach einer Feldmesse der Garnisonskommandant Oberst Jahn eine Rede hielt, in der er sich gegen den Nationalsozialismus wandte. Die Feier wurde mit einer Defilierung abgeschlossen.

**Reiseabenteuer der Grazer Delegierten am Hausbesitzer-Bundestag in Bregenz.** Es wird uns mitgeteilt: Ein Teil der Delegierten von Graz zum Bundestag der Hausbesitzer in Bregenz hatte die Reise in einem Autobus angetreten, der die Strecke in einem Tag hätte zurücklegen sollen. Die Fahrt hatte in Imst einen jähen Aufenthalt, da bei Kilometer 62 der Reichsstraße auf den Arlberg eine Mure die Brücke weggerissen hatte. Es waren zwar schon Arbeiter unter Leitung eines Oberbaurates an der Wiederherstellung tätig,

doch hätte die Fertigstellung noch eine entsprechende Weile gedauert, so daß die Delegierten zu spät gekommen wären. Der Grazer Baumeister und Hausbesitzer Jauschnigg, ein Delegierter, erwirkte nun die Erlaubnis, unter seiner Leitung die Nacht hindurch arbeiten zu lassen; in der Früh war eine Notbrücke fertig, so daß die Grazer knapp zu Beginn des Bundestages in Bregenz einlangten.

**Ueberfall auf einen Geldboten in Dornbirn.** Von dort wird uns berichtet: Am Samstag sollte der Angestellte der Vorarlberger Buchdruckereigesellschaft Bregenz, Gorbach, von dem Betriebe in Dornbirn eine größere zur Auszahlung von Löhnen bestimmte Geldsumme überbringen. Auf dem Wege von der Marktstraße zum Bahnhof in Dornbirn wurde nun auf Gorbach ein Ueberfall verübt, wobei ihm Pfeffer ins Gesicht gestreut und er zu Boden geworfen wurde. Die Täter konnten mit der Geldsumme unerkannt entkommen.

## Verkehrsunfälle.

**Innsbruck,** 28. Aug. Ecke Biener- und Ing.-Etzel-Straße fuhr ein 28jähriger Motorradfahrer mit einem durch den Viadukt kommenden Leichtlastauto zusammen und wurde einige Meter geschleift. Er erlitt eine lange starkblutende Rißwunde am Schädeldach und eine Verletzung des Schädelbeines. Die von der Polizei gerufene Freiw. Rettungsgesellschaft verband den Verletzten und überführte ihn in die chirurgische Klinik.

**Innichen,** 28. Aug. Am 26. d. M. stießen auf der Straße zwischen Innichen und Sexten ein großes Auto aus Rom und ein Balilla-Mietauto aus Toblach zusammen. Dabei erlitten der Führer des Mietautos, Grisotto, und ein Fahrgast lebensgefährliche Verletzungen, zwei weitere Insassen des Mietautos sowie zwei Insassen des römischen Wagens kamen mit etwas leichteren Verletzungen davon. Das Mietauto wurde vollkommen zertrümmert. Schuld an dem Unfall trägt der Lenker des römischen Wagens, der bei großer Geschwindigkeit eine unübersichtliche Kurve geschnitten hatte.

## Nachrichten aus Südtirol.

### Wiener Polizeibeamte in Bozen.

Am 23. d. M. langte eine Gruppe von 37 Wiener Polizeibeamten auf Motorrädern in Bozen ein, wo sie von Vertretern der Behörden offiziell begrüßt wurden. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt setzten die Gäste am nächsten Tage die Fahrt nach Meran fort, um dann über den Reschenpaß wieder nach Oesterreich zurückzukehren.

### Zwei Kinder bei einer Feuersbrunst ums Leben gekommen.

In der Fraktion Fontanazza, Gemeinde Vigo di Fassa, brach in der Nacht zum 25. August vermutlich infolge Brandstiftung, im Anwesen der Margarete Finel Feuer aus, das in dem trockenen Holzgebälk des Hauses reiche Nahrung fand. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die beiden Kinder der Besitzerin im Alter von 9 und 4 Jahren nicht rechtzeitig gerettet werden konnten und den Tod in den Flammen fanden. Die Flammen griffen auch auf die Nachbarhäuser über und trotz angestrengtester Arbeit der Feuerwehr wurden sieben Häuser vollkommen eingeäschert.

## Verkehrsnachrichten.

**Pauschalgesellschaftsreise des Oesterreichischen Verkehrsbureaus.** Das Oesterreichische Verkehrsbureau teilt mit, daß die letzte achttägige Pauschalgesellschaftsreise nach den österreichischen Alpenländern (Vorarlberg, Tirol, Kärnten, Salzburg) mit freier Wahl des Ortes zum Preise von S 100.— und 120.— am 2. September geführt wird. Alle Auskünfte sowie Prospekte im Oesterreichischen Verkehrsbureau, Wien, 1. Bezirk, Friedrichstraße 7, Telephon B 27-500. Anmeldeschluß am 31. August.

## Schulnachrichten.

**Einschreibungen an der gewerblichen Fortbildungsschule Bregenz.** Die Einschreibungen an der gewerblichen Fortbildungsschule Bregenz finden heuer für alle Schüler aus verwaltungstechnischen Gründen bereits in der Zeit vom 31. August bis 2. September in der Kanzlei der Bundesgewerbeschule Bregenz, Bahnhofstraße 43, statt, und zwar Donnerstag, den 31. August, und Freitag, den 1. September, nur in der Zeit von 8 bis 12 Uhr sowie Samstag, den 2. September, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Nähere Auskünfte über Anmeldebestimmungen erteilt die Leitung der Schule.

## Geschäftseinbrüche in Innsbruck.

Am 25. d. M. während der Mittagszeit wurde in die Geschäftsräume der Buchbinderei Anton Frohnweiler, Bozenerplatz 8, eingebrochen. Aus verschiedenen Schubläden, aus einer Registrierkasse und aus einer eisernen Kasse, deren Schlüssel von den Dieben gefunden wurden, sind insgesamt 1073 Schilling entwendet worden.

In der Nacht auf 27. d. M. wurde in die Lokale der Vereinsbuchhandlung, Maria-Theresien-Straße 40, ein Einbruch verübt. Die Täter haben die eiserne Kasse aufgesprengt und mehrere Schreibtischladen aufgebrochen. Die Beute betrug aber nur 30 Schilling, der Sachschaden ist jedenfalls bedeutend größer.

## Raubüberfall in Gärberbach.

Ein frecher Raubüberfall ereignete sich am Samstag früh in Gärberbach. Ein 26jähriger Bursche drang nach Mitternacht durch ein Küchenfenster, das er einschlug, in das Gasthaus in Gärberbach ein, wo er sich bis gegen 5 Uhr früh versteckt hielt. Um diese Zeit schlich er sich in die Schlafstube der Wirtin, die er mit einem starken Holzprügel niederschlagen wollte. Auf die Hilferufe der Frau wurde von den herbeigeeilten Hausleuten der Einbrecher überwältigt und die Gendarmerie sowie die Rettungsgesellschaft verständigt. Nach Anlegung von Notverbänden wurde die Frau, die Quetschungen im Gesicht erlitt, von der Dienstbereitschaft in die chirurgische Klinik gebracht. Der Täter wurde von der Gendarmerie festgenommen.

## Ein entsprungener Sträfling erschossen.

Wie berichtet, sind in der Vorwoche aus dem Gefängnis des Landesgerichtes Innsbruck fünf Verbrecher entsprungen. Drei konnten von der Innsbrucker Polizei bald festgenommen werden, zwei entkamen. Wie nun aus Silz gemeldet wird, wurde einer der entsprungenen Häftlinge, ein gewisser Paul Guggenbichler aus Kössen, dort gestern nachmittags von einem Gendarmerieposten erkannt. Da er sich der Festnahme widersetzte und flüchtete, wurde zu seiner Verfolgung Assistenz herangezogen. Ein Hilfspolizist, der Guggenbichler schließlich stellen konnte, machte von der Feuerwaffe Gebrauch, wobei Guggenbichler erschossen wurde. Der mit Guggenbichler entsprungene Häftling Johann Außerer wurde ergriffen und nach Innsbruck eskortiert. Die beiden Häftlinge haben sich in der Umgebung von Silz herumgetrieben, wo sie bereits mehrere Einbrüche verübt hatten.

## Wildbachverbauungen im Außerfern.

Der „Außerferner Bote" schreibt: Das Gebiet Außerfern hat bekanntlich wie alle anderen Alpengegenden sehr viel unter der Unbill der Wildbäche zu leiden. Um den ärgsten Schäden vorzubeugen, werden auch heuer wieder zum Schutze der Felder und Häuser, in einem Falle, bei der sogenannten Türtalmure auf der Lähn, Gemeinde Breitenwang auch zum Schutze des Bahnkörpers, umfangreiche Wildbachverbauungen vorgenommen, die bei der heutigen großen Erwerbslosigkeit auch für die Arbeitsbeschaffung ins Gewicht fallen. Von diesen Arbeiten, die teils im Wege der produktiven Arbeitslosenfürsorge, teils im freiwilligen Arbeitsdienst vorgenommen werden, sind die Verbauungen des Lähngrabens bei Ehrwald und des Lainbaches in der Gemeinde Wängle im normalen Arbeitsprogramm enthalten und erstrecken sich auf mehrere Jahre, während die übrigen heuer noch fertig gestellt sein werden. Insgesamt werden derzeit ungefähr 120 Mann auf diese Weise beschäftigt.

Im einzelnen sind folgende Arbeiten vorgesehen: In Gramais soll der Lauf des Platzbaches innerhalb des Dorfes gesichert werden. Die Arbeiten haben bereits Mitte Juni begonnen und werden ungefähr Ende Oktober abgeschlossen sein. Dabei finden 24 Mann im freiwilligen Arbeitsdienst Verwendung. Zur Verbauung des Lainbaches im Gemeindegebiete Wängle wurden heuer 15.000 Schilling bewilligt, wobei mit Hilfe der produktiven Arbeitslosenfürsorge 16 Mann bis Oktober beschäftigt werden können. Die Arbeiten am Lehnbach bei Pflach, die die Sicherung von zwei alten Holzwehren betrafen, sind bereits vorige Woche fertiggestellt worden. 14 Mann fanden dabei 5 Wochen hindurch im freiwilligen Arbeitsdienst, Beschäftigung. Die Verbauung der Türtalmure in der Nähe der Bahnhaltestelle Kreckelmoos, wurde von der Gemeinde Breitenwang auf eigene Kosten begonnen und wird möglicherweise gleich den übrigen hier erwähnten Arbeiten von der Wildbachverbauung des Landes Tirol übernommen werden, wobei 13 Mann mit Hilfe der produktiven Arbeitslosenfürsorge ungefähr bis Oktober Verwendung finden können. Die Verbauung des Lißbaches bei Lermoos wird im freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt. Diese Arbeiten, die 14 Mann beschäftigen, wurden in der ersten Hälfte des Juli begonnen und werden wahrscheinlich bis Ende Oktober fertig sein. Ebenso werden die Arbeiten am Gaisbach bei Ehrwald im freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt, wobei 16 Mann beschäftigt werden. Die Arbeitsdauer erstreckt sich von der ersten Hälfte des Monates Juli bis September oder Oktober. Die Verbauung des Lähngrabens bei Ehrwald bietet heuer durch die produktive Arbeitslosenfürsorge 16 Mann bis Oktober Verdienst.

Ferner sollen heuer noch folgende Wildbäche verbaut werden: Der Michelbach bei Bichlbach (Arbeitsdauer ungefähr 2 Monate), der Texibach bei Bichlbach (3 Monate), der Stainerbach bei Zöblen (6 Wochen), der Archbach bei Reutte, wobei die Arbeiten von der Gemeinde Reutte auf eigene Kosten mit Hilfe der produktiven Arbeitslosenfürsorge durchgeführt werden und die Bauaufsicht der Wildbachverbauung übertragen ist, (Arbeitsdauer 4 Monate) und der Talbach bei Bichlbach, dessen Verbauung schon in der vorigen Woche begonnen wurde. Auf diesen Baustellen werden durchschnittlich 10 bis 15 Mann beschäftigt.

## Verbot der nationalen Sammlung für die Opfer im Montafon.

**Bregenz,** 26. Aug. Das Amt der Vorarlberger Landesregierung teilt folgendes mit: Letzten Montag hatte die Landesregierung über ein Gesuch der Herren Kommerzialrat Viktor Hämmerle, Toni Plankensteiner und Dr. Anton Zumtobel, sämtliche in Dornbirn, zu entscheiden, die die Bewilligung zur Durchführung einer Sammlung in ganz Vorarlberg für die Hochwassergeschädigten in Vandans erstrebten. Die Landesregierung gab dem Ersuchen bedingungsweise Folge. In der Begründung verurteilte die Landesregierung zwar das Vorgehen, neben die allgemeine, offizielle Landessammlung eine politischen Motiven entspringende Privatsammlung zu setzen, auf das entschiedenste. Wenn die Sammlung dennoch bewilligt wurde, so nur aus dem Grunde, um jede Möglichkeit eines möglichst guten Ergebnisses auszunützen und die Geschädigten davor zu schützen, daß sich geldkräftige Kreise unter einem an sich freilich ganz unberechtigten Vorwande des Gebens enthalten könnten. Die Landesregierung setzte ferner zwei Bedingungen: Das Sammeln sollte sich auf den Kreis der Gesinnungsgenossen der Gesuchsteller beschränken. Ferner sollte das Sammelergebnis dem Landeshilfskomitee zur Verteilung auf alle Geschädigten überlassen oder wenigstens im engsten Einvernehmen mit dem Landeshilfskomitee die Verteilung vollzogen werden. Nun zeigte sich schon in den ersten Tagen des Sammelns, das sofort einsetzte, daß die Beschränkung auf den erlaubten Kreis nicht eingehalten wurde. Es ergab sich auch, daß aus der Aktion eine politische Propaganda, also eine nationalsozialistische Betätigung wurde, die den bestehenden Verordnungen widerspricht. Der Umstand, daß die Sondersammlung zur Politisierung der ganzen Hilfsaktion führt, bewirkt auch, daß die Bildung von Gemeindehilfskomitees in vielen Gemeinden kaum mehr durchführbar erscheint.

Zu allem hin wurde diese friedensgeneigte Haltung der Landesregierung, die ganz offenkundig den Willen zur Hilfe vor alle anderen Rücksichten setzte, in taktlosester Weise damit beantwortet, daß letzte Nacht das große Hakenkreuz auf dem Breiten Berg in Dornbirn neuerlich aufgemalt wurde. Unter diesen Umständen war die Landesregierung gezwungen, die erteilte Bewilligung zurückzunehmen. Es ist nun die offizielle Sammlung in allen Gemeinden raschestens durchzuführen. Hoffentlich erkennt die ganze Bevölkerung an, daß Politik aus diesem Hilfswerke ausgeschaltet sein muß. Wer dem Landeshilfskomitee eine Gabe verweigert, die er geben kann, der beweist, daß er nicht der Not steuern will, sondern daß er nur dann geben will, wenn er dadurch eine parteipolitische Betätigung üben kann. Die Not unserer Landsleute soll wahrhaftig nicht derartig mißbraucht werden.

Besuchet das Bergbau-Museum Hall i. T.

## Eine bergsteigerische Leistung im Allgäu.

### Erstbesteigung der Höfats über die Ostwand.

**Oberstdorf,** 28. Aug. Eine bergsteigerische Leistung, die beachtliches Können und hervorragende Schneid verlangt, ist dem Träger Kaspar Schwarz aus Oberstdorf und dem 21 Jahre alten Anton Stolze aus Immenstadt geglückt. Sie haben zum ersten Mal die Höfats über die Ostwand erstiegen. Der Einstieg erfolgt vom sogenannten Roten Loch in die etwa 300 Meter hohe Wand. Zur Bewältigung dieser 300 Meter brauchten die beiden Touristen 6½ Stunden. Nicht weniger als 28 Mal mußten Mauerhaken eingeschlagen werden. Wie steil die Wand läuft, geht daraus hervor, daß die Bergsteiger erst sechs Meter unter dem Gipfel das Gipfelkreuz sehen konnten. Die Höfats-Ostwand-Besteigung gilt als eine der allerschwierigsten Touren in den Allgäuer Bergen.

# Theater+Musik+Kunst

## Julius Pohls jüngste Komödie.

### Uraufführung durch die Exl-Bühne am Innsbrucker Stadttheater.

Jene Art von Bauernschlauheit, die man gemeiniglich nur bei den Hallodris und den Hallawacheln findet und die sich lediglich in mehr oder minder harmlosen Gaunereien äußert (auf der Bühne allerdings Gott sei Dank mehr zu finden ist, als bei unseren Bauern), ist ein unentbehrliches Mittel zur Gestaltung neuerer ländlicher Komödien geworden. Sie ermöglicht die tollsten Situationen, die komischsten Verwechslungen, das wirbligste Durcheinander, die die Wirkung und den Erfolg aller dieser Stücke sichern. Der theaterkundige Julius Pohl weiß mit ihr sicher zu hantieren, er nützt sie immer weidlich in seinen Komödien aus, aber — und dies festzustellen zu können, freut einen immer wieder — er schlägt sie nie über einen bestimmten Leisten, er treibt kein Schindluder mit irgend einem „bewährten Rezept", er findet vielmehr immer neue Varianten der Gestalten und der Geschehnisse, schöpft seine Einfälle immer wieder neu aus dem Vollen und holt sich damit mit Sicherheit und im Vorhinein mit jedem neuen Stück den vollen und großen Erfolg, an den er sich nachgerade im Laufe der letzten Jahre schon gewöhnt haben dürfte. So gab es auch am Samstag bei der Exl-Bühne wieder einen überaus vergnügten Abend, als sein jüngstes Werk, eine Komödie mit dem etwas zu sentimental klingenden Titel „Glück, das dir andere schmieden", zum ersten Mal die Probe auf seine Wirksamkeit bestand. Nun: im ganzen Stück steckt nicht soviel Sentimentalität, wie in den fünf Worten des Titels — eine Feststellung, die viele Freunde der Pohlschen Komödien befriedigen dürfte. Es handelt sich um die heitere Entwicklung und das völlige Fiasko einer recht fein und schlau eingefädelten Erbschleicherintrigue, bei der ein ganz durchtriebenes Freundespaar eine recht eigenartige Methode anwendet, um in den Besitz eines großen schönen Hofes zu kommen. Mit viel Witz und Humor und seinem bewährten Gefühl für sichere Theaterwirkung hat Julius Pohl die Handlung, die flott vorwärts geführt wird, gestaltet. Pohls Stärke liegt aber nicht nur im Reichtum der Ideen und Einfälle, sondern auch in der Gestaltung markanter ländlicher Lustspieltypen, die man, wenn man sie einmal gesehen hat, nicht mehr vergißt. Auch in der neuen Komödie zeigt er wieder ein paar straff gezeichnete und daher restlos gelungene Gestalten, deren Verkörperung durch die Exl-Leute die Wirkung natürlich nur noch erhöht. Da sind vor allem die beiden Erbschleicher Serwind und Schwand, von Eduard Köck und Ludwig Auer wieder zu wahren Meisterleistungen verwertet. So etwas macht den beiden wohl nicht so bald jemand nach! Ferdinand und Anna Exl waren als Murrhofbauer und Murrhofbäuerin im Eheleid und im Eheglück gleich wirkungsvoll. Hans Kratzer durfte sich als Rosenhofbauer einen verdienten Sonderbeifall holen und auch Burger wurde mit der eigentlich etwas tragischen Gestalt des „Schwarzen Peter" sehr gut fertig. Auch Ilse Exl, Mimi Stöttner-Auer, Anna Zötsch, Pepi Marek und Else Horst sowie Franz Ludwig und Leonhard Auer trugen das Ihre zur Sicherung des Erfolges bei. Und dieser Erfolg war da und er wird dieser jüngsten Pohlschen Komödie bestimmt auch lange erhalten bleiben. st.

*

= **Exl-Bühne im Stadttheater.** Am Montag wird die Neuheit „Glück, das dir andere schmieden" von Julius Pohl wiederholt. — Am Dienstag gelangt als weiterer Schönherr-Abend „Der Weibsteufel", ein Drama in fünf Aufzügen von Karl Schönherr, zum erstenmal in dieser Spielzeit zur Darstellung. — Die nächste

Aufführung der so beifällig aufgenommenen Neuheit „Wenns an z'gut geht" von Karl Lingard findet am Mittwoch statt. — Kartenvorverkauf an der Theaterkasse und im Städtischen Verkehrsbüro (Rathaus).

# Gerichtszeitung

## Nachspiel zum Anschlag auf Landesrat Dr. Steidle.

**Wien,** 28. Aug. Der Führer der kaisertreuen Volkspartei Oberst a. D. Gustav Wolff wandte sich in einer Preßklage vor dem Strafbezirksgericht I (Landesgerichtsrat Dr. Standhartinger) gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Kampfrufes am Montag", Walter Schaffhäuser. Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Landesrat Dr. Steidle hatte das Blatt gemeldet, daß auf der Suche nach den Tätern eine neue Spur gefunden worden sei, die eine Entlastung der Nationalsozialisten bedeutet. Es wurde behauptet, daß es sich möglicherweise um den Racheakt eines monarchistischen Flügels handle. „Nun wurde in der „Staatswehr", dem Organ des Obersten Wolff", so hieß es in der Meldung, „an versteckter Stelle, in dem „Briefkasten der Redaktion", der ursprünglich der Aufmerksamkeit der Polizei entgangen zu sein schien, eine Botschaft folgenden Wortlautes gefunden: „Kaisertreuer, Innsbruck: Sie sind auf dem Holzweg . . ., denn erst bis der Steidle mit Stumpf und Stiel ausgerotte: ist, kann in Innsbruck von einem wahren Aufschwung der monarchistischen und legitimistischen Idee geredet werden.'" Oberst Wolff behauptet nun in der Klage, daß der „Kampfruf am Montag" die Verdächtigung ausgesprochen habe, daß er zum Anschlag in Beziehung stehe.

Der Schriftleiter wurde wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obsorge zu einer Geldstrafe von 150 Schilling oder zu drei Tagen Arrest verurteilt. Weiter verfügte der Richter aus formellen Gründen die Veröffentlichung des Urteils im „Kampfruf am Montag". Da aber dieses Blatt gegenwärtig nicht erscheint, verordnete der Richter die Bekanntgabe des rechtskräftigen Urteils in der „Reichspost", in den „Wiener Neuesten Nachrichten" und im „Neuen Wiener Tagblatt", damit die Oeffentlichkeit auf diesem Wege vom Ausgang des Prozesses Kenntnis erlange. Der Beschuldigte meldete die Berufung an.

## Der Handgranatenanschlag gegen die Kremser Hilfspolizei.

**Krems,** 28. Aug. Der Mordanschlag, der am 19. Juni im Alauntal bei Krems auf eine marschierende Truppe der Hilfspolizei von drei Nationalsozialisten verübt worden ist und zum Tode des Heimatwehrmannes Blamoser und zu Verletzungen von 29 Soldaten geführt hat, findet heute sein gerichtliches Nachspiel vor einem Schwurgericht, das unter Vorsitz des Vizepräsidenten Hofrat Dr. Helmer tagen wird. Von den drei sichergestellten Tätern ist einer, nämlich Adolf Weichselbaum, ins Ausland geflüchtet, so daß nur zwei von ihnen, nämlich der 22jährige Handelsangestellte Herbert Mosel und der 26jährige ehemalige Infanterist Heinrich Mosel, zur Verantwortung gezogen werden können. Die Brüder Mosel sind nach § 4 des Sprengmittelgesetzes, also wegen eines der schwersten Kapitalverbrechen, angeklagt, Heinrich Mosel auch wegen Diebstahls der Handgranaten, mit denen das abscheuliche Attentat verübt worden ist. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage dauern. Als Staatsanwalt wird entweder der Chef im Strafsenat des Landesgerichtes I, Hofrat Dr. Kadecka, oder Staatsanwalt Dr. Nahrhaft fungieren. Die Verteidigung führt Dr. Walter Riehl.

# Volkswirtschaft

## Oesterreich und der Triester Hafen.

In Paris wird im Anschluß an die Zusammenkunft in Riccione die Frage des Triester Hafens erörtert, wobei gesagt wird, man ziehe die Errichtung einer österreichischen Freizone in Erwägung, in der Oesterreich Schiffe mit eigener Flagge besitzen könne. Auch die ungarischen Waren würden über Oesterreich in Eisenbahnzügen herbeigeschafft und im Triester Hafen verschickt werden. Die „Wiener Zeitung" hat vor einiger Zeit darauf verwiesen, daß durch den ersten und dritten Absatz des Artikels 311 des Friedensvertrages von St. Germain Oesterreich der freie Zugang zum Adriatischen Meer zugestanden wurde und ihm zu diesem Behufe die Freiheit der Durchfuhr über die Gebiete und zu den Häfen, welche von der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie abgetrennt wurden, zuerkannt wurde. Sonderübereinkommen zwischen den beteiligten Staaten oder Verwaltungen sollten die Bedingungen der Ausübung dieser Befugnis bestimmen und sollten insbesondere die Art der Benützung der Häfen und der in ihnen befindlichen Freigebiete regeln. Der Artikel 225 des St. Germainer Vertrages sollte Oesterreich den Betrieb einer eigenen nationalen Seeschiffahrt ermöglichen, denn die Vertragspartner waren sich darüber einig, „die Flagge der Schiffe jedes nicht über Meeresküsten verfügenden vertragschließenden Teiles anzuerkennen, wenn die Schiffe an einem einzigen bestimmten, auf seinem Gebiet gelegenen Ort eingetragen sind. Dieser Ort gilt als Registerhafen der Schiffe". Durch einen im Jahre 1923 vom damaligen Bundeskanzler Dr. Seipel geschlossenen Zusatzvertrag zum österreichisch-italienischen Handelsvertrag wurde eine regelrechte Freihafenzone in Triest mit den weitestgehenden Rechten erworben.

Wie in der „Wiener Zeitung" weiter ausgeführt wird, befindet sich diese Freizone in sehr guter Position, im Zentrum des Hafens, mit einer großen Baufläche. Oesterreich hat bisher von dieser Freizone keinen Gebrauch gemacht und das Objekt nicht benützt. Das sehr große Magazin ist so gelegen, daß ein ungehinderter Betrieb vom Hafen bis zu dem Magazin leicht möglich ist. Natürlich bedarf es eines Kapitals, um dieses Objekt instand zu setzen; nach fachmännischen Schätzungen mindestens drei Millionen Lire. Der Triester Hafen kam seit Kriegsende für Oesterreichs Handel nur als Transithafen in Betracht für Waren, welche von der See nach Oesterreich adressiert waren, ferner für Waren aus Italien, Dalmatien und Griechenland. In Zusatzverträgen zu dem bestehenden österreichisch-italienischen Handelsvertrag sollen die Details durch beiderseitige Fachkommissionen festgelegt werden. Dabei wird sich die Notwendigkeit ergeben, sowohl die österreichischen wie die ungarischen Bahntarife zu revidieren, die Zölle den neuen Verhältnissen anzupassen, in Triest eine eigene Organisation zu schaffen, welche den regelmäßigen Verkehr zwischen Oesterreich und Italien überwacht. Immer bestand zwar ein Verkehr von der See zum Hinterland, aber ein kaum nennenswerter Verkehr vom Land zur See. Dieser letztere Verkehr soll jetzt durch die Aktivierung der österreichischen Freizone im Triester Hafen geschaffen, respektive wiederbelebt werden.

Verläßlichen Nachrichten zufolge ist anzunehmen, daß Italien Oesterreich die notwendigen Mittel an die Hand geben wird, um diese Freizone förmlich gebrauchsfertig herzustellen. Der Verkehr könnte sich nach den Hoffnungen Italiens fast zur Vorkriegsintensität entwickeln, wo 12 bis 15 Millionen Tonnen jährlich hin und her transportiert wurden. Oesterreich soll nach langen Jahren wieder in Triest eine Handelsflotte mit eigener Handelsflagge haben.

## Der Bankausweis.

**Wien,** 28. Aug. In der dritten Augustwoche ist eine weitere Besserung im Status der Oesterreichischen Nationalbank eingetreten. Als bemerkenswertestes Moment ist hervorzuheben, daß die Gesamtzirkulation (Notenumlauf und Giroguthaben) am 23. d. M. seit langer Zeit zum ersten Male wieder unter eine Milliarde Schilling gesunken ist. Das Wechselportefeuille ist sehr ansehnlich, und zwar um 28.54 auf 180.16, der Lombard um 0.1 auf 12.86 Millionen Schilling zurückgegangen. Der Goldschatz hat sich von 149.697 auf 149.699 erhöht, die Barschatzdevisen blieben mit 39.038, die in den Barschatz nicht eingerechneten fremden Zahlungsmittel mit 7.998 Millionen Schilling unverändert. Auf der anderen Seite hat der Notenumlauf eine Abnahme um 38.79 auf 815.18, der Stand der Giroguthaben eine Zunahme um 15.5 auf 178.9 Millionen Schilling erfahren. Die valutarische Deckung der Gesamtzirkulation ist nach der satzungsmäßigen Berechnung von 26 auf 26.9 Prozent gestiegen.

### Die Bundeseinnahmen im Juni.

**Wien,** 28. Aug. Im Juni lieferten die öffentlichen Abgaben 84.4 (im Mai 83.1) Millionen Schilling. Hievon entfallen auf die direkten Steuern 26.8 (24.2), die Verbrauchssteuern 11.2 (13.2), die Zölle 17.9 (15.6), die Gebühren 28.2 (29.7), Millionen Schilling. Die Warenumsatzsteuer ergab 20.1 (21.7) Millionen Schilling. Die Reineinnahmen der Monopole erreichten 20.8 (17), und zwar jene des Tabakmonopols 16.7 (15.9) Millionen Schilling.

### Verbotene Bausparverträge.

**Wien,** 28. Aug. Das Bundeskanzleramt (Inneres) hat mit dem Erlaß vom 25. d. M. der „Eigenheim", Zweck- und Bauspargenossenschaft in Wien, den Abschluß neuer Bausparverträge verboten.

### Oesterreichisches Holz für die Saargruben.

**Wien,** 28. Aug. (Priv.) Wie man aus Kreisen der Holzhändler erfährt, beabsichtigt die Verwaltung der Saargruben, in Zukunft einen großen Teil ihres Bedarfes an Grubenholz in Oesterreich zu decken. Vorläufig soll es sich um die Lieferung von 200 Festmetern Grubenholz handeln.

### Berliner Börse.

**Berlin,** 26. Aug. (Radio.) Am letzten börsenfreien Samstag beschränkte man sich in den Büros wiederum nur auf die Besprechung der aus der Wirtschaft vorliegenden Nachrichten und die Beobachtung der Frankfurter Börse. Dort vermochte sich die bereits gestern in Berlin einsetzende Belebung zwar nur in geringem Umfange fortzusetzen, dagegen war der Grundton wieder durchaus freundlicher, wobei die vorliegenden günstigen Meldungen über Neueinstellungen beim Stahlverein und eine Geschäftsbelebung bei Klöckner anregten. Wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war, überwogen doch die Besserungen im Durchschnitt um ¼ bis ¾ Prozent. Besonderes Interesse bestand wiederum für Montanwerte, für die weiter das Rheinland als Käufer auftrat. Bruderus konnten darauf zirka 2 Prozent und Klöckner 2.25 Prozent gewinnen. J. G. Farben wurden dagegen weiter in niedriger stehende Papiere getauscht und gaben ⅝ Prozent nach, während die übrigen Werte der chemischen Industrie ⅜ bis ⅝ Prozent höher einsetzten. Am Elektromarkt eröffneten Schuckert 1 Prozent, Licht und Kraft ¾ Prozent und A. E. G. ½ Prozent niedriger, Gasfürel dagegen ½ Prozent höher. Schiffahrtspapiere waren um ¼ bis ½ Prozent, A. G. für Verkehrswesen 1 Prozent und Daimler ½ Prozent gebessert. Renten lagen still. Neubesitz wurden 15 Pfennig höher notiert, während Altbesitz knapp behauptet war. Am Geldmarkt wurde in Berlin noch keine Versteifung im Hinblick auf den Ultimo bemerkt.

•

**(Salzburger Marktpreise)** vom 26. August bis 2. September. Fleisch: Rind- 2.— bis 3.40, Schweine- 2.80 bis 3.60, Kalb- 2.40 bis 3.60, Selch- 3.60 bis 4.60, Schnitzel- 5.— bis 6.—; Rehrücken und -Schlögl 3.— bis 3.50, -Junges 1.— bis 2.—; Hühner 2.— bis 4.—, Enten 4.50 bis 6.50, Tauben —.80 bis 1.20; Forellen 8.— bis 9.—, Hecht 3.20 bis 3.60, Brachsen 1.—, Kabeljau 2.40 bis 2.60, Seefisch 1.60; Eier —.10 bis —.12, Topfen 1.20 bis 1.40; Butter 3.20 bis 4.80, Butterschmalz 5.—; Bohnen und Tomaten 1.— bis 1.20, Gurken —.60 bis —.70, Speisekürbis —.50, Kohl —.20 bis —.40, Kraut —.40 bis —.80, Kochsalat —.60 bis —.70, Häuptelsalat —.10 bis —.20, Spinat —.80, Mangold —.60, Kohlrabi —.05 bis —.20, Karfiol —.30 bis 1.—, Kartoffeln —.20 bis —.50, Kren 3.—, Möhren —.08 bis —.10, Rettig —.05 bis —.20, rote Rüben —.20, Knoblauch 2.50, Zwiebeln —.50 bis —.60; Aepfel —.80 bis 2.80, Birnen —.60 bis 2.—, Marillen 1.40 bis 1.80, Pfirsiche 1.60 bis 2.80, Weintrauben 2.— bis 2.80, Walderdbeeren 2.40, Himbeeren —.80, Brombeeren 1.—, Schwarzbeeren —.50 bis —.60; Rötlingpilz —.35 bis —.50, Steinpilz —.80 bis 1.—.

**(Die Abrechnung zwischen Bund und Nationalbank.)** Mit den im Herbst aufzulegenden belgischen, niederländischen und tschechoslowakischen Abschnitten der Lausanner Anleihe wird ihr Gesamterlös auf 249.4 Millionen Goldschilling gebracht werden. Nach Rückzahlung des Kredits an die Bank von England (100 Millionen) und der Transferrückstände (für die Anleihen und die Südbahnschuld zusammen 85 Millionen) werden dem Staate einschließlich der drei obengenannten Tranchen 64.4 Millionen Goldschilling zur Verfügung stehen. Diese Summe soll zur Abzahlung kurzfristiger Schulden des Bundes und der Bundesbahnen dienen. Die Nationalbank würde also 64.4 Millionen Goldschilling in Devisen erhalten, welche dem Staate dafür in Papierschillingen, wie verlautet, zum Privatclearingkurs gutgeschrieben werden. Die Nationalbank müßte also, um ihren Gesamtkredit an die B. J. Z. zurückzahlen zu können, noch 25.6 Millionen Goldschilling aus ihren eigenen Beständen zuschießen. Zu der Anleihetransaktion stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß die Bedeutung der Anleihe eine dreifache ist: Konsolidierung der schwebenden Schuld, Liquidierung der Transferrückstände sowie Normalisierung und Stabilisierung der Währung.

**(Rückgang der Indexziffern in Oesterreich.)** Im August ist im österreichischen Großhandelsindex ein erheblicher Rückgang vor allem bei den Nahrungsmitteln eingetreten, für welche der Goldindex von 103.3 auf 99.4 gesunken ist. Eine Verbilligung ergab sich in erster Linie bei Inlandweizen, Roggen, Hafer, Mais und Kartoffeln, während Reis, Rindfleisch und Kaffee im Preise gestiegen sind. Der Index der Industriestoffe ist annähernd gleich geblieben, doch ergab sich im Gesamtgroßhandelsindex eine Ermäßigung von 110.9 auf 108.4. Der Kleinhandelsindex ist von 142.3 auf 141.9, der Lebenskostenindex von 105.3 auf 105.2 zurückgegangen.

**(Der korporative Beitritt einer Genossenschaft zu einer Krankenkasse.)** Die Genossenschaft der Kleidermacher in Linz war seinerzeit durch Genossenschaftsbeschluß korporativ der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Linz beigetreten. Diese Kasse hat in der Hauptversammlung vom 14. Februar 1933 ihre Auflösung beschlossen. Das Pflichtmitglied der Genossenschaft der Kleidermacher in Linz Theodor Schmid hat nach Auflösung der Kasse seine Arbeitnehmer bei der Arbeiter-Krankenversicherungskasse für Oberösterreich in Linz versichert und später das Versicherungsverhältnis zu dieser Kasse gekündigt. Die Arbeiter-Krankenversicherungskasse hat die Kündigung nicht zur Kenntnis genommen. Im Instanzenzuge entschied jedoch das Bundesministerium für soziale Verwaltung, daß die Kündigung rechtsgültig, daher von der Arbeiter-Krankenversicherungskasse zur Kenntnis zu nehmen sei. Gegen diese Entscheidung brachte die Arbeiter-Krankenversicherungskasse für Oberösterreich die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, in der darauf hingewiesen wird, daß die Kasse durch den korporativen Beitritt einer Genossenschaft ein Recht auf die „Zwangszuständigkeit" erwirbt und daß dieses Recht auch der Uebertragung auf andere Kassen fähig sei. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. In der Begründung wird gesagt: Da die Zwangswirkung des korporativen Beitrittes einer Genossenschaft nicht den Gegenstand von Rechtsgeschäften zwischen zwei Kassen bilden kann, ist es belanglos, daß die Vereinskrankenkasse ihre Auflösung beschlossen und auch die beschwerdeführende Arbeiter-Krankenversicherungskasse vor dieser Beschlußfassung ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, in alle Rechte und Pflichten der aufzulösenden Kasse einzutreten. Was einzig und allein durch die Kraft des Gesetzes eintritt, kann nicht durch eine Vereinbarung unter den Kassen bewirkt werden. Die Uebertragung der Zwangszuständigkeit auf die beschwerdeführende Kasse hätte nur durch einen neuen Genossenschaftsbeschluß, der beschwerdeführenden Kasse korporativ beizutreten, begründet werden können. Da ein solcher nicht gefaßt wurde, trat für die Arbeitnehmer der Pflichtmitglieder der Genossenschaft die Zuständigkeit bei der beschwerdeführenden Kasse, jedoch ohne Zwangswirkung, ein. Daher steht das Recht des Kassenwechsels ohne weiteres frei.

**(Die Einrechnung der im Auslande zurückgelegten Dienstzeit in die Angestelltenversicherung.)** Die Landesregierung und das Bundesministerium für soziale Verwaltung hatten die von Ing. Ludwig Pfliegl in St. Martin im Innkreis zur Vormerkung für die Angestelltenversicherung angemeldete Dienstzeit, die er im Dienste der fürstlich Löwenstein'schen Güterinspektion in Schwanberg in Böhmen zurückgelegt hatte, mit der Begründung abgelehnt, daß diese Dienstzeit im Auslande zurückgelegt wurde, das Angestelltenversicherungsgesetz aber nur solche Dienstzeiten für anrechenbar erkläre, die im Geltungsgebiete des Angestelltenversicherungsgesetzes, also im Gebiete der Republik Oesterreich zurückgelegt worden sind. In der gegen diese Entscheidung an den Verwaltungsgerichtshof eingebrachten Beschwerde beruft sich der Beschwerdeführer auf das Uebereinkommen mit der tschechoslowakischen Republik vom 29. März 1924 und behauptet, die mit diesem Uebereinkommen getroffenen Vereinbarungen über die Aufteilung der Versicherungslast können nur den Sinn haben, daß die übernommenen Leistungen den Berechtigten gegenüber tatsächlich erfüllt werden. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. In der Begründung wird hervorgehoben, die Ansicht des Beschwerdeführers sei unrichtig, weil das Uebereinkommen nach seiner Bezeichnung und nach seinem Inhalt nur die Aufteilung der Versicherungslasten betreffe, die durch die tatsächliche Durchführung der gesetzlichen Versicherung (Anmeldung, bescheidmäßige Einbeziehung in die Versicherungspflicht, Beitragsleistung) entstanden sind. Ob durch den späteren Staatsvertrag mit der tschechoslowakischen Republik vom 5. September 1931 eine Aenderung der Rechtslage eingetreten ist, hatte der Verwaltungsgerichtshof nicht zu untersuchen, da er bei der Ueberprüfung des angefochtenen Bescheides die Rechtsvorschriften anzuwenden habe, die zur Zeit der Erlassung des Bescheides gelten.

**(Die Umsätze im deutschen Textilaußenhandel.)** Aus Berlin wird gemeldet: Die Umsätze im Textilaußenhandel betrugen im Juli wertmäßig 98.7 Prozent des gleichen Vorjahresmonats. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergibt sich bei Umrechnung über den Großhandelsindex für Textilien 100.9 Prozent des Umsatzes vom Juli 1932.

**(Widerstand der amerikanischen Banken gegen den Rooseveltplan.)** Aus Newyork wird berichtet: In amerikanischen Regierungskreisen erklärt man, daß die Durchführung des Rooseveltplanes zur Wiederbelebung der amerikanischen Industrie durch die ablehnende Haltung der amerikanischen Banken eine beträchtliche Verzögerung erfahren habe. Die Banken zeigen sich wenig geneigt, der Industrie Kredite zu geben. Die Regierung wolle nun noch einmal versuchen, auf dem Verhandlungswege die Banken zu einer Mitarbeit zu veranlassen. Sollte sich auch dieser Weg als nicht zielführend erweisen, dann würde sie strengere Maßnahmen ergreifen, um die Mitwirkung auch der Banken an der nationalen Wiederaufrichtung durchzusetzen.

# Vereinsnachrichten

**Alte-Herrenmannschaft des Tiroler Fußballverbandes.** Montag ab 4 Uhr Training am Verbandssportplatz. Ab halb 7 Uhr abends Trainingsspiel der 1. gegen 2. Mannschaft.

**Kaiserschützenbund, Ortsgruppe Hall i. T.** Alle Freunde des Schießwesens sind zu dem am 17. September auf der Militärschießstätte Thaurer Mure stattfindenden Bildscheibenschießen eingeladen.

**Ton-Kammer-Lichtspiele** im **Rettungsheim** Ruf 2757

Ab heute das packende deutsche Tonfilmdrama aus der Zeit des Russeneinfalls in Galizien

**Grenzfeuer**

Vaterlands- und Frauenliebe sind die Motive der wildbewegten Handlung dieses Tonfilmdramas aus dem Sturmtagen 1914. Original Kosakenlieder und -tänze. Lebensechte Darstellung durch Legionäre und Kosaken. Ein Groß-Tonfilm, der regstes Interesse erwecken wird.

**Triumph-Lichtton-Kino**
Heute letzter Tag!
Karin Hardt, Theodor Loos und Ali Ghito im reizenden Spielfilm:
**Seeschwalben**
Versäumen Sie nicht, diesen einzigartigen Tonfilm zu sehen. Als hochinteressante Einlage:
**Die berühmten 3 Fratellinis**

# Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.50, jedes weitere Wort oder Zahl 15 g, unter Allgem. Verkehr pro Wort 30 g, fettgedruckte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Nachsenden von Kennwortbriefen S 1.—. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Bezahlung. Bei brieflichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizuschließen.
Den Angeboten auf Kennwortanzeigen wollen keine Originalzeugnisse oder sonst unentbehrliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückerhaltene Originalzeugnisse keinerlei Verantwortung.

## Zu vermieten

**Wohnungen** aller Art vermittelt kostenlos. **Uebersiedlungen**, kulantest. **Radikale Wohnungsreinigung** durch Blausäure. Tiroler Spedition. Müllerstraße. Tel. 262. T 14-1

Sonnige, größere Wohnung (Einfamilienhäuschen mit Garten) ist ab 1. November an denjenigen zu vermieten, der einige tausend Schilling Hypothek gibt. Monatsmiete 65 S. Klotz, Innstraße 41, 2. Stock. 1745-1

**Wohnungen** in Innsbruck und Umgebung in allen Preislagen zu vermieten. Haus- u. Grundbesitzerverein Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 27, 1. Stock. H 11-1

**Büroräume**, zwei Zimmer mit direktem Stiegeneingang, im dritten Stock, Museumstraße 21, sofort zu vermieten. Anfrag. an Tuchhaus Franz Greil, Maria-Theresien-Straße 7. Tel. 55. 1384-1

**Blausäure-Gasung**
Die restlose Vernichtung von **Ungeziefer** erzielen Sie verläßlich durch eine einmalige Durchgasung d. die Fa. Dr. Jencic u. Co. Vertretung für Tirol und Vorarlberg: **Tiroler Spedition Innsbruck, Müllerstraße, Ecke Templstraße.** Teleph. 262. Zweigstelle Vorarlberg: Josef Höchsmann, Bregenz, Kaspar-Schoch-Str. 2. Tel. 374. 7556-1

## Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung mit Bad ab 1. Oktober od. 1. November gesucht. Zuschriften unter "J. R. 1727" an die Verw. 2

## Zimmermiete

Hübsch möbliertes, reines Zimmer sofort zu vermieten. Meinhardstr. Nr. 10, 4. Stock. 1392-3

2 einfach möblierte Zimmer mit Sparherd, in Mühlau, sind an 1 od. 2 Frauen gleich zu vermieten. Anfragen unter „Günstig 1733" an die Verwaltung. 3

Zweibettzimmer mit Küchenbenützung für kinderloses Ehepaar. Dauermieter. Pembaurstraße 1, Parterre. 1732-3

## Stellengesuche

Selbständiger Kaufmann, der allwöchentlich zur Kunde kommt, sucht zur Mitnahme für Innsbruck und Umgebung passenden Artikel d. Lebensmittelbranche. Unter „Erfolgversprechend 1655" an die Verwaltung. 6

22jährige, tüchtige Kellnerin sucht Posten auf 1. oder 15. September, derzeit noch in Stellung. Auch Innsbruck oder Umgebung. Zuschriften unter „Wattens 1731" an die Verwaltung. 6

## Zu verkaufen

**Bollfirwachs** reinigt u. poliert Möbel, Fußböden; flüssig und fest, ¼ —.90, Schuhcreme, offen, ab —.25, Herwin-Ungeziefer- od. garantierter Erfolg. Zinkler, Hofgasse. 1748-7

Hochfeine echte **Veroneser** empfiehlt Feldkirchner, Anichstraße 9. F 2-7

**Schneiderbüsten** in allen Größen lagernd bei Schützenkönig, Lauben 21. 1734-7

Reparaturen von
**Pelzmänteln**
Jäckchen, Halsstolen, Krägen usw. über den Sommer billiger. Marie Jenewein, Meinhardstraße 14, 5 Stock. (Lift.) Anruf 2 v. 1185. J 1-7

**Citrora** ist Naturprodukt, **vorzüglich** zur Herstellung von Limonaden K 2409-7

Fast neues komplettes Jazz-Schlagzeug sehr billig zu verkaufen. Zuschr. unt. „Gut erhalten 1725" an die Verwaltung. 7

**1 Luta-Rasierklinge**
**für 20 Rasuren** 50 g, das Beste vom Besten. Zur „Hygiea", Museumstr. 22. Für Händler günstig. T 4-7

**Möbel!** Sehenswerte Modellstücke, kl. Preise. Bauarbeiten-Gesellschaft. Glasmalereistraße 4. 1535-7

**Fliegengitter** sowie **Cedra-Drahtglas**, nicht splitternd, erhältlich bei Hans Weithas. Drahtgitter-Erzeugung. Mariahilf 28. Tel. 4/2312. dw 168-7

**12 Hygiea-Monatshinden**
1.20 S, praktische Hosen, leicht u. wasserdicht für Sport, Reise etc. unentbehrlich. Zur „Hygiea" Museumstr. 22. T 4-7

## Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber usw. kauft zu Höchstpreisen **Franz Reimann**, Uhrmacher, Museumstr. 11. Reparaturen sachgemäß und prompt. H 3586-8

**Für Gold**, Silber, Zahngold, künstliche Zähne u. Gebisse zahle Höchstpreise. Goldschmied Köblinger, Meranerstr. 9. 249-8

Akten, Geschäftsbücher Drucksachen, Papierabfälle kauft laufend zum Einstampfen Josef Zimmermann, Hall, Tirol. Telephon 65. 1469-8

Falknerkeller kauft saubere Literflaschen. F 13-8

## Realitäten

Einfamilienhäuschen m. Garten in d. Höttingerau, um 6500 S zu verkaufen. Klotz, Innstraße 41, 2. Stock. 1746-14

Sommerhaus, bezw. Skihütte in herrl. Lage, ist um 6300 S zu verkaufen, eventuell zu verpachten (40 S). Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 1730. 14

**Villa**, neu, in schönster Lage in Bregenz, in eigenem, großen Garten, mit 9 Zimmern, Gas, Zentralheizung, elektr. Licht, Garage, ist mit od. ohne Gartenanteil sofort zu vermieten. Fabriks-Gebäude könnte mitgepachtet werden. Die Villa wird nach Wunsch möbl. od. unmöbliert vermietet. Gefällige Anfragen erbeten an Hotel „Weißes Kreuz" in Bregenz. dj 206-14

Baugründe in der Höttingerau zu verkaufen. Pro Quadratmeter nur 3 S. Zuschriften unter „Gelegenheit 1747" an die Verwaltung. 14

**Autofrächterei** mit Konzession zu verkaufen. Anfragen unter „Preiswert" an Annoncenbüro Neumair, Marktgraben 14. R 1702-14

## Sommerfrischen und Bäder

**Kössen, Tirol**, am Kaisergebirge herrlich gelegen. Gasthof „Brennerwirt" volle Pension bei sehr guter und reichlicher Verpflegung 5.— S. Prospekte, Auskunft i. Reisebüro, Besitzer G. Vikoler. dv 44-15

## Verschiedenes

**Wanzen** vernichtet unt Garantie nach altbewährter für Menschen ungefährlicher Methode Toilet Neumair, Desinfektionsanstalt, Innsbruck, Marktgraben 14 R 1670-10

Gegenüber **Triumphpforte** die beste, haltbare Dauerwelle mit dem neuesten Apparat im Friseursalon Leeb-Bayer. **Ermäßigte** Preise. 1744-10

**Warnung.** Gebe bekannt, daß ich mit meiner Frau in Scheidung stehe und daß ich daher für Schulden, die meine Frau macht, nicht aufkomme. Josef Grießer, Bundesbahn-Bediensteter, Innsbruck, Schlachthausblock 6. 1728-10

**Maschinschreibbüro. Vervielfältigungen. „Germania" Templstr. 2**
Diktate Maschinschreibarbeiten. Zeugnisabschriften Diktierkabinen G 5-10

## Verlust-Anzeigen

Verlaufen. Zwergbullyhund, sehr klein, weiß, mit schwarzen Flecken, Stehohren, Krüppelschwanz, Weibchen, heißt „Astra", Samstag in Hötting gegen Hungerburg. Gegen gute Belohnung abzugeben Hötting, Sternwartestraße 8, 1. St., Schweiz. 1740-12

Eine graugetiegerte **Katze**, auf den Namen **Bubi** hörend, hat sich verlaufen. Gegen Finderlohn abzugeben. Meinhardstraße 12, Parterre. 1769-12

Kreuzschnabel entflogen. Abzugeben gegen Finderlohn Gabelsbergerstraße 23, 2. Stock. 1741-12

**Der Weg**
ins Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben Nr. 14 V 1691
**lohnt sich!**
Kostenlose Zimmernachweis Reichhalt. Wohnungsangebo

Hochfeines
**Sauerkraut**
F 2 empfiehlt
**Feldkirchner**, Anichstr. 9.

Zum Kuckuck mit dem „Sparer"! Ich brauche zur Anregung unbedingt eine Schale guten
**Kaffee**
und kaufe solchen bei Handl, Seilergasse 12; dort ist die beste Qualität auch billig. ¼ Kilogramm von S 2.40 aufwärts. H 1

**KIENER BIERE** immer voll an
**Kenner**
verlangen stets
**Kiener'sche Original-Füllung**
Überall erhältlich!
Achten Sie auf unseren plombierten Verschluß!
**Kiener's Nachf.**
Tel 526-527
K 11

**Klavierspiel**
Der Grundpfeiler der Hausmusik! Neueste Klaviermodelle in reicher Auswahl und allen Holzarten zu bequemen Zahlungsbedingungen im ältesten Klavierhaus Tirols **Johann Groß S. A. Reiß.** Innsbruck, M.-Theresien-Straße Nr. 37, 1. Stock. Ruf 2 v. 2303. Gegr. 1832.

**Klischees**
**WUB** Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei-Innsbruck
für jede Farbenzahl schnell, gut, billig

**Zentral-Tonfilm**
wiederholt **heute** und **morgen**:
Edward Robinson, Loretta Young in
**Der Rächer des Tong**
(Rätsel und Geheimnisse aus der Chinesenstadt San Franziskos)

Gesucht wird mit Interesseneinlage
**tüchtiger Werkmeister**
welcher beste Erfahrungen in der Herstellung sämtlicher Trikotagen besitzt.
Angebote unter „Chiffre 3458" an die Verwaltung dieses Blattes. dj 202

Einige komplette
**Schnittwaren-Lager**
**gegen bar zu kaufen gesucht.**
Unter Chiffre „Nr. dr 35" an die Verwaltung dieses Blattes.

*Wenn*
Sie Wert auf zweckentsprechende und sorgfältige Ausstattung Ihrer Geschäftsdrucksorten legen, dann wenden Sie sich um Beratung an die
**WAGNER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI • INNSBRUCK**
ERLERSTRASSE NR. 5-7, TELEPHON NR. 753

*Schenkt* **Bergland-Bücher!**

## Amtliche Anzeigen

D 2 E 2309/32/11.

**Versteigerungsedikt.**

Am **27. September 1933, vormittags 10 Uhr,** findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Zwangsversteigerung nachstehender Liegenschaften statt:

**1. Partie:** Grundbuch Kössen, Einl.-Z. 190/I, geschlossener Hof zu Vorderblaiken in Kössen Nr. 51 mit Wirtschaftsgebäude und 19.347 Quadratmeter Wiesen, 34.723 Quadratmeter Aecker, 14.940 Quadratmeter Weiden, 10.387 Quadratmeter Wald. Schätzwert: S 16.058.01, geringstes Gebot: S 10.705.34, Vadium: S 1605.81. Zubehör: etwas landwirtschaftliches Arbeitsgerät und ein Pferd im Schätzwerte von S 224.—.

**2. Partie:** Grundbuch Kössen, Einl.-Zl. 306/II, Waldparzellen 3573/1 zu 143.951 Quadratmeter. Schätzwert: S 3000.—, geringstes Gebot: S 2000.—, Vadium: S 300.—.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

**Bezirksgericht Kitzbühel**, Abt. 2,
am 24. August 1933.
**Dr. Schweiger.**

## Marktanzeige

Am **4. September 1933** findet in Mayrhofen ein

**Exportviehmarkt**

statt. Ein Krämermarkt ist mit diesem Markte nicht verbunden.

db 499 **Geisler**, Bürgermeister.

**Holzdauerbrandofen ZEPHIR**

billigste, sauberste und gesündeste Heizung für Zimmer, Büro und Gaststätten, geringster Platzbedarf, da Leistung einem etwa 8fach so großen Kachelofen entspricht.
**Prospekte auf Wunsch durch:**
**Ing. H. Dörr**, Innsbruck, Müllerstraße 1
Musterlager Tel. 2022/II
1726

Von tiefstem Schmerze ergriffen, geben wir die Trauernachricht vom Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, bzw. Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

**Martha Ramminger geb. Kräsbacher**
Kaufmannsgattin

welche nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, im Alter von 53 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Dienstag, den 29. August, um ½10 Uhr vormittags, vom Trauerhause, Jenbach, Dorfplatz, aus auf dem Ortsfriedhofe statt, worauf der hl. Seelengottesdienst abgehalten wird.

**Jenbach, Innsbruck, Fulpmes**, am 26. August 1933.

In tiefster Trauer:
**Georg Ramminger** als Gatte
**Hermann Ramminger, Martha Bachmann** geb. Ramminger als Kinder
**Erich Bachmann** als Schwiegersohn
**Maria Ramminger** als Schwiegertochter
im Namen aller übrigen Verwandten.

Leichenbestattungsunternehmen „Pietät", M. Winkler.

Schmerzerfüllt geben wir hiemit die traurige Nachricht vom Ableben unserer lieben Mutter, bzw. Schwiegermutter und Großmutter, der wohlgeborenen Frau

**Josefine Mayer verw. Sixta geb. Nowotny**

welche nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 72. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung erfolgte in aller Stille in die Familiengrabstätte am Friedhof in St. Nikolaus.

Der heilige Seelengottesdienst findet am Dienstag, den 29. August, um 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Nikolaus statt.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

**Innsbruck**, am 26. August 1933.

In tiefster Trauer:
**Josefine Krapf** geb. **Sixta** als Tochter
Amtsrat **Karl Krapf** als Schwiegersohn
**Fini** und **Karl Krapf** als Enkel

Leichenbestattung H. Floßmann, Innsbruck.